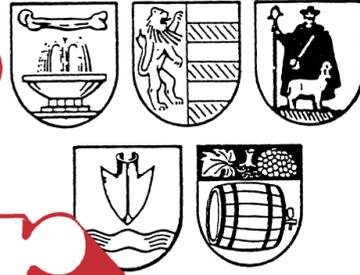
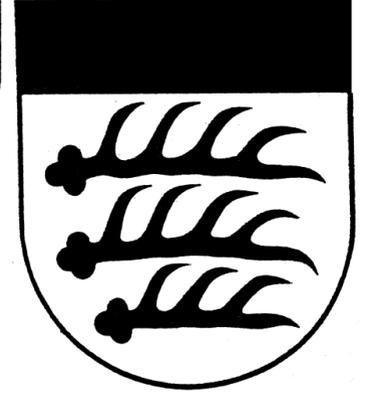


Staufer Kurier



WAIBLINGEN



Amtsblatt
der Stadt
Waiblingen

Nummer 48 38. Jahrgang CMVK+

Donnerstag, 27. November 2014

Auftakt im Rathaus Neustadt

„Netzwerk Asyl“ wird gegründet

Voraussichtlich im Januar 2015 werden die ersten Asylbewerber in Waiblingen-Neustadt eintreffen. Sie werden das Gebäude am Bahnhofsplatz zwischen den Ortschaften Neustadt und Hohenacker beziehen und dort von Sozialarbeitern des Landkreises Rems-Murr betreut. Die Stadt Waiblingen und das Landratsamt hatten darüber am Dienstag, 11. November 2014, in der Neustadter Gemeindehalle informiert. Damit es gelingt, die Asylbewerber in der Stadt zu integrieren und ihre Lebenssituation zu verbessern, werden Personen gesucht, die bereit sind, sich mit ihren Fähigkeiten und Erfahrungen ehrenamtlich einzubringen. Bei einer Auftaktveranstaltung am Dienstag, 2. Dezember, um 19 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses Neustadt soll das „Netzwerk Asyl“ gegründet werden. Jeder, der mithelfen möchte, dass sich die Asylbewerber in Waiblingen aufgenommen fühlen, ist willkommen – ob Vertreter aus Vereinen und Organisationen, der Kirchen oder Privatpersonen. Das Spektrum möglicher Unterstützung ist groß und reicht von ersten Kontakten und Gesprächen zum Kennenlernen über die Begleitung bei Behördengängen, über Hilfe beim Deutschlernen bis zur Einbindung in die örtliche Sport- und Kulturlandschaft. Wer vorab Fragen hat, kann sich an Ortsvorsteherin Daniela Stumpf wenden, ☎ 98702-712.



Damit ist der Anfang gemacht: mit dem Spatenstich, auf den sich die Feuerwehr-Angehörigen der Neustadter Abteilung schon lange freuten. Am Dienstag, 25. November 2014, wurde er auf dem früheren Sportplatz im rechten Winkel zwischen Neustadter Hauptstraße und Schärisweg getan, und zwar (von rechts) von Kreisbrandmeister Andreas Schmidt und Abteilungskommandant Markus Fried; von CDU-Stadtrat Peter Abele sowie

SPD-Stadtrat Urs Abelein; von Architekt Bernd Zimmermann, Oberbürgermeister Andreas Hesky und Kommandant Jochen Wolf; von Ortsvorsteherin Daniela Stumpf, Bauunternehmer Andreas Schmid aus Freiberg, Erster Bürgermeisterin Christiane Dürr; von Michael Gunser, dem Leiter des Fachbereichs Hochbau und Gebäudemanagement, sowie (im Hintergrund) Baubürgermeisterin Birgit Priebe. Fotos: David



Sitzungskalender

Am Montag, 1. Dezember 2014, findet um 19 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses Beinstein eine Sitzung des Ortschaftsrats Beinstein statt.

- TAGESORDNUNG
1. Bürger-Fragestunde
 2. Bekanntgabe nichtöffentlich gefasster Beschlüsse
 3. „Pflegeeinrichtung und Betreutes Wohnen Ortsmitte Beinstein“ – geänderter Vorentwurf und Information zur Entwicklung von einer Retentionsausgleichsfläche für das Vorhaben Pflege Beinstein
 4. Sonstiges *

Am Mittwoch, 3. Dezember 2014, findet um 18:30 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses Hohenacker eine Sitzung des Ortschaftsrates Hohenacker statt.

- TAGESORDNUNG
1. Bürger-Fragestunde
 2. Bekanntgabe nichtöffentlich gefasster Beschlüsse
 3. Sonstiges, Bekanntgaben und Anfragen *

Am Donnerstag, 4. Dezember 2014, findet um 9 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses Hegnach eine Sitzung des Stadtseniorenrats statt.

- TAGESORDNUNG
1. Genehmigung der Tagesordnung
 2. Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 16.10.2014
 3. Markus Motschenbacher, Ortsvorsteher Hegnach: Begrüßung
 4. Berichte der Arbeitskreise des Stadtseniorenrats
 5. Apotheker Vasiliadis: Wissenswertes rund um Arzneimittel
 6. Verschiedenes *

Am Donnerstag, 4. Dezember 2014, findet um 19 Uhr im Ratssaal des Rathauses Waiblingen eine Sitzung des Gemeinderats statt.

- TAGESORDNUNG
1. Zensus *

Am Donnerstag, 4. Dezember 2014, findet um 20 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses Bittenfeld eine öffentliche Sitzung des Ortschaftsrats Bittenfeld statt.

Fortsetzung auf Seite 10

Bürgerbüro im Rathaus

Öffnungszeiten an den Feiertagen geändert

Das Bürgerbüro im Foyer des Rathauses ist an Heiligabend, Mittwoch, 24. Dezember 2014, und an Silvester, 31. Dezember, geschlossen. Dies gilt auch für die Samstage, 27. Dezember und 3. Januar 2015. Am Montag, 29., und Dienstag, 30. Dezember, ist das Bürgerbüro jedoch regulär geöffnet, ebenso am Freitag, 2., und Montag, 5. Januar.

Nach dem Feiertag „Heilige Drei Könige“, Dienstag, 6. Januar, sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger wieder zu den üblichen Öffnungszeiten zu erreichen: montags, dienstags und freitags von 8.30 Uhr bis 13 Uhr, mittwochs von 7.30 Uhr bis 13 Uhr, donnerstags von 8.30 Uhr bis 18.30 Uhr und samstags von 9 Uhr bis 12 Uhr.

Telefonisch ist das Bürgerbüro unter ☎ 07151 5001-111 und per E-Mail an buergerbuero@waiblingen.de zu erreichen. Die Postanschrift lautet: Stadt Waiblingen, Bürgerbüro, Kurze Straße 33, 71332 Waiblingen.

Spatenstich für das neue Feuerwehrhaus in Waiblingen-Neustadt – Eröffnung für Anfang 2016 geplant

Heiß ersehnter Neubau rückt in greifbare Nähe

(dav) Der Anfang ist gemacht und der von der Freiwilligen Feuerwehr, Abteilung Neustadt, heiß ersehnte Neubau des Feuerwehrhauses rückt endlich in greifbare Nähe: am Dienstag, 25. November 2014, haben sämtliche Beteiligte mit viel Vergnügen kräftig den Spaten in das Areal gestoßen, auf dem Anfang übernächsten Jahres dann das neue Gebäude stehen soll. Im rechten Winkel zwischen der Neustadter Hauptstraße und dem Schärisweg, dort, wo sich noch der Hartplatz befindet, wird das von dem Ludwigsburger Architekten Bernd Zimmermann im Frühjahr 2013 entworfene Feuerwehrhaus emporgewachsen. Länger, als geplant, haben die Mitglieder der Neustadter Wehr, die im Unterdorf einen wahrhaft schlechten Stand haben, auf die Erfüllung ihres dringenden Wunsches warten müssen – die Finanz- und Wirtschaftskrise war dazwischen gekommen.

Da hat so mancher der Neustadter Feuerwehrleute den Nachmittag arbeitsfrei genommen, um dabei sein zu können, wenn es an diesem freudigen Tag nun losgehen sollte. „Auf diesen Spatenstich haben nicht nur die Abteilung Neustadt und die gesamte Feuerwehr Waiblingen lange gewartet, sondern auch der Gemeinderat, der Ortschaftsrat Neustadt und die Stadtverwaltung. Auch ich habe diesen Tag von ganzem Herzen herbeigesehnt.“ gestand Oberbürgermeister Andreas Hesky im Beisein von Vertretern des Gemeinderats und des Ortschaftsrats. Ein Feuerwehrhaus auf den Weg zu bringen, betrachte er als ganz besondere Ehre, daher sei dieser Moment auch für ihn bewegend.

Das moderne und funktionsfähige Feuerwehrhaus sei ein Zeichen tiefster Dankbarkeit für den Dienst der Wehr und der Stein gewordene Wunsch der Gesamtstadt, dass dieses Haus den Kameradinnen und Kameraden Heimat und Ort werde, sprach der Oberbürgermeister weiter, an dem sie sich auf den Dienst und Einsatz vor- und ihn nachbereiten können und die Basis für rasche, effektive und hoffentlich stets erfolgreiche Einsätze, von denen sie alle wieder wohlbehalten zurückkehren. Ein Ort der Kameradschaft und des Miteinanders soll das neue Gebäude werden.

Hesky: „Unsere Feuerwehr ist eine verlässliche Größe. Sie genießt Ansehen und eine hohe Akzeptanz, die Menschen vertrauen ihr, auf sie ist immer Verlass. Wir alle können stolz sein auf unsere Feuerwehr!“

Dass die bisherige Unterbringung der Abteilung Neustadt im Untergeschoss des Neustädter Rathauses nicht mehr den Anforderungen genüge, sei schon länger klar gewesen. Trotz der Abgase im Umkleidebereich, der engen Situation, die es unmöglich machte, dass die Mannschaften die Fahrzeuge im Magazin bestiegen, hätten sie sich nicht von ihrem Dienst abhalten lassen und – oft tagtäglich – ihren ehrenamtlichen Dienst geleistet.

Doch die Banken-, Finanz- und Wirtschaftskrise hatte 2009 einen Strich durch die Zeitpla-

nung gemacht, wenn auch nicht durch die inhaltliche Planung. Selbst in Zeiten der Finanzkrise hatte die Stadt an dem Ziel festgehalten, in Neustadt ein neues Feuerwehrhaus zu bauen, das der Feuerwehr der Gesamtstadt zugute kommt. Auch jetzt sei die Stadt finanziell nicht auf Rosen gebettet, denn die wirtschaftliche Lage habe sich jünger wieder eingetrübt, bedauerte der Oberbürgermeister. Doch der Bau werde Wirklichkeit, versprach er.

Der Feuerwehr dankte Hesky sehr herzlich, dass sie Verständnis gezeigt und die zeitliche Verschiebung mitgetragen habe – selbst, wenn es nicht ganz leicht gefallen sei, denn ursprünglich hätte das Haus zum 125-Jahr-Jubiläum fertig sein sollen. Oberbürgermeister Hesky erinnerte sich genau: es war Freitag, der 13. Juli 2012, 18.15 Uhr, als er beim Festabend den stark geänderten und nach hinten geschobenen Zeitplan vorstellte und nicht den erhofften Spatenstich als Jubiläumsgeschenk mitgebracht hatte. „Da war kurz Schweigen und etwas Feuer unterm Dach“, was ihm leid getan habe. Doch er habe Wort gehalten: im Herbst sollte der Spatenstich erfolgen. 864 Tage nach Hesky Ankündigung wurde er wahr.

Dass nun kein Zweckbau von der Stange entsteht, sondern nach einem Architektenwettbewerb ein wohl durchdachtes Gebäude, in dessen Planung die Feuerwehr von Anfang an einbezogen worden war; mit dazuhin ansprechender Optik, das freut alle Feuerwehrangehörigen. Das Objekt soll insgesamt rund 3,3 Millionen Euro kosten.

Musterkooperation mit Firma Stihl

Eine Besonderheit der Abteilung ist die große Nähe des neuen Standorts zum Neustadter Werk der Firma Stihl: die beabsichtigte Kooperation, die dieser Tage in einer Vereinbarung festgezurrt werden soll, unterstützt die Leistungsfähigkeit nachhaltig und schafft die notwendige Tagesverfügbarkeit innerhalb der Feuerwehr, denn auch bei Stihl arbeiten viele, die einer Freiwilligen Feuerwehr angehören. Und diese sollen bei Alarm die Erlaubnis zum

Einsatz bekommen. Eine solche Vereinbarung gebe es bisher in Baden-Württemberg noch nicht, erklärte Kommandant Jochen Wolf. Der Standort sei also optimal gewählt, die Abteilung könne sich breiter, schlagkräftiger aufstellen. Auch deshalb übrigens, weil das große Waiblinger Wohngebiet „Neustadt“ gut abgedeckt werden könne.

Für die Freiwillige Feuerwehr Waiblingen sei der Spatenstich ein historischer Moment, unterstrich Kommandant Wolf. Der Gemeinderat hatte die Notwendigkeit eines Neubaus für die Neustadter Wehr bereits 2002 festgestellt. In der Tat seien die Zustände in der bisherigen Unterkunft hinter dem Rathaus nicht mehr zeitgemäß, vor allem ermöglichten sie aber keinen sicheren Einsatzdienst. Deshalb gratulierte er allen Bürgerinnen und Bürgern, denn Feuerwehrfahrzeuge wie der künftig am neuen Standort stationierte Wechsellader seien kein Spielzeug, sondern wichtiges Arbeitsgerät, das rasch im Einsatz sein müsse. Das neue Feuerwehrhaus weise klare Strukturen und Laufwege auf, das erhöhte das Tempo, aber auch die Sicherheit. Er sei froh, betonte Kommandant Wolf, dass nach langer Zeit der Planung und Prüfung aller Strukturen und Laufwege der Spatenstich erfolgen könne und dankte Stadtverwaltung, Architekt und Fachingenieuren, der internen Projektgruppe und nicht zuletzt dem Gemeinderat „für Weitblick und Hilfsbereitschaft“ – der Neubau des Feuerwehrhauses sei für das Ehrenamt wichtig.

Waren-Tauschtag in Hegnach

Tauschen statt Wegwerfen

Der Waren-Tauschtag am Samstag, 29. November 2014, wird wieder in der Hartwaldhalle im Hartweg 49 in Waiblingen-Hegnach veranstaltet. Unter dem Motto „Tauschen statt wegwerfen“ will die Stadtverwaltung gemeinsam mit dem Bund für Umwelt- und Naturschutz zur Müllvermeidung anregen. Von 8 Uhr bis 10 Uhr wird die Ware angenommen. Von 10.15 Uhr bis 12 Uhr darf sie mitgenommen werden. Fragen zum Waren-Tauschtag beantwortet die Abteilung Umwelt der Stadt, ☎ 5001-445 oder -244.

Stadträtinnen und Stadträte haben das Wort

DFB

Im Gemeinderat und seinen Ausschüssen finden derzeit die Beratungen zum städtischen Haushalt für das Jahr 2015 statt. Nachdem der Oberbürgermeister und der Kämmerer im Oktober ihre Reden zum Haushalt gehalten haben, standen in der Sitzung des Gemeinderates letzte Woche nun die Haushaltsreden der Fraktionen und Gruppierungen auf der Tagesordnung. Zum ersten Mal wurde der Haushalt nicht in kameralistischer Form wie bisher sondern nach dem Regeln der Doppik (ähnlich dem kaufmännischen Bilanzwesen) vorgelegt. Für alle Beteiligten ein große Umstellung und gerade für 2015 deshalb nicht einfach, weil jegliche Vergleichszahlen aus den Vorjahren zur Orientierung fehlen.

Aber egal, in welcher Form der Haushalt eingebracht wird, steht doch fest, dass uns ein eher schwieriges Haushaltsjahr bevor steht und wir keine großen Sprünge machen können. Zumal erst zum Jahresende 2014 genau

feststeht, was wir tatsächlich „in der Kasse“ haben. Es gilt also, so wie bisher sorgsam mit den Steuergeldern zu wirtschaften.

Bis zum Jahr 2020 muss auch die Stadt alle Abschreibungen selbst erwirtschaften. Eine Herkulesaufgabe! Die DFB-Fraktion hat daher in der Haushaltsrede angeregt, alle Steuern, Gebühren und Beiträge rechtzeitig zu überprüfen. Auf „große“ Wünsche haben auch wir bewusst verzichtet.

Die eingegangenen Haushaltsanträge der Fraktionen, Ortschaftsräte und Bürger werden nun von der Verwaltung bearbeitet und mit einer Stellungnahme versehen. In der Sitzungsrunde im Dezember werden alle Anträge im Gemeinderat diskutiert und abgestimmt. Wir sehen den Diskussionen mit großem Interesse entgegen. Ihre Silke Hernadi
Fraktion im Internet: www.dfb-waiblingen.de



Während des Weihnachtsmarkts

Wochenmarkt verlegt

Von Freitag, 28. November, bis Sonntag, 21. Dezember 2014, ist in der Waiblinger Innenstadt Weihnachtsmarkt. Die Wochenmarktbesucher können deshalb mittwochs und samstags ihre angestammten Plätze nicht beziehen. In der Marktzeit zwischen 7 Uhr und 13 Uhr sind sie beim Rathausplatz, in der Kurzen und Langen Straße sowie in der Zwerchgasse anzutreffen.

Haushaltsplan-Entwurf 2015

Fraktionen und Gruppierungen nehmen Stellung

(dav) Der Haushaltsplan der Stadt Waiblingen für das nächste Jahr wird am Donnerstag, 18. Dezember 2014, im Gemeinderat verabschiedet. Doch bis dahin ist noch ein weiter Weg. Eingebacht hatten den Haushaltsplan-Entwurf 2015, der zum ersten Mal nach den Regeln der Kommunalen Doppik erstellt wird, am 16. Oktober Oberbürgermeister Andreas Hesky und Rainer Hähnle, Leiter des Fachbereichs Finanzen. Danach wurde der Entwurf in den fünf Ortschaften auf die Tagesordnungen gesetzt, bevor die drei Fachausschüsse des Gemeinderats sich mit ihren jeweiligen Positionen zu beschäftigen hatten. Die Verwaltung nimmt derzeit zu den Anträgen der Fraktionen und Gruppierungen, der Ortschaftsräte sowie aus der Bürgerschaft Stellung. Wenn die Kleinanträge in den Fachausschüssen behandelt sind und dann noch alle Ortschaftsräte über den zu verabschiedenden Haushaltsplan informiert sind, wird er am 18. Dezember ausführlich beraten und beschlossen.

Die Stellungnahmen der fünf Fraktionen CDU, SPD, DFB, ALI und FDP sowie der zwei Gruppierungen BüBi und GRÜNT, die jeweils nach einem über die Jahre praktizierten rollierenden System vorgetragen wurden, sind auf unseren Seiten 2, 3 und 4 zu finden.

Städtische Friedhofskapelle

Matinee zur Vorstellung der neuen Orgel

In der Kapelle auf dem Waiblinger Friedhof ist eine neue Johannes-Orgel eingebaut worden. Die „Königin der Instrumente“ wird bei einem festlichen Matineekonzert am Ersten Advent, Sonntag, 30. November 2014, um 11.30 Uhr, in der Friedhofskapelle vorgestellt. Es musizieren Stephan Lenz (Orgel), Judith Pfeiffer (Violine) und Ruth Sabadino (Saxophon). Die Stadt Waiblingen lädt alle Bürgerinnen und Bürger herzlich dazu ein!

Die „Ecclesia“ schafft es nach der Beschreibung des Herstellers Johannes, jeden Winkel des entsprechenden Raums mit ihrem realistischen Pfeifenorgelklang zu füllen. Dank des revolutionären State-of-the-art-Audiosystems hat der Organist das Gefühl, an der zweierdreimanualigen Orgel einer Kathedrale zu sitzen, umgeben von echten Orgelpfeifen.



Im nächsten Jahr soll an dieser Stelle das neue Feuerwehrhaus der Neustadter Wehr stehen.

Stellungnahmen der Fraktionen und Gruppierungen zum Haushalt 2014



Für die SPD-Fraktion: Roland Wied

Der Oberbürgermeister hat uns einen Haushalt vorgelegt, der sich am Notwendigen orientiert und an das Machbare angepasst ist. Solide, wenig spektakulär und somit für wohlmeinende Räte, wie sie in der SPD-Fraktion vertreten sind, wenig Anlass zur Kritik. Für uns alle ist es der erste doppische Haushalt, mit dem wir uns auseinander setzen müssen. Ob die Doppik hält, was erreicht werden soll – die laufenden Kosten unseres kommunalen Vermögens und dessen Refinanzierung besser im Blick zu haben, wird man sehen. Wenn gewisse Dinge zwingend notwendig sind oder man sich etwas gönnen möchte, wird man immer prüfen müssen, ob man es sich leisten kann und woher man die Gelder hierfür nimmt. Egal, wie die Buchführung aussieht.

Ich habe großen Respekt vor allen, die diesen Haushalt aufgestellt und die Zahlen zusammen getragen haben. Herzlichen Dank an alle, die daran mitgewirkt haben. Herzlichen Dank seitens der SPD-Fraktion darüber hinaus aber auch an alle in der Verwaltung für die gesamte geleistete Arbeit. Wir haben durchaus den Eindruck, dass in den Ämtern und städtischen Einrichtungen ordentlich und solide gearbeitet wird.

Zu der neuen Form des Haushalts muss ich allerdings auch sagen, dass es für uns durchaus schwieriger erscheint, die hinter den Zahlen stehenden Vorgänge zu erkennen. Der bisherige Haushalt war doch mit mehr Erläuterungen versehen. Vielleicht handelt es sich aber auch nur um eine Frage der Gewöhnung einiges hat sich im Laufe der Diskussion auch bereits erhellt.

Die SPD-Fraktion hat sich vorgenommen, sich auf die großen Linien, wichtige Fragen und strategische Ausrichtungen zu konzentrieren und sich weniger in die laufenden Geschäfte der Verwaltung, also die Kleinbeträge, einzumischen. Zumindest nicht im Rahmen der diesjährigen Haushalts-Debatte. Möglicherweise müssen wir über Zuständigkeitsgrenzen oder erweiterte Informationspflichten nachdenken. Denkbar wäre es auch, die hinter den Zahlen stehenden Vorgänge, jetzt „Produkte“, zumindest im Ratsinformationssystem umfangreicher darzustellen und zu erläutern.

Selbstverständlich setzen wir auf die interne Revision und darauf, dass sich die Verwaltungsspitze ihrer Verantwortung für ein solides Wirtschaften und sparsamen Umgang mit Steuergeldern bewusst ist und diese Verantwortung auch wahrnimmt – woran wir natürlich nicht zweifeln.

Von pauschalen Kürzungsanträgen haben wir abgesehen. Wir werden dies aber zukünftig verstärkt – sofern es die Haushaltslage erfordert – ins Auge fassen, insbesondere wenn nach Vorliegen der ersten Bilanz und im nächsten Jahr wieder eine bessere Vergleichbarkeit mit dem vorangegangenen Haushalt möglich ist.

Herr Oberbürgermeister, Sie haben deutlich zu verstehen gegeben, dass über Gebühren und Steuererhöhungen in den nächsten Jahren nachgedacht werden muss, wenn sich die Lage nicht ändert. Wir wissen nicht, was die Zukunft bringt. Wir müssen aber davon ausgehen, dass wir unsere Einnahmesituation verbessern müssen.

Ich will auch eine Bemerkung zur Kreisumlage machen: Wir erkennen nicht, dass der Landkreis einen riesigen Schuldenberg vor sich herschiebt, immense soziale Aufgaben, die er nicht beeinflussen kann, zu schultern hat und nicht zuletzt unser aller neues Krankenhaus finanzieren muss. Der Landkreis ist nichts Freischwebendes, er besteht aus allen seinen Kommunen. Diese, somit auch wir in Waiblingen, dürfen uns vor den sich daraus ergebenden finanziellen Verpflichtungen nicht drücken.

Wir haben bereits für den anstehenden Haushalt einen Antrag auf Erhöhung der Gewerbesteuer eingebracht. Wir halten es für angebracht, den Hebesatz von 360 v.H. um 20 auf 380 v.H. zu erhöhen. Wir sehen sehr wohl, dass wir als Standort attraktiv bleiben müssen und wollen und wir uns in einer Konkurrenzsituation mit anderen Kommunen und Regionen befinden. Wir halten die von uns vorgeschlagene Erhöhung aber für vertretbar, nicht nur im Hinblick auf die Infrastrukturangebote, die wir als Stadt machen, sondern auch im Hinblick auf die Systematik der Gewerbesteuer. Die Gewerbesteuer besteuert nur den Ertrag, den ein Unternehmen erwirtschaftet, nicht also die Substanz. Wer keinen Gewinn macht oder in seinen Betrieb investiert und dadurch seinen Gewinn mindert, wird nicht belastet. Wer allerdings ausreichend Gewinn macht, von dem erwarten wir auch einen stärkeren Beitrag für das Gemeinwohl. Starke Schultern müssen mehr tragen als schwache Schultern, das ist unser Grundsatz.

Personengesellschaften und Einzelunternehmer haben einen Freibetrag von 24 500 € und können die bezahlte Gewerbesteuer voll auf die von ihnen zu zahlende Einkommensteuer anrechnen. Für sie erhöht sich die Steuerlast nicht. Zumindest nicht bei dem von uns vorgeschlagenen Hebesatz von 380 v.H.

Für Kapitalgesellschaften – auch für sie gilt, dass mit der Gewerbesteuer nur der Gewinn und nicht die Substanz besteuert wird – gibt es zwar keinen Freibetrag, aber sie haben ohnehin genügend Möglichkeiten, ihre steuerliche Situation zu optimieren. Sie sind ihren „Shareholdern“ verpflichtet: viel Gewinn und Dividende, möglichst wenig Kosten und Steuern. Aber dort wo Gewinn ist und eben nicht investiert wird, erwarten wir einen angemessenen Beitrag für die Gemeinschaft. Und dieser Beitrag muss verbindlich für alle sein. Freiwilligkeitsleistungen – so sehr wir diese zu schätzen wissen – sind für uns nicht ausreichend.

Im Übrigen gilt: mit dem von uns vorgeschlagenen Steuersatz bewegen wir uns in dem Bereich vergleichbarer Kommunen.

Herr Oberbürgermeister, Sie haben auch gesagt, dass eine Senkung der Grundsteuer nicht in Frage kommt. Das sehen wir genauso. Die Grundsteuer ist die zentrale Steuer, die alle Bürger einer Kommune an den Kosten beteiligt. Unsere öffentlichen Einrichtungen und Angebote – von den Kinderbetreuungseinrichtungen, Bildungs- und Kulturangeboten über die Bäder und Sportstätten bis zu Wirtschaftsförderung, Breitbandverkabelung und Busverbindungen – kommen allen Einwohnern zugute, alle nutzen sie, alle profitieren davon.

Und da unsere öffentlichen Einrichtungen so gut sind und wir sie finanzieren müssen, können wir diese Steuer in der Tat nicht senken. Auf die Vorschläge der Verwaltung für die Zukunft sind wir gespannt.

Eine Steuer, über die wir selbst entscheiden können, ist auch die Vergnügungssteuer. Hier sehen wir die Lenkungsfunktion, z. B. zur Eindämmung von Spielhallen im Vordergrund, aber die Einnahmen als Nebeneffekt wollen wir gerne mitnehmen. Es soll im nächsten Jahr geprüft werden, ob hier die Spielräume schon ausgereizt sind.

Bei dieser Gelegenheit eine Bemerkung zu den neu installierten Anlagen zur Geschwindigkeitsüberwachung. Diese tragen wir mit und halten sie für notwendig. Wenn die Unvernunft nicht einzudämmen ist, nehmen wir die Einnahmen für die Stadtkasse gerne und dankend entgegen. Wir erinnern daran, dass Regeln, die wir aufstellen, auch von allen eingehalten werden müssen. Es geht um Verkehrssicherheit, Umweltschutz und Ruhebedürfnis von uns allen. Wer der Meinung ist, dass Tempolimits nicht notwendig sind, sollte für ihre Abschaffung eintreten.

Herr Oberbürgermeister, Sie haben auch die vorschulische Kinderbetreuung für die Entwicklung von Kindern für zentral. Es darf keine finanziellen Gründe geben, die Kindern diese Art von Erziehung und Betreuung vorenthalten. Mit dem Betreuungsgeld wurden bereits falsche und fatale Anreize gesetzt. Wir wollen die Forderung nach vollständiger Gebührenfreiheit nicht mehr erheben; diese geht zurück auf Zeiten, zu den Kindergärten vier Stunden am Vormittag und zweimal die Woche nachmittags geöffnet hatten. Das gute Angebot in Waiblingen ist durchaus etwas wert.

Einkommensabhängige Gebührensätze halten wir nach wie vor für unabdingbar. In den unteren Einkommensgruppen, dort wo es ohnehin eng hergeht und „Kinderarmut“ tägliches Erleben ist, wollen wir mehr Gebührenbefreiung.

Im Laufe des Jahres 2015 soll die Struktur der Gebühren überarbeitet werden. Dabei soll die einkommensabhängige Gebührenerhebung grundsätzlich beibehalten werden. Es darf aber nicht mehr sein, dass die unteren Einkommensbezieher einen prozentual höheren Anteil ihres Einkommens für die Kinderbetreuung als die oberen Einkommensbezieher aufwenden müssen. Das kann durchaus aufkommensneutral erfolgen; höhere Einnahmen für den Haushalt sind für uns in diesem Bereich keine Notwendigkeit.

Die Stadt Waiblingen hat im Bereich Kinderbetreuung und Schulangebote in der Tat Vorbildliches zu bieten. Im vorschulischen Bereich haben wir die großen Brocken in baulicher Hinsicht wohl geschultert. Hier muss verstärkt auf Qualität und Standards geachtet werden.

Im schulischen Bereich sind erhebliche Summen erforderlich, die finanziert sein wollen. Die Sanierung des Salier-Gymnasiums haben

wir mit vielen Millionen bereits auf den Weg gebracht. Auch die Ganztages- und Gemeinschaftsschulen, die wir wollen und die notwendig sind, werden erhebliche Mittel erfordern. Uns ist klar, dass wir nicht alles sofort haben können. Man muss immer prüfen, wo die Prioritäten sind und ob es nicht auch mal einfachere und genauso gute Lösungen gibt.

Es darf aber auch nicht so sein, dass mit Verweis auf das Salier-Gymnasium alle anderen Vorhaben abgeblockt werden. Die Investitionen in den Ganztagesbetrieb in der Rinnenäckerschule sollten im nächsten Jahr begonnen werden. Wir sehen Handlungsbedarf z.B. in der Zacher-Schule und in der Lindenschule.

Die Erweiterung der Halle in Bittenfeld wollen wir. Dies soll voran getrieben werden. Auch die Sanierung der Rundsporthalle kann erfolgen. Wir sind froh, dass insbesondere das Dach den statischen Anforderungen genügt und dass eine Sanierung möglich ist. Wenn – wie von der Verwaltung ausgeführt – ein Weiterbetrieb für die nächsten 15 Jahre möglich ist, sind die Ausgaben für die Sanierung in den nächsten Jahren gerechtfertigt. Eine neue Event- oder Großsporthalle ist für uns damit vom Tisch. Dafür ist weder in Waiblingen noch in der Region Bedarf.

Es gibt noch eine Sache, die wir im Rahmen des finanziell vertretbaren vorbringen wollen. Das ist die Jugendfarm. Nachdem der Ganztagesbetrieb kommt, können alle Schulen sie nutzen. Da müssten sich Synergien und auch Einsparungsmöglichkeiten ergeben.

Zur Situation auf dem Immobilienmarkt. Wir haben steigende Mieten und steigende Preise, trotzdem ist die Nachfrage ungebrochen. Wir haben keine dramatischen Engpässe, aber durchaus Anlass zum Nachdenken bzw. Handeln. Mit der Forderung nach preiswertem Wohnraum gehen alle wohlfeil. Wir sollten aber nichts versprechen, was wir nicht halten können. Wir müssen ehrlicherweise zugeben, dass wir die Lage nur punktuell beeinflussen können. Abhelfen könnte nur eine deutliche Verbesserung des Angebots.

Im Mietwohnungsbereich können und müssen wir den eigenen Bestand erhöhen, brauchen aber auch mehr Belegungsrechte und Mietbindungen. Mit konkreten Einzelfällen sind wir bereits auf der richtigen Spur. Das werden wir weiter unterstützen. Wir müssen prüfen, ob wir noch einzelne Grundstücke/Bauplätze haben, die dafür in Frage kommen. Bei den Vorhaben Karlsstraße und Krankenhausgelände muss das konkret umgesetzt werden.

Da unsere finanziellen Mittel begrenzt sind, sollten wir über neue Finanzierungsmodelle zur Mobilisierung privaten Kapitals nachdenken. Das können Wohngruppen und Baugeinschaften sein, die initiiert und begleitet werden. Ich könnte mir z. B. auch die Auflage eines Fonds in Zusammenarbeit mit den örtlichen Banken vorstellen, an dem sich private Kapitalgeber beteiligen, um zum Beispiel mit der kreisweiten Kreisbaugesellschaft (also zu vernünftigen Preisen entlang des Baukostenindex und ohne überzogenes Gewinninteresse) Mietwohnraum nach dem Landeswohnungs-förderungsgesetz herzustellen.

Private Investoren (Sparer) hätten eine solide Anlagemöglichkeit und mit der Stadt einen unproblematischen Mieter. Schade, dass es Einrichtungen wie die Siedlungsgenossenschaft Neustadt nicht mehr gibt. Meines Erachtens könnte man mit Fantasie neue Möglichkeiten eröffnen, ohne den städtischen Haushalt zu belasten. Mit Berg/Bürg haben wir noch ein einziges konkretes Baugebiet. Wir sollten da-

ran jetzt zügig weiterarbeiten. Innenentwicklung vor Außenentwicklung bleibt weiterhin richtig. Allerdings dürfen wir auch hier nicht übers Ziel hinausschießen und dürfen nicht jeder überzogenen Verdichtungsforderung kritiklos nachgeben.

Nachdenken über neue Baugebiete: auch dazu sind wir bereit. Klar ist aber, dass das Waiblinger Baulandmodell beibehalten werden muss. Dies ist für uns unverzichtbar, um eine rasche Bebauung sicherzustellen und andere Interessen der Stadt abzusichern.

Wir müssen uns auch Spielräume im Bereich der Wohnraumförderung eröffnen. Planungsgewinn muss nicht zuletzt auch dem Gemeinwohl dienen. In diesem Zusammenhang haben wir beantragt, das Baukindergeld abzuschaffen. Es ist nicht mehr erforderlich. Die Mittel sollten für unsere neu definierten Vorhaben im Bereich der Schaffung von Mietwohnraum eingesetzt werden. Auch bei mir persönlich hat hier ein Umdenken stattgefunden. Ich habe unser Baukindergeld nie als soziale Maßnahme, sondern als reine Verkaufsförderung gesehen. Eine Verkaufsförderung ist aber in der heutigen Situation nicht mehr notwendig.

Bauen ist ja nun auch keine einfache Angelegenheit und mit einem Wust von Vorschriften verbunden. Deshalb will ich bewusst hier und heute etwas ansprechen, was uns immer wieder zu Ohren kommt: Klagen über lange Bearbeitungszeiten, mangelnde Bereitschaft zum direkten Gespräch, unverständliche Anforderungen usw. Wir können das nicht überprüfen und wissen – falls zutreffend – auch nicht, woran es liegt. Aber gerade in diesem Bereich sollte nicht der Eindruck von Bürokratie und Bürgerferne entstehen. Man sollte immer überprüfen, ob Ermessensspielräume nicht besser genutzt und insgesamt mehr Serviceorientierung möglich ist. Darum bitten wir ausdrücklich, wie gesagt ohne Schuldzuweisungen vornehmen zu wollen.

Herr Oberbürgermeister, Sie haben auch die Frage gestellt, ob über neue Gewerbebaugelände nachgedacht werden soll. Wir leben glücklicherweise in einer prosperierenden Region. Das müssen und wollen wir erhalten und weiterentwickeln. Stillstand hat keine Zukunft, es müssen sinnvolle Entwicklungsoptionen offengehalten werden. Bei allen Problemen, die das mit sich bringt, Umweltbelastung, Verkehr usw. Auch hier sind wir offen und konstruktiv zum Nachdenken bereit. Und selbstverständlich muss das Waiblinger Baulandmodell auch auf etwaige neue Gewerbegebiete angewandt werden.

Integration und ein friedliches Miteinander ist uns ein wichtiges Anliegen. Da sind wir in Waiblingen auf gutem Wege. Es gibt in unserer Stadt aber auch zunehmend Menschen, die von unseren Problemen weit entfernt und auf niedrigstem Niveau zurückgeworfen sind. Ich rede von Flüchtlingen und Asylbewerbern. Es mag uns gefallen oder nicht, wir müssen uns diesem Problem stellen. Und zwar nicht auf bürokratische Art, auch nicht blauäugig, aber menschlich und mitfühlend.

Ich bin froh, dass bisher Scharfmacher nicht aufgetreten bzw. erfolglos geblieben sind. Aber es gibt Einstellungsmuster und Gefühlslagen – die jüngste Anhörung hat es gezeigt – die sich auch jederzeit im negativem Sinne mobilisieren lassen.

Wir müssen daher alles daran setzen, dass alle, die absehbar nicht nur kurzzeitig bei uns bleiben werden, möglichst früh in unsere Gesellschaft eingeführt werden. Im Gesetz (so steht es im „Gesetz zur Einstufung weiterer Staaten als sichere Herkunftsländer“) werden

Für die DFB-Fraktion: Wilfried Jasper

Die Weltnachrichten im Jahr 2014 sind geprägt von Schreckensmeldungen über kriegerische Auseinandersetzungen, von Berichten über unfassbare Gräueltaten und über die meist tödlich verlaufende Tropenkrankheit Ebola. Die Krisengebiete sind zwar subjektiv weit entfernt, trotzdem dürfen wir die Augen vor der Not der betroffenen Menschen nicht verschließen und sind aufgerufen, im Rahmen unserer Möglichkeiten zu helfen. Ich denke hier konkret an die zunehmende Zahl von Flüchtlingen, auf die ich später noch eingehen werde.

Uns in Baden-Württemberg geht es nach wie vor recht gut, trotzdem sind viele unserer Wirtschaftsunternehmen durch die Krisen in der Ukraine und im Mittleren Osten verunsichert. Die konjunkturellen Aussichten haben sich in den letzten Monaten eingetrübt. So lauten jedenfalls die aktuellen Ergebnisse des Instituts für Wirtschaftsforschung an der Universität München. Der Ifo-Geschäftsklimaindex, der als wichtiger Indikator der Konjunktur in Deutschland gilt, ist zum sechsten Mal hintereinander gefallen. Wirtschaftsforscher und Verbände mussten ihre Wachstumsprognosen nach unten korrigieren. Obwohl die Auftragsbücher voll sind und sich weitere Verschlechterungen derzeit nicht abzeichnen, seien zählbare Zuwächse in naher Zukunft definitiv auch nicht zu erwarten.

Für den Haushalt der Stadt Waiblingen bedeutet dies, dass sich unsere wichtigsten Einnahmeposten „Gewerbesteuer“ und „Gemeindeanteil Einkommensteuer“ in absehbarer Zeit wohl nicht mehr wesentlich verbessern werden. Unser Ziel wird es sein müssen, das derzeitige Niveau zu halten und unsere Wünsche und Ausgaben darauf auszurichten.

Der vorliegende Haushaltsplanentwurf 2015 wurde erstmals nach den Regeln der „Kommunalen Doppik“ erstellt, d. h., die zahlungsorientierte Gegenüberstellung von Einnahmen und Ausgaben, wurde auf eine ressourcenorientierte Darstellung umgestellt. Dadurch sollen die Entwicklung des städtischen Vermögens und die Nachhaltigkeit öffentlichen Handelns mehr Beachtung finden und bessere Aussagen über Effektivität und Wirtschaftlichkeit haushaltsrelevanter Aktivitäten möglich werden.

Wie der Schwabe im Allgemeinen, so steht

auch die DFB-Fraktion den mit Vorschusslorbeeren angekündigten Neuerungen erst einmal zurückhaltend skeptisch gegenüber. Warten wir mal ab, welche Erfahrungen wir sammeln und ob sich der Aufwand gelohnt hat. Beim Fachbereich Finanzen, insbesondere bei Fachbereichsleiter Hähle und der Arbeitsgruppe „Doppik“, bedanken wir uns auf alle Fälle für die Bewältigung der neuen Herausforderung.

Nicht begeistert sind wir von der Tatsache, dass dem Gemeinderat, durch die Umstellung auf das neue Buchungssystem, zumindest für den Haushalt 2015, jegliche Vergleichsmöglichkeiten mit den Ansätzen und Rechnungsergebnissen der Vorjahre fehlen. Die Zustimmung zu Haushaltsansätzen baut deshalb vielfach auf unser „Vertrauen in die Verwaltung“.

Über allen Wünschen und Vorhaben, die im Haushaltsplan abgebildet sind, steht die Verpflichtung, die bisherige solide Finanzsituation unserer Stadt weiter zu festigen. Sie bildet die Grundlage dafür, Zukunft gestalten zu können und ein Fundament für nachfolgende Generationen zu schaffen. Dies gilt insbesondere auch angesichts der Tatsache, dass wir seit 19. November wissen, dass sich der Haushalts-Erlass des Landes vom 17. November 2014 auf unseren städtischen Haushalt mit ca. 1 Mio. € niederschlägt. Um unseren Haushalt genehmigungsfähig aufstellen zu können, werden wir im Rahmen unserer Haushaltsberatung die neuen Veränderungen auszugleichen haben.

Weil durch die Umstellung auf die Doppik frühestens am Jahresende 2014, eher aber erst im Frühsommer 2015 feststeht, wie viele Fremdmittel die Stadt braucht, um die veranschlagten Ausgaben des Haushalts 2015 abzudecken, müssen konkrete Angaben zur Entwicklung der städtischen Schulden derzeit unterbleiben. Sicher ist dagegen, dass alle Investitionen, mehr denn je auf die drei Kriterien „notwendig“, „machbar“ und „wünschenswert“ geprüft werden müssen.

An den Hebesätzen der Gewerbesteuer und der Grundsteuer will die DFB-Fraktion 2015 nichts verändern. Man sollte hier zunächst abwarten, wie sich die, durch das neue Haushalts- und Rechnungswesen bedingten Veränderungen (z. B. die zukünftige Pflicht zur Er-

wirtschaftung der Abschreibungen) auswirken.

Bei der Erhebung von Gebühren allerdings, regen wir eine Überprüfung der Deckungsgrade durch die Verwaltung an. Die städtischen Angebote im Bereich der kostenrechnenden Einrichtungen wurden in den letzten Jahren mit hohem finanziellem Aufwand deutlich verbessert. Eine Anpassung der Gebührensätze scheint deshalb, zumindest teilweise, notwendig.

Auffällig ist z. B. der Zuschussbedarf bei den Kindertageseinrichtungen. Waiblingen gilt als kinderfreundliche Stadt und möchte dies auch bleiben. Trotzdem muss man sehen, dass die Stadt im kommenden Jahr, zur Deckung der laufenden Kosten, nach Abzug von Kindergartengebühren und Landeszuschüssen, immer noch mit einem Betrag von 14,2 Mio. € belastet ist.

Obwohl die Bestattungsgebühren erst vor wenigen Jahren erhöht wurden, ist ihre Deckung stark rückläufig. Sicher bringt uns eine Analyse der Kosten und Abläufe hier weiter. Auch bei den Verwaltungs- und Benutzungsgebühren sollte geprüft werden, ob sie mit den gebotenen Leistungen noch übereinstimmen. Die Schulpolitik unserer Landesregierung bringt die Kommunen zunehmend in Nöte. Alle zwei bis drei Jahre wird ein neues Konzept entwickelt: Hauptschule, Werkrealschule, Gemeinschaftsschule, Gesamtschule, G 9, G 8, zukünftig mit und ohne Inklusion! Was kommt wohl als Nächstes? „Schule braucht Verlässlichkeit“, neue Modelle sollten wenigstens über eine Schülergeneration laufen, bevor man sie wieder einstampft.

Trotzdem hat Waiblingen seine Verpflichtungen zum Bau von Ganztageseinrichtungen und Mensagebauten ohne zu zögern angenommen und mit immensem Aufwand die erforderlichen Räume an fast allen Schulen geschaffen. Es folgen noch die vom Gemeinderat bereits beschlossenen Projekte „Ganztageseinrichtung Rinnenacker-Schule“ und der Neubau einer Mensa an der Friedensschule Neustadt. Parallel dazu stehen im Fokus hohe Investitionen für Sanierungsmaßnahmen an diversen Schulgebäuden und am Kinderhaus Mitte.

Sanierungsmaßnahmen stehen auch bei

„geduldete Ausländer“ genannt. Wir sollten sie als Mitbürger sehen und behandeln.

Wir sind der Meinung, dass mehr kommunales Engagement auch in finanzieller Hinsicht trotz Haushaltsengpässe erforderlich ist. Wir haben daher beantragt, 25 000 € bereitzustellen für alles, was dazu förderlich ist: von Sprachkursen über die Unterstützung ehrenamtlich Tätiger bis zur Schaffung von einfachen Beschäftigungsmöglichkeiten bei der Stadt. Dies ist nicht nur für die betroffenen Menschen notwendig, sondern es ist auch für die Nachbarn und Anwohner erforderlich, denen wir versprochen haben, ihre Interessen und Sorgen, auch in Bezug auf ihre Sicherheit, Ernst zu nehmen.

In diesem Zusammenhang sei es mir erlaubt, meine Befriedigung darüber zum Ausdruck zu bringen, dass der Versuch, Stimmung gegen die geplante Moschee zu machen, bei den Waiblinger Bürgerinnen und Bürgern nicht auf fruchtbaren Boden gestoßen ist. Religionsausübung sei jedem nach seiner Fassung gestattet, sie darf aber das gedeihliche Zusammenleben nicht stören. Toleranz ist auch keine Einbahnstraße. Wenn es Vorbehalte gibt, muss von beiden Seiten darauf sensibel reagiert werden. Ein symbolisches Minarett muss reichen und das Andocken einer religiösen Schule oder eines religiösen Kindergartens, das zu mehr Abschottung führt, könnte ich nicht gutheißen.

Niemand sollte sich nur über seine Zugehörigkeit zur einer bestimmten Religion definieren. Wir brauchen von allen Seiten mehr Offenheit und auch mehr Bereitschaft, am öffentlichen Leben in unserer Stadt teilzunehmen.

Nochmals zurück zu einem handfesten Thema: wir haben beantragt, für die Klärung der Windverhältnisse im Stadtwald Buocher Höhe einen Betrag von 50 000 € bereitzustellen. Wir sehen nach wie vor die dringende und zwingende Notwendigkeit, die Energiewende voranzutreiben und dazu die kommunalen Chancen mit den uns zur Verfügung stehenden Flächen und den eigenen Stadtwerken zu nutzen. Erst wenn die Windverhältnisse geklärt sind, kann man prüfen, ob es überhaupt Sinn macht, dieses Projekt weiter zu verfolgen. Die Klärung sollte unseres Erachtens auch für den Fall erfolgen, dass übergeordnete Vorgaben den Standort derzeit verhindern.

Es gibt jetzt offenbar sichere Fernmessverfahren mittels Laser oder Schall, die Stand der Technik sind und ohne Masten bis zu einer Höhe von 200 bis 300 Metern messen können. Wir sollten das jetzt anpacken. Die Diskussion muss auf einer soliden Basis endlich weitergehen und darf sich nicht ständig auf Mopsfeldermaus-Niveau bewegen.

Bei einem Rückblick auf dieses Jahr ist festzustellen, dass wir ordentlich gefeiert haben und viele Events hatten. Das hat der Stadt und uns Bürgerinnen und Bürgern gut getan, das hat Waiblingen voran gebracht. Wir wollen keine Spielverderber sein, aber was das alles gekostet hat, wollen wir noch genau wissen. Und ob wir auf diesem Niveau weiterfeiern wollen, darf gefragt werden.

Jedenfalls sollten wir im nächsten Jahr unseren Schwerpunkt auf die Finanzen und die Investitionen legen.

Eine Anmerkung sein noch erlaubt: die zeitliche Inanspruchnahme als Stadtrat hat deutlich zugenommen. Ich will trotzdem keine höhere Aufwandsentschädigung und keine Erhöhung der Sitzungsgelder fordern. Etwaigen Ansinnen in dieser Richtung möchte ich für die SPD-Fraktion vorsorglich ein Absage erteilen.



Sporthallen an. Die neue Staufer-Sporthalle ist nach einem Wasserschaden seit mehr als einem Jahr nicht mehr benutzbar. Weil die Halle für den Schulsport dringend benötigt wird, besteht jetzt absoluter Handlungsdruck. Auch die Komplettsanierung der Rundsporthalle kann nicht länger warten. Der Gemeinderat konnte sich 2013 in Horb, wo eine baugleiche Halle erfolgreich saniert und modernisiert wurde, davon überzeugen, dass eine solche Erüchtigung in einem vertretbaren finanziellen Rahmen durchaus möglich ist und auch Sinn macht. Eine neu zu bauende Halle würde natürlich größer und komfortabler ausfallen, aber auch ein Vielfaches an Kosten verursachen und wäre zudem, wegen der Hochwassergefahr, am selben Standort wohl nicht mehr zulässig. Die DFB-Fraktion hält deshalb zum jetzigen Zeitpunkt die Sanierung der Rundsporthalle für alternativlos.

Gestatten Sie mir beim Thema „Bildung, Soziales, Sport“ eine Anregung zur Entwicklung des Rechts auf „Inklusion“, die ja ab dem Schuljahr 2015/2016 an unseren Schulen angegangen wird. Es muss eine Kultur des Miteinanders entstehen, die Ausgrenzung Einzelner wird abgeschaft. Zum Ausloten von Möglichkeiten und Machbarkeiten beim Abbau von Hürden und zur Schaffung spezifischer Kompetenzen, schlagen wir als kommunale Unterstützung unserer Schulen bei dieser komplexen Aufgabe, die Einrichtung eines „Inklusionsbeirats“ vor.

Im vergangenen Jahr nahm die Wohnungsnot, insbesondere das Fehlen bezahlbaren Wohnraums, in den Haushaltsreden aller Fraktionen großen Raum ein. Es ist sehr erfreulich, dass alle Beteiligten diesen Bereich seither stärker beachten. Natürlich kann man kurzfristig keine messbare Verbesserung am Wohnungsmarkt erwarten, aber die Anstrengungen gehen in die richtige Richtung. Beim Verkauf von Grundstücken Impulse zur Schaffung günstigen Wohnraums zu setzen und den Bau von Mietwohnungen zu forcieren bleibt uns dauerhafte Verpflichtung.

Fortsetzung auf Seite 3

Stellungnahmen der Fraktionen und Gruppierungen zum Haushalt 2014

Für die ALi-Fraktion: Frieder Bayer



Der Haushalt, der uns nun zur Beratung vorliegt, ist der Erste in Doppikform. Dies ändert aber nichts am Inhalt, es sind auch vor allem viele Zahlen. Doch diese Zahlen haben eine hohe Bedeutung. Die finanzielle Situation von Waiblingen kann sich im Vergleich zu anderen Kommunen der Region sehen lassen. Dabei gibt es einige Risiken, vor allem bei der Gewerbesteuer. Diese ist mit 40 Millionen Euro veranschlagt – ob wir diesen Betrag erhalten werden, ist angesichts der wirtschaftlichen Lage auf jeden Fall mit Fragezeichen zu versehen.

Weitere Fragezeichen des Haushalt sind die Höhe der Kreisumlage und das die laufende Kredite mit extrem niedrigen Zinsen finanziert sind.

Die Form der Doppik bietet eine große Chance zum einen, weil wir unser städtisches Vermögen nun beziffern können und endlich wissen, was wir tatsächlich haben. Zum anderen werden durch die tatsächliche Abschreibungen die notwendigen Mittel zur Werterhaltung sichtbar gemacht.

Der wirtschaftliche Mix in Waiblingen aus Groß- und Kleinbetrieben, aus Handel, Dienstleistung und gewerblicher Produktion scheint weniger krisenanfällig als in anderen Kommunen zu sein. Aus unserer Randlage zu einer Metropole ist die Kaufkraftbindung schwer zu leisten. Wir haben wenig Umland – besser gesagt: wir sind Umland.

Das meiste unseres Vermögens ist in Beton angelegt: Schulen, Sporthallen, Feuerwehrrätehäuser, Verwaltungsgebäude usw. Dieses

Vermögen muss gepflegt und erhalten werden. Wir geben zur Zeit viel Geld für Renovierungen und energetische Sanierungen aus, hier kommt es oft zur Diskussion, ob ein Neubau nicht billiger und sinnvoller wäre. Doch dürfen wir bei einer nachhaltigen Politik nicht nur den finanziellen Rahmen betrachten, sondern auch wie viele andere Ressourcen benötigt werden.

Renovierungen schonen viele Ressourcen wie z. B. die Energie zur Zementherstellung. Zur Zementherstellung werden ca. 880 Kilowattstunden Strom und Wärme pro Tonne benötigt – Zementherstellung macht ca. sechs bis neun Prozent des weltweiten CO₂-Ausstoßes aus. Zuschlagsstoffe müssen nicht abgebaut oder hergestellt und transportiert werden. Vor allem werden keine neuen Flächen versiegelt. Dies sind viele Gründe, weshalb Renovierung vor Neubau gehen sollte.

Überhaupt sollten wir unseren Lebensstil hinterfragen. Wir nutzen Energie und fragen uns wenig, woher sie kommt. Die Nutzung von Windenergie vor Ort wird in Frage gestellt. Aber gleichzeitig werden Energiemengen gefordert für Mobilität, für Ernährung, für Life-Style und Warenfluss. Selten wird gesagt: ich bin gegen die Nutzung von dieser oder jener Energiequelle, deshalb verzichte ich jetzt auf dies oder jenes. Dafür sind wir aber bereit, unsere Lebensgrundlage in Frage zu stellen und nicht unseren Lebensstil.

Eine große Herausforderung und Chance in den nächsten Jahren wird sein, ob wir nicht nur in der Lage sind Flüchtlinge aufzunehmen, sondern sie auch zu integrieren. Dabei ist die gesamte Gesellschaft gefordert. Wir leben trotz einer gewissen sozialen Spaltung in einem glücklichen Land. Ich bin 57 Jahre alt, habe

noch nie in meiner Heimat Krieg und Vertreibung erlebt und ich hoffe, dass es so bleibt. Und ich kann mich noch gut daran erinnern, dass es eine Tagesreise von uns, im ehemaligen Jugoslawien, vor 20 Jahren anders war.

Waiblingen rühmt sich, eine Bildungsstadt zu sein. Wir haben sogar seit neustem eine Hochschule, aber auch und vor allem drei Bildungszentren und zusätzlich sieben Grundschulen in städtischer Regie, dazu Kunst-, Musikschule und Kindersportschule, das Kreisberufsschulzentrum sowie weitere Bildungseinrichtungen von kirchlichen und privaten Trägern. Ein Defizit besteht im Bereich Natur und Technik. Mit dem Orientierungsplan Plus für die Vorschuleinrichtungen ist zwar ein Einstieg geschaffen und durch die Jugendfarm ein Schritt in diese Richtung getan, doch dies muss noch mit Leben gefüllt werden.

Unser Schwerpunkt liegt aber in der Sicherstellung der Ganztagesbetreuung in Kindergärten und Schulen. Dies bedeutet eine Herausforderung und Chance für die Jugendarbeit der Vereine, aber auch für die Stadt. Durch die Verlagerung der oft ehrenamtlichen Jugendarbeit in den zeitlichen Bereich der Regelarbeitszeiten kann dies nur noch schwer durch ehrenamtliche Betreuer durchgeführt werden. Für eine angemessene Bezahlung von Hauptamtlichen und Honorarkräften fehlt vielen Vereinen das Geld. Die Ganztagesbetreuung sollte mehr professionalisiert werden, da das Ehrenamt damit überfordert ist. Ganztagesbetreuung ist Bildung und Freizeit zugleich und wir sind gefordert, dafür einen Rahmen zu schaffen.

Die Heimattage sind vorbei, das nächste Event, die Interkommunale Gartenschau 2019 steht vor der Tür. Ein Projekt von 16 Städten

und Gemeinden, welches das Remstal verbinden soll. Auch wenn sich einige Gemeinden zur Zeit überlegen auszusteigen. Es soll eine andere Form der Gartenschau werden. Und dies ist die Herausforderung: zum einen müssen 16 Kommunen unter einen Hut gebracht werden, zum anderen gibt es keine Schau der Blumenbeete, sondern die Entwicklung einer Landschaft, in der Naturschutz und Interessen der touristischen Nahentwicklung zu verbinden sind. Ob wir einen Leuchtturm der bürgerschaftlichen Beteiligung schaffen wie in Schwäbisch Gmünd in diesem Jahr, ist schwer vorstellbar, aber wir sollten daran arbeiten. Es ist noch Zeit, auch dafür einen Rahmen zu schaffen.

Waiblingen ist eine polyzentrische Stadt mit den verschiedenen Modellen der bürgerschaftlichen Vertretung in Ortschaften, Stadtteilen und Quartieren, zum einen die Ortschaftsräte, die den Charakter eines beschließenden Ausschusses haben, zum anderen die bürgerschaftlichen Vereine wie Big Süd und Bürgeraktion Korber Höhe. Welches Modell besser ist, kann ich nicht sagen, beide Modelle haben Vor- und Nachteile. Allerdings gibt es eine ungleiche Behandlung zwischen Ortschaften und der Kernstadt, welche nach 40 Jahren auf den Prüfstand gehören. Wir sollten uns dieser Situation annehmen und einen Prozess einleiten, um eine Lösung dafür zu finden. In unserer Partnerstadt Mayenne gibt es bei knapp 15 000 Einwohnern vier Nachbarschaftsräte.

Hat das zur Zeit zwischen der EU und der USA verhandelte Freihandelsabkommen Auswirkungen auf die Kommunalpolitik in Waiblingen? Ein globaler Handel hat immer zwei Seiten: der regionale Markt wird gestört, Waren, die weltweit gehandelt werden, werden

billiger. Ausschreibungen von öffentlichen Dienstleistungen und Baumaßnahmen erfolgen ab einer bestimmten Größe dann nicht mehr europaweit, sondern im Bereich des Freihandelsabkommens. Dieses Abkommen wird geheim verhandelt. Umwelt-, Sozial- und Gesundheitsstandards sollen angepasst werden und finanzieller Ertrag ist das oberste Gebot. Streitigkeiten sollen nicht Gerichte sondern Schiedsgerichte entscheiden.

Ich zitiere aus der Erklärung der Kommunalen Spitzenverbände: „Kommunale Selbstverwaltung heißt auch Organisationsfreiheit der Kommunen im Bereich der Daseinsvorsorge. Die Kommunen verantworten die Leistungen der Daseinsvorsorge für ihre Bürgerinnen und Bürger. Die im Europäischen Recht akzeptierte kommunale Organisation der Daseinsvorsorge wird durch die Markt Zugangsverpflichtung im Rahmen von Freihandelsabkommen ausgehöhlt. Sollten typische kommunale Dienstleistungen wie die Trinkwasserversorgung, Abwasserentsorgung, Sozialdienstleistungen, ÖPNV, Krankenhäuser oder Kultur und Bildung Regeln der Liberalisierung unterworfen werden, würde dies die kommunale Selbstverwaltung in Frage stellen.“

Da das jetzt geplante Freihandelsabkommen vor allem den Finanzbereich in den Vordergrund stellt und Sozialstandards, Umwelt- und Verbraucherschutz eher als Hemmnis darstellt, stellt sich die Frage, ob Waiblingen sich der kommunalen Initiative gegen TTIP anschließen.

Ich will mit einem Zitat von Peter Ustinov enden: „Jetzt sind die guten alten Zeiten, nach denen wir uns in zehn Jahren zurücksehnen“.

Für die FDP-Fraktion: Julia Goll

Unser erster doppischer Haushalt kann genau das nicht, was die Doppik an sich den Kommunen bringen soll: Vergleichbarkeit schaffen und den Überblick herstellen, ob nachhaltig gewirtschaftet wird. Das ist nach der Umstellung systemimmanent und wird in zwei Jahren überwunden sein. Für die gelungenen Bemühungen bei dieser Umstellung des städtischen Haushaltsplanes darf ich für die FDP-Fraktion Fachbereichsleiter Hähle und seinem Team unsere Anerkennung aussprechen. Die betriebswirtschaftliche Buchhaltung, die den meisten von uns ja nicht fremd ist, ist, auf die Kommune übertragen, noch ungewohnt.

Heute zeigt sich leider ein Schwachpunkt, nicht unbedingt der Methode, aber unseres konkreten Verfahrens: denn die Wirtschaftspläne der städtischen Gesellschaften liegen noch nicht vor; sie kommen erst später. Damit aber haben wir keinen Überblick darüber, wie unsere Stadt insgesamt dasteht und im kommenden Jahr dastehen wird. Der Begriff vom „Konzern Stadt“ stammt ja nicht von ungefähr: in Zeiten von städtischen Eigenbetrieben und diversen städtischen GmbHs – die organisatorisch alle ihre Berechtigung haben, nicht dass jemand meint, ich stelle das in Frage – brauchen wir den Überblick über alle Wirtschaftsbereiche unserer Stadt, um beurteilen zu können, wie wir dastehen. Nur so können wir wirklich darauf achten, dass die „städtischen Euros“ auch richtig ausgegeben werden, nachdem jeder von ihnen – wie Oberbürgermeister Hesky richtig bemerkte – ja nur einmal ausgegeben werden kann. Deshalb brauchen wir

zum Stichtag die Haushaltspläne und Wirtschaftspläne aller städtischen Einheiten zugleich.

Ein Punkt, der im kommunalen Kernhaushalt Sorge bereitet, sind die Personalkosten – und davon rede ich hier nicht das erste Mal: sie steigen ununterbrochen; nach dem Rechnungsergebnis 2014 um 700 000 Euro gegenüber dem Planansatz und – wie der Gemeinderat gestern erfahren hat – für den Haushaltsplan 2015 soll bereits einen Monat nach seiner Einbringung eine Erhöhung des Ansatzes um 600 000 Euro erfolgen. Nur weil diese Kosten sicher alle erklärbar sind, heißt es nicht, dass sie so hoch bleiben dürfen oder gar müssen. An dem Punkt wird von Gremien gerne zu globalen Minderausgabe gegriffen und die Personalkosten pauschal gekürzt.

Eindrucksvoll konnte man am Montag im Kreistag hören, wie mehrere Fraktionssprecher ihre Anträge zur niedrigeren Kreisumlage munter mit pauschalen Personalminderausgaben von um die zwei Prozent gedanklich gegenfinanziert haben. Das wären auf Waiblingen bezogen etwa 1 Mio. Euro – und wir beantragen das nicht; wir stellen keinen Antrag zu globalen Personalkostenminderausgaben. Allerdings erhoffen wir im ersten Halbjahr 2015 von der Verwaltung konkrete Vorschläge zur nachhaltigen Senkung der Personalkosten; also nicht nur hier oder da die Kosten für ein paar Aushilfskräfte umgebucht. Ich muss stärker formulieren: wir erwarten solche Vorschläge. Denn eine Erhöhung von Steuern – vom

Kämmerer dezent angedroht; wir haben es nicht überhört – wollen wir nicht und die globale Minderausgabe will doch die Verwaltung nicht. Daher bitten wir um konkrete Vorschläge.

Zur vielleicht drohenden Steuererhöhung ein weiteres Wort: beachtlich ist jedenfalls, dass dieses kritische Wort vom Kämmerer ausgesprochen wurde und nicht vom Oberbürgermeister. Beachtlich ist auch, wie es ausgesprochen wurde. Ich zitiere: „Wir müssen deshalb in den nächsten Jahren, sollte sich die Einnahmentwicklung nicht deutlich verbessern, über Gebühren- und Steuererhöhungen nachdenken“. Da fehlt mir eindeutig der vorgeordnete Aspekt des Bemühens um strukturelle Veränderungen – nicht nur im Personalbereich, in allen Bereichen, die bei gleichbleibender Qualität der Aufgabenerfüllung weniger Ausgaben bedeuten. Später – im Zusammenhang mit dem Neubau der Mensa der Friedensschule – dazu ein Beispiel.

Ansonsten stimmt aber natürlich: Einnahmeverbesserungen wären wünschenswert. Da ist es überraschend, dass in Zeiten von Rekord-einnahmen in Bund und Land dies nicht für die Kommunen gilt. Genauer gesagt nicht in dem Maße, denn z. B. die Anteile an der Einkommensteuer steigen ja. Die Gewerbesteuer hingegen nicht. Nun zu meinen, das liege an einem zu niedrigen Steuersatz und ihn zu erhöhen, ist zu kurz gedacht.

Was ebenfalls nicht im angemessenen Umfang steigt, sind die Erstattungen und Zuwei-

sungen nach dem Finanzausgleichsgesetz. Das liegt am Land und wie hier z. B. im Bereich der Kinderbetreuung faktisch die Zuweisungen gekürzt wurden und werden, ist nicht in Ordnung: das Land hat seinen Gesamtzuweisungsbetrag eingefroren und die Gewichtung der Betreuungsformen verändert. Im Ergebnis gibt es damit für jedes betreute Kind weniger Geld. Zuletzt gab es Signale, dass sich hier doch noch eine kleine Verbesserung ergeben könnte. Die Summe im Gespräch in Höhe von bis zu 400 000 Euro möchte ich nicht kleinreden. In Anbetracht von fast 14 Millionen Euro, die wir in dem Bereich draufzahlen, handelt es sich aber nicht um den ganz großen Geldsegen. Zudem: warum lässt man die Kommunen noch sechs Wochen vor Beginn des neuen Jahres so im Unklaren?

Einnahmeverbesserungen sind auch über Steuer- und Gebührenerhöhungen möglich. Wir haben es vernommen, dass die Überprüfung der bestehenden Gebühren und deren Kostendeckungsgrade für das Jahr 2015 angekündigt ist und die Absicht besteht, dies künftig regelmäßig zu tun. Ein wenig überraschend ist die Ankündigung aber doch, weil – jedenfalls seit ich im Gemeinderat bin – dies immer wieder angelehnt wurde.

Gebührenerhöhungen sind kein populäres Wunschthema. Die FDP fordert derzeit keine. Wir sind auf die Ergebnisse der Überprüfungen der Verwaltung und die Vorschläge der Verwaltung gespannt. Es ist aber grundsätzlich zu überlegen und im Einzelfall immer wieder zu prüfen, ob Gebührenerhöhungen oder Steuererhöhungen das richtige Mittel sind. Die Auferlegung von Kosten auf die Allgemeinheit hat ihre Grenzen. Der Solidargedanke, auf dem unser Gemeinwesen beruht, kommt in Waiblingen nicht zu kurz. Alljährlich rechne ich hier vor, wie hoch der anteilige Zuschuss jedes einzelnen Waiblingers für die Kinderbetreuung im Alter von null bis sechs Jahre ist: wir sind 2015 bei fast 260 Euro angelangt – und das meint im Wesentlichen die laufenden Kosten, nicht die Kosten für die Investitionen zur Schaffung der Einrichtungen. Wir müssen im Auge behalten, wie weit man hier gehen darf.

Der Haushaltsplan soll Fahrplan und Beweis sein, dass wir mit dem Geld unserer Bürgerinnen und Bürger und der ansässigen Unternehmen sorgsam umgehen, um die Bedingungen in der Stadt attraktiv zu erhalten. 2015 stehen an einem vorderen Platz wieder Investitionen in die Angebote der Kinderbetreuung, sei es im Kindertagesstättenbereich, sei es bei der Schaffung von Ganztagsangeboten.

Da schulden wir eine hohe Qualität nicht nur unseren Kindern, denen wir die bestmöglichen Bedingungen für ein Lernen und Wachsen in angemessener Umgebung ermöglichen wollen. Mir unvergessen ist der erste Ganztagesbereich einer Schule, den ich vor 14 Jahren sah: er bestand aus zwei Schulzimmern für 50 Kinder; das war's. Das muten wir heute unseren Kindern nicht mehr zu. Die Überzeugung, dass zum Wachsen und Lernen bestmögliche Bedingungen gehören und nicht nur eine „Aufbewahrung“, hat sich durchgesetzt. Auch die Eltern erwarten hier eine hohe Qualität. Bei der Wahl des Wohnortes sind die Bildungsangebote ein wichtiges Kriterium.

Und weil wir Qualität wollen und dennoch natürlich auf die Finanzen schauen, sind auch wir von der FDP-Fraktion der Meinung, dass die Planung zum Neubau der Mensa an der Friedensschule nochmals überarbeitet gehört. Der Sinn der von außen zugänglichen Toiletten ist klar. Es sollte aber möglich sein, durch gewisse Umplanungen im Gebäude die Toiletten sowohl von innen als auch von außen zugänglich zu machen, ohne dass eine mit über 100 000 Euro zu teure zusätzliche Überdachung erstellt wird.

Unsere größte Investition in den kommenden Jahren bewegt sich ebenfalls auf dem Gebiet der Bildung: die Sanierung des Salier-Gymnasiums. Gut, dass es nun losgeht! Zu gerne würde ich voller Überzeugung sagen, dass mit der Sanierung der Schule nicht nur den heutigen Anforderungen an Brandschutz, Energieeffizienz und Sicherheit genügt wird,

sondern darüber hinaus ein spürbarer Mehrertrag für den Schullalltag gegeben ist. Indes – den sehe ich nicht und das stimmt angesichts des Investitionsvolumens von über 13 Millionen Euro bedenklich. Die Schülerbibliothek muss ihren einmaligen Platz räumen (dem Brandschutz geschuldet, das geht nicht anders), der Lehrerbereich verliert dadurch an Platz, eine Aula wird es auch künftig nicht geben, die Toiletten bleiben in Zeiten von ansonsten aufwändiger Amoksisicherung im Außenbereich ... nicht jedem Schüler, für den das Gebäude der tägliche Arbeitsplatz ist, sind solche auch nach einer Investition von über 13 Millionen Euro bleibenden Zustände mit einem Hinweis darauf, es handle sich doch aber um einen „Behnisch-Bau“, verständlich zu machen. Zu hoffen bleibt, dass die Sanierung zeitlich und kostenmäßig im geplanten Rahmen bleibt. Der Gemeinderat wird das Projekt aufmerksam begleiten.

Im kommenden Jahr nehmen auch die Investitionen in Sportanlagen wieder eine besondere Position ein: exemplarisch genannt seien der Anbau in Bittenfeld und endlich kommt die Sanierung der Rundsporthalle auf dem Weg. Nach jahrelangem Ringen ist hier mit der Sanierung und dem Umbau im Bestand eine gute Lösung gefunden worden, meinen wir. Zumal es bei der vorgeschlagenen Sanierungslösung zu einer deutlichen Verbesserung im Bereich der Umkleiden und Toiletten kommt. Den angekündigten Kostenvergleich der Sanierungslösung mit möglichen Neubauskosten schauen wir natürlich noch interessiert an. Wenn dabei eine noch bessere und ebenfalls bezahlbare Variante auftaucht, werden wir uns ihr nicht verschließen.

Was nicht im Haushaltsplan steht, aber das städtische Volumen um ein Vielfaches übersteigt, sind die Investitionen unserer Bürgerinnen und Bürger und der Unternehmen in der Stadt: der private Hausbau boomt. Sobald Baugebiete entwickelt sind, werden die Grundstücke schnell verkauft und bebaut. Neue Wohngebiete wie die „Untere Rote“ haben zuletzt eindrucksvoll belegt, dass Waiblingen als Wohnort begehrt ist.

Die Investitionen unserer Unternehmen sind ebenfalls beeindruckend: das Gewerbegebiet Eisental füllt sich nun in beachtlichem Tempo, das Gebäude der „Eva Mayr-Stiftung“ am Galerieplatz wächst und wird für Belegung am Standort sorgen. Schließlich alle Bürger, die angesichts üppiger Shoppingtempel in Stuttgart und Umgebung die Vorteile unserer meist inhabergeführten Geschäfte in der Stadt erkennen und nach wie vor hier einkaufen: sie alle investieren in die Stadt und verdienen unseren Dank. Im Jahr 2014 zu den Heimattagen wurde vor allen Dingen auch Herz investiert und damit unbezahlbare Werte geschaffen.

Damit komme ich aber auch zu dem, was im Haushaltsplan 2015 nicht nur nicht steht, sondern fehlt.

Nach Jahren des Hinausschiebens und Vertröstens scheint das Thema „Umgestaltung des Zeller-Platzes“ endgültig gestorben zu sein. Sang- und klanglos ist es aus dem Haushaltsplan verschwunden. In meiner ersten Haushaltsrede zum Haushalt 2010 habe ich bedauert, dass die Umgestaltung des Zeller-Platzes angesichts der 2009/2010 ja wirklich dramatischen Haushaltslage geschoben werden musste, vor drei Jahren haben wir einen Antrag dazu gestellt – nichts geschieht mit einem zentralen Platz in Waiblingen, der wunderbare Möglich bieten könnte. Ich werde auch künftig immer wieder an das Thema erinnern.

Thema Haushaltsanträge: angesichts der sich ganz aktuell verschlechterten Lage sowohl zum Rechnungsergebnis 2014 als auch zu den Aussichten für 2015 stellte sich für die FDP-Fraktion die Frage, ob wir die vorbereite-

Fortsetzung auf Seite 4

Für die DFB-Fraktion: Wilfried Jasper

Fortsetzung von Seite 2

Der Zustrom von Flüchtlingen nimmt weiter zu. Derzeit liegt die Zuteilungsrate in den Rems-Murr-Kreis bei monatlich ca. 160 bis 180 Asylsuchenden, für 2015 geht man von 350 bis 400 Personen pro Monat aus. Wir sind froh, dass die Kreisverwaltung von einer Belegung des ehemaligen Waiblinger Krankenhauses absieht und an der Strategie einer dezentralen Unterbringung in überschaubaren Einheiten festhält. Allerdings muss das Landratsamt gewährleisten, dass die Aufnahme von Flüchtlingen, als solidarische Gemeinschaftsaufgabe, von allen großen und mittleren Kommunen aktiv mitgetragen wird.

In den kommenden Wochen soll ein, vom Kreis angemietetes Areal im Bereich des Bahnhof Neustadt/Hohenacker, als Flüchtlingswohnheim umgebaut werden. Hier können dann bis zu 120 Asylsuchende zur Erstaufnahme und zusätzlich bis zu 35 Personen zur Anschlussunterbringung aufgenommen werden. Neben der primären Zuständigkeit des Landkreises, bleibt der Stadt die Verpflichtung, das Wohl der Flüchtlinge, aber auch das, der Anwohner und Bahnhofsnutzer, permanent im Auge zu behalten.

Die DFB-Fraktion versucht, durch einen Antrag auf zusätzliche Beleuchtungseinrichtungen und deutlichen Rückschnitt der Bepflanzung im Bereich des Bahnhofs, mehr Übersichtlichkeit zu erreichen und dadurch das subjektive Sicherheitsgefühl der Bürger zu stärken. Auch hoffen wir, ehrenamtliche Helfer in genügender Anzahl zu finden, die bereit sind, sich für diese Menschen zu engagieren. Im Mittelpunkt stehen sicher die Sprachförderung, weil die Sprache der Schlüssel zu jeglicher Integration darstellt und Angebote für kleinere Beschäftigungen, um ihnen die Zeit sinnvoll zu verkürzen.

Wie lässt sich das ständig steigende Verkehrsaufkommen bewältigen? Wir, die DFB-Fraktion sind der Meinung, dass die Strategie „Straßen durch Verkehrsbehinderungen unattraktiv zu machen“, der falsche Weg ist. Damit ich nicht falsch verstanden werde, gemeint ist nicht die rein optische Verengung einer Fahrbahn, z. B. durch wechselseitige Baum- oder Pflanzbeete etc., sondern die tatsächliche Behinderung der Fahrzeuge. Wir sollten den Verkehr akzeptieren, nicht blockieren und alles daran setzen, ihn am fließen zu halten und die

vorhandenen Verkehrsflächen zu verbessern. Die Menschen im Ballungsraum Stuttgart leben vom und mit dem Auto. Nahezu jede Familie besitzt mehrere Fahrzeuge. Den Verkehrsfluss zu behindern, macht höchstens dort Sinn, wo es eine bessere, sprich weniger benutzte und schnellere Alternativroute gibt, aber solche Straßen haben wir nicht.

Auch der ruhende Verkehr bereitet Sorgen. Leider gehört die Überwachung des ruhenden Verkehrs seit Jahren nicht mehr zu den Primäraufgaben des polizeilichen Vollzugsdienstes. Diese Aufgabe wurde im gesamten Land Baden-Württemberg an die Kommunen abgegeben, was im Klartext bedeutet, die Polizei kümmert sich nicht mehr darum.

Für die Ordnungsaufgaben in der Kernstadt und in den Ortschaften ist in der Praxis ausschließlich der im Mai 2012 aufgabete Kommune Ordnungsdienst, besetzt mit vier Mann, zuständig. Zusätzlich sollen zwei der vier Mitarbeiter dieses Fachbereichs, im gesamten Stadtgebiet, auch einen effektiven Feldschutz gewährleisten. Die geringe Personaldecke lässt aber bisher überwiegend nur Ordnungsdienstseinsätze in der Kernstadt zu.

Als Folge von nicht drohenden Sanktionen, werden zumindest in den Ortschaften, die Parkierungsregeln der Straßenverkehrsordnung teilweise völlig ignoriert. Parken im absoluten Halteverbot, im Parkverbot, in Kreuzungsbereichen, gegen die Fahrtrichtung, auf Gehwegen, vor Ein- und Ausfahrten ist zum Normalfall geworden. Auch das Befahren von Feldwegen, als Abkürzung der täglichen Wegstrecke von oder zur Arbeit ist Usus.

Um die beschriebene Situation einzudämmen und zusätzliche Kapazitäten, z. B. auch für Ordnungsdienstleistungen im Bereich der Flüchtlingsunterkünfte zu ermöglichen, hat die DFB-Fraktion einen Haushaltsantrag auf Schaffung zweier weiterer Stellen im Bereich Kommunaler Ordnungsdienst/Feldschutz eingebracht. Wir halten es für dringend erforderlich, dass der KOD auch in den Ortschaften und an den Brennpunkten unserer Stadt, regelmäßig entsprechende Kontrollen durchführt und präsent ist.

Ein großer Schritt im Bereich Wirtschaftsförderung und Attraktivität ist den Stadtwerken durch die Verlegung des Glasfaser-Backbone-Netztes gelungen. Endlich ist eine Versorgung



Stellungnahmen der Fraktionen und Gruppierungen zum Haushalt 2014



Für die CDU-Fraktion: Peter Abele

Das nun fast abgelaufene Jahr war ein sehr ereignisreiches. Wir hatten Kommunalwahlen, die für unsere Fraktion sehr zufriedenstellend verlaufen sind, da wir durch ein leicht verbessertes Ergebnis in unserer Arbeit bestätigt wurden. Leider mussten wir aber durch das neue Auszahlungsverfahren auf einen Sitz im Gremium verzichten. Sie erlauben mir, es heute letztmals auszusprechen: das ärgert uns immer noch ein bisschen.

Die Heimattage waren ein voller Erfolg! Die Leuchtturm-Wochenenden und die vielen weiteren Aktionen waren überaus gut besucht und wurden von allen Seiten bewundert und gelobt. Waiblingen hat sich prächtig präsentiert und für die folgenden Ausrichter kommunen die Latte ein wenig höher gelegt. Dafür sei an dieser Stelle den Verantwortlichen und Mitwirkenden im Ehrenamt, den Sponsoren und natürlich auch ganz besonders bei der Verwaltung nochmals herzlich gedankt. Prima gemacht!

Projekte wurden fertig gestellt und eingeweiht, wie zum Beispiel unser Haus der Stadtgeschichte und wir haben auch in diesem Jahr gemeinsam viele Entscheidungen getroffen und auch Weichen für die Zukunft gestellt. Diese aufzuzählen würde aber heute den Rahmen sprengen und auch das Thema verfehlen. Deshalb komme ich auch gleich zu meiner ersten Bitte: wir schlagen vor, im Vorfeld der künftigen Haushaltsberatungen, dem Gemeinderat eine Art Tätigkeitsbericht zu erstellen. Darin sollten angestoßene Maßnahmen und abgeschlossene Projekte des laufenden Jahres enthalten sein sowie laufende Maßnahmen mit deren voraussichtlichen Fertigstellungsterminen. Ebenso eine Zusammenfassung der letztjährigen Haushaltsanträge und deren Umsetzungs- und Entwicklungsstand.

Wenn dies dann auch noch im Abgleich zu unserem Stadtentwicklungsplan und der Ortsentwicklungspläne gemacht wird, hätten wir jährlich eine hervorragende Zusammenfassung der Stadtentwicklung und eine sehr gute Orientierung und Entscheidungshilfe für die aktuellen Haushaltsplanungen. Und ich denke, das haben dann nicht nur wir, sondern alle Fraktionen und Gruppierungen hier im Saal. Wie sich dieser Bericht dann nennen wird, überlassen wir sehr gerne der Kreativität unserer Verwaltung.

Nun stehen wir das erste Mal vor einer Haushaltsplanung nach den Regelungen der Doppik. Wir begrüßen es sehr, dass dieser Schritt nun gemacht ist. Wir sind uns im Klaren, dass Untiefen auf uns warten. Die Verwal-

ten und regelmäßig in allen geeigneten Medien zu veröffentlichen.

Zurück zu den Finanzen! Die vorhin genannten Gründe sind Ursache dafür, weshalb die CDU-Fraktion nicht die Absenkung der Grundsteuer B auf die Höhe vor der Finanzkrise beantragen wird. Wir werden aber in den Folgejahren an diesem Ziel festhalten und die finanzielle Entwicklung mit Blick auf eine Entlastung der Mieter und Eigentümer beobachten. Zumal die damalige Erhöhung zeitlich befristet war. Die Gefahr, dass zeitlich befristete Steuererhöhungen Dauerzustand werden, ist immens hoch. Man gewöhnt sich an die Einnahmen und gibt sie irgendwann für ganz andere Dinge aus. Einen Hinweis auf diverse Bundessteuern verkenne ich mir.

Der größte Ausgabenblock betrifft nach wie vor die persönlichen Verwaltungskosten, also die Personalaufwendungen der Stadt. Diese steigen im nächsten Jahr voraussichtlich 41,5 Mio. Euro (einschließlich der von der Verwaltung angekündigten Korrektur des bisherigen Planansatzes). Diese übersteigen damit die gesamten für das Jahr 2015 prognostizierten Gewerbesteuer-Einnahmen. Darin sind Tarifierhöhungen und Lohnnebenkosten, also Sozialversicherungsbeiträge u. ä. enthalten. Die hauptsächliche Ursache liegt aber bei dem deutlich gestiegenen Betreuungsaufwand in unseren Kindergärten und Tageseinrichtungen.

Darüber ist sich unsere Fraktion natürlich im Klaren. Und daran wollen und können wir auch nicht sparen. Wir sind auch stolz darauf, dass wir in Waiblingen den gesetzlich vorgeschriebenen Betreuungsanspruch erfüllen und jedem Kind ab dem 1. Lebensjahr einen Betreuungsplatz bieten können. Und das auch noch zu äußerst flexiblen Zeiten. Wir bieten unseren Waiblinger Eltern einen attraktiven Standortvorteil und werden dafür landauf und landab beneidet.

Deshalb ist es erforderlich diese Ausgaben genau unter die Lupe zu nehmen. Gibt es an anderer Stelle die Möglichkeit, Personalkosten zu reduzieren? Gibt es Prozesse die optimiert werden können? Gibt es technische oder elektronische Hilfsmittel, die eingesetzt oder erweitert werden können? Gibt es Aufgaben die zusammengefasst oder gar abgegeben werden können? Um diese Fragen und wahrscheinlich noch weitere Fragen zu beantworten, schlägt die CDU-Fraktion vor, eine Personalkosten-Strukturkommission unter Beteiligung des Personalrates und der Fraktionen zu bilden. Diese soll den Personalhaushalt unter Strukturgesichtspunkten untersuchen und geeignete Einsparvorschläge erarbeiten.

Meine eingangs gemachten Aussagen zum

Werterhalt der Stadt, gelten in besonderer Weise bei der Werterhaltung der städtischen Gebäude und Einrichtungen. So stehen wir voll hinter der Sanierung des Salier-Gymnasiums, der Sanierung der Staufer-Sporthalle und dem Bau der einteiligen Sporthalle in Bittenfeld in Ergänzung der Gemeindehalle. Wenn jedoch prognostizierte Renovierungskosten in die Nähe von Neubaukosten rücken, halten wir eine genaue Gegenüberstellung für erforderlich. Dies betrifft insbesondere unsere derzeit wiederholt sanierungsbedürftige Rundsporthalle.

Für die aktuellen Sanierungspläne dieser Halle sind 3,7 Mio. Euro vorgesehen. Damit sollen der Erhalt und die Nutzung für die nächsten 15 Jahre gesichert sein. Die Erneuerung der Außenhülle ist darin nicht enthalten. Wann steht diese an? Was passiert nach Ablauf dieser 15 Jahre? Eine Sporthalle an diesem Standort ist unverzichtbar. Müssen wir in 15 Jahren dann neu bauen? Trotz jetziger Sanierung?

Wir sind grundsätzlich nicht gegen eine Sanierung. Das würde mehrfach von uns zum Ausdruck gebracht. Sie muss nur sinnvoll und wirtschaftlich sein. Wir reden auch nicht von einer Multisportarena mit 2 000 Sitzplätzen. Wir möchten nur die Sicherheit, die richtige Entscheidung zu treffen. Und zwar unter Berücksichtigung des jetzigen Raumprogramms und der aktuellen Nutzung. Dementsprechend werden wir einen dahingehend formulierten Antrag stellen.

Bei Ihrer Rede zum Haushalt 2015, haben Sie Herr Oberbürgermeister, mitgeteilt, dass Waiblingen bei der Versorgung von Gewerbe, Industrie und auch Privaten mit schnellem Internet einen großen Schritt vorangekommen ist. Das ist sehr wichtig für den Wirtschaftsstandort Waiblingen mit Ortschaften. Was uns noch fehlt, ist ein kostenloses, flächendeckendes WLAN-Angebot in der Innenstadt. Das Angebot in der Bücherei und im Rathaus reicht für die mobile Kommunikation in der Fußgängerzone leider nicht aus. Immer mehr Menschen nutzen ein Smartphone oder ein Tablet, gerade unterwegs und beim Einkaufen. Ein derartiges Angebot wird immer mehr zum Standortfaktor. Einige umliegende Städte haben bereits reagiert und ein Netz eingerichtet. Mit welchem Aufwand und Folgekosten ist mir leider nicht bekannt.

Nun will ich Waiblingen zwar nicht mit einer Großstadt vergleichen, aber derzeit plant Hamburg flächendeckende „Access-Points“ mit einem Provider namens willy.tel. Diese Planung mit dem externen Partner hat den unschlagbaren Vorteil, dass kaum städtische Mittel dafür aufgewendet werden müssen. Lassen Sie uns auch mit den Planungen dazu begin-

nen. – Lassen Sie uns einloggen!

Wir befinden uns im 21. Jahrhundert. Man sollte meinen die Menschheit hat aus der Vergangenheit, vor allem aus den Geschehnissen der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts gelernt. Man sollte meinen die Welt ist reif für ein friedliches Nebeneinander. Doch was passiert? Die Krisen und Kriege in der Welt nehmen zu. Im Nahen Osten wird uns täglich gezeigt, wie brutal und menschenverachtend Andersgläubende oder Andersdenkende umgebracht werden. Den unschuldigen und verfolgten Menschen bleibt nur die Flucht. Millionen verlieren alles um ihr Leben zu retten.

Wir können doch nicht zuschauen! Wir müssen doch unserer sozialen Verantwortung gerecht werden. Diese Menschen müssen eine Unterkunft bekommen. Die Verantwortung auf regionaler Ebene trägt hierbei der Kreis. Die Städte und Gemeinden müssen aber Unterstützungsarbeit leisten und geeignete Räumlichkeiten zur Verfügung stellen. Das hat Waiblingen getan. Die Befürchtungen und Verunsicherung der Bürger nehmen wir ernst und wir werden alles dafür tun, dass diese nicht eintreffen. Sozialbetreuung und Aufsicht müssen sichergestellt sein. Darauf werden wir achten!

Abschließend das Thema Verkehr. Nach den letztjährigen Haushaltsberatungen könnte man den Eindruck gewinnen, dass in der Waiblinger Verkehrspolitik nur noch das Fahrrad eine Rolle spielt. Für unsere Fraktion bleiben jedoch, die nach wie vor, ungelösten Verkehrsprobleme in Hegnach, Neustadt, Hohenacker und an verschiedenen Stellen in der Kernstadt auf der Agenda in der neuen Legislaturperiode.

Lassen Sie uns mit aller Verantwortung das neue Haushaltsjahr beginnen. Die weiteren Beratungen bis zur Verabschiedung des Haushalts werden uns vor große Herausforderungen stellen. Doch sei mir ein Hinweis erlaubt. Wenn Darlehen aufgenommen werden, dann nur zweckgebunden für den Ankauf von Bauentwicklungsland.

Ein herzliches Dankeschön darf ich an dieser Stelle der Verwaltung aussprechen, dem Oberbürgermeister und dem Stadtkämmerer, aber auch unseren Dezernentinnen und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren engagierten Einsatz und die gute Arbeit, die sie im Laufe dieses Jahres geleistet haben. Ein ebenso herzliches Dankeschön geht aber auch an alle steuerzahlenden Bürgerinnen und Bürger, an Unternehmen, Handel und Gewerbe. Sie sind es, die durch ihren finanziellen Beitrag das Fundament schaffen, auf dem die Stadt aufbauen und Leistungen für uns alle erbringen kann.

Die Verfügungsmittel der Ortschaftsräte von 50 000 Euro auf 25 000 Euro gekürzt werden sollen. Ich habe den Eindruck, dass dieser Vorgang schon automatisch abläuft und von der Verwaltung erwartet wird. Mit Sicherheit werden Jahr für Jahr die dadurch eingesparten Mittel bereits in den Haushalt eingeknapert.

Als im Bittenfelder Ortschaftsrat der Antrag auf Kürzung der Verfügungsmittel eingebracht und dieser mit sechs zu sechs Stimmen abgelehnt wurde, war das Entsetzen der anwesenden Verwaltungsmitarbeiter groß. Wenn es letztendlich darum geht, dass 50 000 Euro Verfügungsmittel für die Ortschaften zu viel und unnötig sind, sollte endlich durch einen Beschluss des Gemeinderats, ein fixer Betrag festgelegt werden. Der Haushalt wäre so auf Dauer entlastet. Außerdem würden wir uns jedes Jahr unnötige Diskussionen in den Ortschaftsrats-Sitzungen ersparen. Anführen möchte ich dazu noch, dass die Ortschaftsräte aller Ortschaften, immer sparsam und mit Bedacht mit den Verfügungsmitteln umgegangen sind.

Die Bürgerliste Bittenfeld hat aus diesem Grund den Antrag im Haushalt gestellt, dass



Für die Bürgerliste Bittenfeld: Bernd Wissmann

Durch das neue kommunale Haushalts- und Rechnungswesen, gehören die Begriffe Vermögenshaushalt und Verwaltungshaushalt der Vergangenheit an. Abgelöst durch Ergebnishaushalt und Finanzhaushalt, beschreiben wir das Doppikzeitalter. Trotz dieser Umstellung im Haushaltswesen, werden die Aufgaben von Verwaltung und Gemeinderat nicht einfacher, aber vielleicht durch die Gegenüberstellung von Finanzrechnung, Ergebnisrechnung und Kostenrechnung etwas transparenter. Dies wird uns aber die Zukunft noch zeigen. Abzuwarten bleibt der Rechnungsabschluss nach alter Art in diesem Jahr, um die finanzielle Lage im Jahr 2015 darzustellen.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, wichtig fand ich den Hinweis in ihrer Stellungnahme zum Haushalt 2015, dass wir keine Kredite zur Abdeckung von laufenden Ausgaben benötigen, sondern wenn überhaupt, dann für Investitionen. Dies bedeutet nach wie vor abzuwägen, welche Investitionen verwirklichen wir und welche Investitionen können wir auf das Folgejahr schieben oder gar streichen. Hier werden im Gremium die Meinungen wohl auseinandergehen.

Verwirklicht wird, darüber ist man sich im Gremium einig, die notwendige Sanierung des Salier-Gymnasiums. Hier sind bereits für 2015, 3,5 Mio. Euro eingestellt, weitere 12 Mio. Euro werden 2016 und 2017 folgen.

Auch mit dem dringend notwendigen Neubau des Feuerwehrmagazins in Neustadt mit Gesamtkosten von rund 3,3 Mio. Euro wird 2015 begonnen.

Für die FDP-Fraktion: Julia Goll

Fortsetzung von Seite 3

ten Anträge zurückziehen sollten? Wir meinen nicht, zumal unsere Anträge sehr moderat ausfallen. Was wir beantragt haben, ist wichtig. Es ist uns von Bürgern angetragen worden, beruht auf eigenen Beobachtungen und Überlegungen für die Stadt und, wie gesagt, kostet nicht so besonders viel.

Herausgreifen möchte ich zwei Anträge.

Erstens eine Richtlinie für die Bürgerinformation und Bürgerbeteiligung zu erarbeiten – die informelle, also nicht die formelle im Rahmen der Bauleitplanung. Die brauchen wir nicht nur, weil viele andere Kommunen sie bereits haben. Wir brauchen sie, um unsere Bürgerschaft tatsächlich „mitzunehmen“ bei den Themen der Stadt, um sie zu informieren, ihnen Gelegenheit zur Äußerung zu geben und – mit dieser Richtlinie – ihnen auch die Sicherheit zu geben, dass sie von wichtigen Themen erfahren, bevor diese als beschlossene Sache im Staufer-Kurier stehen. Die Verwaltung bemüht sich hier, keine Frage. Manche Irritation – etwa im Zusammenhang mit dem Bürgerhaus Waiblingen Süd – hätte aber vermieden werden können.

Im Bereich der Hallen werden nicht unerhebliche, aber meiner Meinung nach notwendige Geldbeträge in den Haushalt eingestellt.

Zum einen wird die Staufer-Sporthalle nach dem Wasserschaden saniert. Hier sind im Haushaltsplan 2015 690 000 Euro vorgesehen. Weitere 180 000 Euro werden für Lärmschutzmaßnahmen eingestellt.

Die Waiblinger Rundsporthalle ist in die Jahre gekommen. Jetzt stellt sich die Frage: Sanierung oder Neubau. Leider wurde von der Verwaltung zunächst nur die Machbarkeitsstudie für eine Sanierung dargelegt. Meiner Meinung nach ist eine Gegenüberstellung der Kosten für einen Neubau nicht nur wünschenswert sondern auch notwendig, um zumindest einen Kostenvergleich zu haben. Natürlich müssten wir uns letztendlich für die wirtschaftlichere und nutzbringendere Variante entscheiden.

Die Bittenfelder Gemeindehalle ist aufgrund der Nutzung von Schule und Vereinen an ihre Grenze gestoßen und dies nicht erst seit gestern. Schon seit Jahren werden Trainingszeiten geteilt oder in den frühen Mittag oder späten Abend gelegt. Auch an Samstagen und Sonntagen, wenn keine Handballspiele oder andere Veranstaltungen sind, wird die Halle für Trainingseinheiten genutzt.

Genauso wie in der Rundsporthalle, sind die Toilettenanlagen in die Jahre gekommen und sind für die zahlreiche Nutzung bei Kultur- und Sportveranstaltungen zu wenig, nicht mehr zeitgemäß und hygienisch unzumutbar. Ein nun angedachter Anbau an die Gemeindehalle würde die Lage erheblich entspannen. Zunächst war eine Planungsrate von 200 000 Euro angedacht. In der Sitzung des Ausschusses

für Planung, Technik und Umwelt im Oktober wurde jedoch beschlossen, dass lediglich Mittel in Höhe von 150 000 Euro bereitgestellt werden. Ich denke die 150 000 Euro sind für die Planungsrate ausreichend. Auch stimme ich dem Vorbehalt der Finanzierbarkeit zu. Dieser Vorbehalt sollte aber für alle Investitionen gelten, nicht nur für Sporthallen die unseren Schulen und unseren Vereinen von großem Nutzen sind.

Unsere Vereine zeigen ein hohes soziales Engagement. Sie leisten ein vielfältiges Spektrum von Handlungen, die zu einem gelingenden Miteinander in unserer Stadt führen. Übrigens: von 800 Mitgliedern beim TV Bittenfeld sind 350 unter 18 Jahre alt. Allein die Jugendlichen unter 18 Jahre belegen die Halle 28 Stunden lang und nehmen hierbei 42 Übungsleiter in Anspruch. Diese Zahlen spiegeln sich mit Sicherheit in den Vereinen der Kernstadt und den anderen Ortschaften wider.

Bei der Einbringung des Haushaltsantrags in Ortschaften wird seit fünf Jahren von unterschiedlichen Gruppierungen und Fraktionen, der Antrag eingebracht, dass die Verfügungs-

Für die Liste Grüne, Natur- und Tierfreunde Waiblingen: Daniel Bok

Als neu gewähltes Gremiummitglied möchte ich mich als erstes für die mir zugesprochene Redezeit bedanken. Als „Einzelnes Mitglied“ ist man am Anfang natürlich aufgeregt und noch unsicher und auch der Einblick in den Haushaltsplan hält sich noch in Grenzen. Ich bitte Sie, dies zu entschuldigen. Ein weiterer Dank geht an meine Vorrednerinnen und Vorredner, die bereits ausführlich berichtet haben. In meiner Rede fasse ich mich deshalb recht kurz und widme mich zuerst einigen Themen, die für mich besonders von Bedeutung sind. Anschließend möchte ich auf mein Schwerpunktthema für 2015 genauer eingehen.

Eines der Themen, auf die ich eingehen möchte, ist der Ausbau der Kinderbetreuung. Dass für rund 60 Prozent eines jeden Jahrgangs unter drei Jahren ein Platz in Kindertagesstätten angeboten werden kann, stimmt mich zuversichtlich für die Zukunft Waiblingens. Vereinzelt freie Plätze zeigen jedoch, dass der Bedarf so langsam gedeckt ist und der weitere Ausbau, wie Sie Herr Oberbürgermeister, richtig gesagt haben, nun mit Augenmaß fortgeführt werden muss.

Es dürfen aber auch die Eltern nicht vergessen werden, die solch ein Angebot nicht wahrnehmen und stattdessen ihrer Pflicht als Elternteil nachkommen und ihre Kinder zuhause selber erziehen. Hier sehen ich noch Handlungsbedarf.

Ein weiteres Thema, das meinen Zuspruch erfährt, ist das Thema Aus- und Umbau der Bildungseinrichtung. Bildung ist ein hohes Gut in unserer heutigen Zeit. Es muss uns also etwas daran liegen, die möglichst besten Bedingungen für unsere Kinder zu schaffen. Dazu gehören auch, der Zeit entsprechende, moder-

ne Klassenräume. Investitionen sind also wichtig und müssen getragen werden. Der Neubau, aber auch die Sanierung und Ergänzung bestehender Strukturen müssen jetzt in Angriff genommen werden.

Zum Asylantenheim in Neustadt: die Aufnahme ist richtig und wichtig. Doch in zu großen Einrichtungen am Ortsrand entstehen schnell Ghettos, die wiederum keiner will, da hier die soziale „Kontrolle“ nicht gegeben ist. Mehrere kleine Einrichtungen, verteilt in der Stadt mit jeweils einem Sozialarbeiter, sind meiner Meinung nach die beste Möglichkeit, Integration in die Gesellschaft zu bewirken.

Die Flüchtlinge sind sehr zu bedauern, weil sie durch Krieg, Terror usw. um Leib und Leben fürchten mussten und oft auf dramatische Art und Weise zu uns gekommen sind. Niemand verlässt gerne seine angestammte Heimat ohne Grund. Es ist aber auch wichtig, die Fluchtursachen zu verhindern und zu bekämpfen. Und da sind wir alle aufgerufen mitzuwirken, indem wir uns einmischen und nicht nur zuschauen und dann das „Ergebnis“ verwalten.

Ich möchte bei der Gelegenheit auf die besonders häufig prekäre Situation auf weiblichen Flüchtlingen und Asylbewerberinnen hinweisen. Dabei geht angesichts der immensen Herausforderungen für die aufnehmenden Länder oft unter, dass es gerade Frauen und Mädchen sind, die unter Gewalt und Fremdbestimmung besonders gelitten haben. Um diesen Personenkreis müssen wir uns besonders kümmern, indem wir ihnen eine maximale Sicherheit, eine ausreichende Privatsphäre und soziale Beratung und Betreuung zukommen lassen. Hier können ehrenamtliche Helferinnen

die Behörden unterstützen.

Wir von GrünT haben uns für das Jahr 2015 das Thema Tierschutz zum Motto gemacht. Und da eine solche Einrichtung in Waiblingen noch nicht realisiert wurde, möchte ich genau hier einen Schwerpunkt setzen. Ich sehe es als unsere Aufgabe, hier Verantwortung zu übernehmen und nicht nur dafür zu bezahlen.

Ein Verein, der sich eigenständig bereits seit über 50 Jahren der Verantwortung annimmt, existiert und auch erste Gespräche wurden geführt. Eigenkapital steht zu Verfügung und auch einen Landeszuschuss in Höhe von 100 000 Euro wird bis zum Jahr 2016 gewährt.

Leider ist der Antrag bis zur heutigen Sitzung nicht ausgereift und wird deshalb zum nächsten Haushaltsentwurf gestellt. Auch möchte ich bis dahin das Gespräch mit den anderen Gruppen und Fraktionen suchen.

Von klein auf habe ich gelernt, dass, wenn man etwas wirklich benötigt, dann darf das etwas kosten. Daher möchte ich an dieser Stelle allen danken, die es mit der Abgabe der Steuer der Stadt Waiblingen ermöglichen, Veränderungen und Investitionen weitestgehend zu ermöglichen.

Nach meinem noch beschränkten Einblick in den Haushaltsentwurf 2015 bin ich mir bewusst, wo wir mit dem Entwurf stehen. Trotzdem bin ich der Meinung, dass Sie, Herr Oberbürgermeister, und die Verwaltung Ihre Arbeit gewissenhaft ausgeführt haben.



„Landespreis für Heimatforschung“ würdigt ehrenamtlich Tätige und erkennt deren Arbeit öffentlich an

Der Blick führt von der Vergangenheit in die Gegenwart

(red) Wer glaubt, dass sich nur ältere Menschen um die Heimatforschung bemühen, der ist am Donnerstag, 20. November 2014, eines Besseren belehrt worden: Jung und Älter gaben sich bei der Vergabe des Landespreises für Heimatforschung Baden-Württemberg im Bürgerzentrum Waiblingen ein Stelldichein. Einzelpersonen, aber auch Gruppen wie Schülerarbeitsgemeinschaften recherchierten wissbegierig zum jeweiligen Thema, das sie neugierig gemacht hatte. Besonders stolz waren sie dann, wenn sie bemerkten, dass sie etwas bisher noch Unbekanntes herausgefunden hatten. Gewürdigt werden sollen mit dem Preis ehrenamtlich tätige Heimatforscher, ihre Arbeit soll öffentlich anerkannt werden.

„Heimatforschung und Heimatpflege sind mehr als der Blick auf sich selbst und in die Vergangenheit“, erklärte Oberbürgermeister Andreas Hesky. Sie öffneten den Blick auf andere und nach vorn. „Verortet zu sein und seine Heimat zu kennen und sich mit ihr auseinanderzusetzen, bedeutet aber ebenso, die Grundlage für Toleranz, Offenheit und die Fähigkeit, auch anderes anzuerkennen und gelten zu lassen, zu schaffen“, sagte er. Die Worte „Das Eigene lieben und das Fremde achten“ würden dies für ihn zum Ausdruck bringen.

In diesem Zusammenhang zeigte er sich froh und glücklich, dass die Stadt auf erfolgreiche Heimattage Baden-Württemberg 2014 in Waiblingen zurückblicken könne, die mit der Verleihung des Landespreises für Heimatforschung ihren Abschluss fänden – zumindest was die Veranstaltungen anbelangt. Nachwirken würden die Heimattage, davon war er überzeugt, noch sehr lange in der Stadt, bei all denen, die sich so engagiert eingebracht hät-

ten, aber auch bei den Gästen, die aus ganz Baden-Württemberg und aus dem europäischen Ausland nach Waiblingen gekommen seien, um gemeinsam zu feiern und gemeinsam der Frage nachzugehen: „Was ist Heimat? Was macht Heimat aus? Was bedeutet Heimat für mich ganz persönlich?“

So vielfältig und unterschiedlich wie das Engagement für eine lebenswerte und lebenswerte Heimat sei, so vielfältig seien auch die Tätigkeiten und Verdienste der Persönlichkeiten, die mit dem „Landespreis für Heimatforschung“ oder mit einer „Anerkennung für herausragende Leistungen“ ausgezeichnet würden. Hesky gratulierte allen Ausgezeichneten, die für ihn im wahren Sinn des Wortes „ausgezeichnete Persönlichkeiten“ seien.

Ministerialdirektorin Dr. Simone Schwanitz betonte, dass die Heimatforscher einen wichtigen Beitrag leisteten, weil sie bedeutende Themen angingen und durch akribische Archivar-

beit auch noch nicht Erschlossenes hervorbrächten. 105 Arbeiten hatte die Jury zu bewerten. Darunter sehr viele von Jugendlichen. Das sei keine leichte Aufgabe gewesen, sagte Schwanitz. Sie dankte der Kommission, dass sie diese Aufgabe angenommen habe, und beglückwünschte die Preisträger aus Sicht der Landesregierung.

Insgesamt wurden fünf Preise und drei Anerkennungsurkunden vergeben. Bei den Einreichungen werde aber nicht nur auf die Quantität, sondern vor allem auf die Qualität geachtet. Sie sprach von einem guten und dichten Feld. Die Heimatforscher leisteten wertvolle Dienste an der Gemeinschaft. Sie war sich sicher, dass es noch zahlreiche Themen gebe, die bearbeitet werden könnten, und wies auf die Ausschreibungsunterlagen für 2015 hin, die schon auslagen, denn die Landesregierung wünsche sich eine aktive Bürgerschaft, die Bürgerinnen und Bürger sollten sich einmischen.

Wer glaube, dass Heimatforschung rückwärts gewandt sei, täusche sich. Durch das Aufarbeiten verbinde sich das Damals mit dem Heute. Ein Beweis dafür sei, dass viele Jugendliche forschten. Dr. Schwanitz betonte, das Vergangene sei niemals beendet, es reiche immer in die Gegenwart. Ein Beispiel dafür seien die drei Projekteinreichungen zum Thema Nationalsozialismus. Sie wünschte allen Heimatforscherinnen und Heimatforschern weiterhin Freude daran, das Umfeld zu erkunden, Entdeckungen zu machen und diese schriftlich festzuhalten, aber auch Durchhaltevermögen und Spaß an der Geschichte.

Jährliche Ausschreibung seit 1982

Der Landespreis für Heimatforschung wird seit dem Jahr 1982 jährlich ausgeschrieben und vergeben sowie vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg und vom Landesausschuss für Heimatpflege gestiftet.

Die Preisträger

Hauptpreis: Arno Huth, Mosbach – „Das doppelte Ende des Konzentrationslagers Natzwei-



Mit dem Landespreis für Heimatforschung sind am Donnerstag, 20. November 2014, Gruppen und Einzelpersonen für ihre Recherchen zu ganz unterschiedlichen Themen im WN-Studio des Bürgerzentrums ausgezeichnet worden. Unser Bild zeigt (v.l.n.r.): für das Projekt „Dorfgedächtnis“ aus Waiblingens Nachbarkommune Kernen Tobias Bautz, Eberhard Kögel und Evy Kunze, Ministerialdirektorin Dr. Simone Schwanitz, den Vorsitzenden des Landesausschusses für Heimatpflege Karlheinz Geppert und Oberbürgermeister Andreas Hesky. Foto: Redmann

ler auf beiden Seiten des Rheins“.

Zweite Preise: Evy Kunze, Eberhard Kögel, Tobias Bautz, Kernen-Stetten – Projekt „Dorfgedächtnis“. Albert Rau, Altheim/Alb – „Altenheim(Alb mit Söglingen und Zähringen).“

Jugendförderpreis: Elena Muggenthaler, Gutach im Breisgau – „Heinrich Rosenberg – Freiburg – Gurs – Auschwitz“.

Schülerpreis: Geschichts-AG des Nicolaus-Kistner-Gymnasiums, Mosbach – „Hammerlager, Jammerlager – früher und heute?“

Anerkennungsurkunden gingen an: Bianca

Bittenbinder, Bad Waldsee – „Gesellschaftliche Reaktionen auf die Pest“. Christiane-Herzog-Realschule, Nagold – „Vom Werden und Vergehen der Textilindustrie in Nagold“. Bruno Schmitt, Eberbach – „Zünfte in der Reichsstadt Eberbach“.

Anerkennungsurkunden werden für herausragende Leistungen für die Heimatforschung im Land Baden-Württemberg vergeben, wenn die Arbeiten zur Dokumentation dem „Haus der Geschichte Baden-Württemberg“ übergeben wurden.

Klage der Stadtverwaltung gegen Zensus-Bescheid abgewiesen

Gemeinderat kommt zu Sondersitzung zusammen

(dav) Die Mitglieder des Gemeinderats kommen am Donnerstag, 4. Dezember 2014, um 19 Uhr im Ratssaal der Stadt zu einer Sondersitzung zusammen, in welcher der formale Beschluss gefasst werden soll, dass die Stadt Waiblingen gegen die Abweisung ihrer Klage gegen den Zensus-Bescheid keine weiteren Rechtsmittel einlegen will. Das ist das Ergebnis der Gemeinderatssitzung am Donnerstag, 20. November. Die Stadt war mit ihrer Klage gegen das umstrittene Zensus-Ergebnis, das Waiblingen etwa 1 500 Einwohner weniger als bisher errechnet, zuerkannte, gescheitert, da es zu einer Verfristung gekommen war.

Das Statistische Landesamt Baden-Württemberg hatte mit Bescheid vom 21. Juni 2013 festgestellt, dass die amtliche Einwohnerzahl der Stadt Waiblingen 51 552 laute. Der dagegen eingereichte Widerspruch wurde mit Bescheid vom 23. Juli 2014 zurückgewiesen. Hiergegen erhob die Stadt Waiblingen am 12. September Klage und beantragte außerdem, in die versäumte Klagefrist von einem Monat Wiedereinsetzung zu gewähren, da sie ohne Verschulden an der Einhaltung dieser Frist gehindert gewesen sei. Die 11. Kammer des Verwaltungsgerichts Stuttgart hat diese Klage abgewiesen, da sie verspätet erhoben wurde: die Frist war am 25. August abgelaufen. Gegen den Gerichtsbescheid steht den Beteiligten die Berufung zu, sollte sie vom Verwaltungsgerichtshof des Landes zugelassen werden.

OB stellt sich vor seine Mitarbeiter

Diesen Schritt wolle die Stadtverwaltung jedoch nicht tun, erklärte Oberbürgermeister Andreas Hesky in der Gemeinderatssitzung am vergangenen Donnerstag. Es handle sich inzwischen um eine ausweglose Situation, in der sich die Beschreitung des Rechtswegs verbiete – „das ist Ehrensache“. Das habe er in einem Schreiben an das Verwaltungsgericht bereits dargelegt. Die Lage sei eindeutig: die Verfristung habe die Stadt selbst zu verantworten. „Ich stehe dazu“, sagte der Oberbürgermeister – und er stelle sich vor seine Mitarbeiter.

Die Frist war deswegen um zwei Wochen überschritten worden, weil der Briefumschlag mit dem Klageschreiben versehentlich nicht ans Verwaltungsgericht adressiert war, sondern an das Statistische Landesamt. Der Versuch, diesen Fehler wiedergutzumachen, indem von Seiten des Fachbereichsleiters der Versuch unternommen wurde, bei Gericht die Wiedereinsetzung in den vorherigen Stand zu erwirken, sei ein weiterer Fehler gewesen. Fehler freilich seien menschlich und hinzu komme, dass viele Mitarbeiter im Rathaus am Limit arbeiteten. Die Angelegenheit sei peinlich und ärgerlich, doch „wenn wir Mist gebaut haben, stehen wir dazu“. Es gelte an die Angelegenheit „einen Knopf zu machen“.

Rainer Hähnle, Leiter des Fachbereichs Finanzen, räumte vor dem Gremium in öffentlicher Sitzung ein, dass die irrtümlich falsche Anweisung an die Sekretärin von ihm stamme. Dass er dies dem Oberbürgermeister vorenthalte habe, dafür habe er diesen um Entschuldigung gebeten. Die Sekretärin trage in diesem Fall keinerlei Verantwortung, diese liege ganz und gar bei ihm. Er habe den Versuch der Fehlerbehebung allerdings nur in dem Bemühen unternommen, versicherte Hähnle, Schaden von der Stadt abzuwenden. Die Sache tue ihm leid, um so mehr, als er den Räten sonst für Pflichterfüllung und Zuverlässigkeit bekannt sei.

Die Bitte um Entschuldigung wurde ringsum akzeptiert. DFB-Stadtrat Wilfried Jasper drückte dem Fachbereichsleiter seinen Respekt aus, dass dieser den Fehler unumwunden zugebe, niemand begehre solche Fehler mit Absicht.

Ali-Stadtrat Fazio beklagte, dass der Gemeinderat nicht früher über das Fristversäumnis informiert worden sei, „auch dann hätten wir keinem den Kopf abgerissen“, schließlich sei niemand fehlerfrei. Zudem war er der Ansicht, dass die Wichtigkeit des Falles es nicht erlaube, einen Beschluss zu fällen, solange dafür kein eigener Tagesordnungspunkt auf dem Sitzungsplan stehe; das Thema unter „Verschiedenes“ zu behandeln, genüge eventuell nicht den entsprechenden Anforderungen der Gemeindeordnung. Er wolle eine außerordentliche Sitzung fristgerecht anberaumt sehen und die Sache dann fehlerfrei machen. In einem weiteren TOP solle dann geklärt werden, wie derlei künftig vermieden werden könne.

FDP-Rätin Julia Goll hielt dies nicht für erforderlich: „Wenn wir uns jetzt alle einig sind, können wir abstimmen und brauchen keine Extra-Sitzung“; das Einlegen eines weiteren Rechtsmittels sei sinnlos. Überdies habe die

Verwaltung bereits im Ausschuss für Wirtschaft, Kultur und Sport am Donnerstag, 13. November, zugesagt, intern Abhilfe zu schaffen. Sie dankte Rainer Hähnle für seinen Mut und sicherte ihm weiterhin gute Zusammenarbeit zu.

Die Stadtverwaltung will, um künftig solche Fälle ausschließen zu können, wie früher ein Vier-Augen-Prinzip einführen und das „Handling“ solch wichtiger Post auf Führungsebene ansiedeln, diese Absicht wiederholte Oberbürgermeister Hesky. Doch das erschien Stadtrat Fazio nicht genug, er überlege, ob es nicht einer neuen Stelle bedürfe. Zumindest müsse darüber diskutiert werden.

Die Verwaltung könne die weitere Vorgehensweise selbst intern regeln, verdeutlichte Stadtrat Jasper; es handle sich um eine Angelegenheit der laufenden Verwaltung, dafür brauche es nicht die Kompetenz des Gemeinderats. Und CDU-Rat Alfred Bläsing ergänzte, dass es ja nicht um einen Mangel in der Organisation gegangen sei, also müsse am Geschäftsablauf auch nichts geändert werden.

CDU-Rat Peter Abele hatte „mit Achtung gehört“, dass der Fachbereichsleiter die volle Verantwortung übernehme. „Für uns ist die Sache erledigt, wir kennen Sie ja schon seit vielen Jahren“.

Der ärgerliche Lapsus sei nicht mehr zu ändern, begann SPD-Rat Roland Wied und fügte hinzu, dass nun Schadensbegrenzung betrieben werden müsse. Wenn die Stadt die Frist, bis zu der Rechtsmittel eingelegt werden dürften, verstreichen lasse, geschehe absolut nichts, wusste der Notar. Er jedenfalls breche nicht den Stab über Rainer Hähnle, sondern sichere ihm weiterhin Vertrauen zu.

BüBi-Stadtrat Bernd Wissmann dankte dem Fachbereichsleiter für die persönliche Aufklärung, bestätigte ihm ebenfalls sein Vertrauen und wollte die Angelegenheit für erledigt betrachten, wenn denn sicher sei, dass kein Verfahrensfehler begangen werde.

Der Oberbürgermeister dankte dafür, dass gegenüber der Stadtverwaltung kein Misstrauen herrsche – „der Gemeinderat weiß, dass auch wir nur Menschen sind“. Um jegliche Unsicherheit im Verfahren zu vermeiden, rate er dennoch, in einer außerordentlichen Sitzung den Tagesordnungspunkt extra aufzurufen, ohne weiteren Sachvortrag und Diskussion, und dann einen klaren Beschluss zu fassen. „Wir wollen nach Recht und Ordnung handeln und lassen uns nichts zu Schulden kommen“, betonte er.

„Kein Risiko eingehen“, das war am Ende auch der Rat von Stadtrat Jasper, „um jeglicher späterer Beschwerde aus dem Weg zu gehen“.

Oberbürgermeister Hesky: „Die Situation wird am Donnerstag, 4. Dezember, bereinigt“.

Noch 45 Klagen anhängig

Beim Verwaltungsgericht Stuttgart sind derzeit etwa 45 Klagen von Kommunen gegen die Einwohnerfeststellung aufgrund des Zensus 2011 anhängig. Das Gericht hat in diesen Verfahren das Statistische Landesamt um Stellungnahme bis 31. Dezember dieses Jahres zu der Frage gebeten, ob die erhobenen Daten zunächst vorgehalten werden. Ein Termin zur mündlichen Verhandlung ist derzeit nicht absehbar, so teilt das Verwaltungsgericht in einer Pressemitteilung vom 12. November mit.

Auch eine fristgerechte Klage hätte nicht automatisch dazu geführt, dass Waiblingen wieder seine mehr als 53 000 Einwohner „zurückbekommt“. Verlieren die Kommunen in der Musterklage, bleibt es bei den 51 552 Personen, die das Statistische Landesamt beim Zensus 2011 feststellte, also so oder so. Eine geringere Einwohnerzahl kann bei der Verteilung der Einkommen- und Umsatzsteuer durch den Bund negative finanzielle Auswirkungen auf die Stadt haben. Sollte die Klage der Kommunen aber erfolgreich sein, besteht Aussicht auf eine Neuberechnung. Welche Einwohnerzahl und damit welche Auswirkungen sich dann ergeben würden, ist allerdings völlig offen.



Mit dem Schnitt durchs rote Band ist am Montag, 24. November 2014, der neue Verbindungsweg zwischen Neustadt und Hohenacker freigegeben worden. Er ist ein erster Teil der Nacherholungsfläche, die nach der Rekultivierung der früheren Deponie „Erbachtal“ entstehen soll. Unser Bild zeigt (v.l.n.r.): Dr. Thomas Heß, Geschäftsführer des Eigenbetriebs Abfallwirtschaft Stuttgart; Oberbürgermeister Andreas Hesky und Stuttgarts Bürgermeister Dirk Thürrau. Fotos: Redmann

Teilflächen der früheren Stuttgarter Deponie „Erbachtal“ zwischen Neustadt und Hohenacker freigegeben

Ein Weg, der auf kürzester Strecke verbindet

(red) Mit dem Schnitt durchs rote Band ist der erste Teil des früheren Deponiegeländes im Erbachtal für die Bevölkerung freigegeben worden: Fußgängern und Radfahrern steht seit Montag, 24. November 2014, ein direkter Verbindungsweg zwischen Neustadt und Hohenacker zur Verfügung. Als einen historischen Tag hat Oberbürgermeister Andreas Hesky die Öffnung des ersten Stücks Naherholungsgebiet bezeichnet. Exakt 111 Jahren nach Inbetriebnahme der Deponie im Jahr 1903 sei nun der Weg zwischen den beiden Ortschaften frei. Damit sei die langersehnte direkte Verbindung geschaffen. Alle Wünsche würden jedoch erst bei der vollständigen Freigabe des gesamten Naherholungsgebiets erfüllt. Doch der erste Schritt sei getan.

Nach der Schließung der Deponie im Jahr 1996 hatten die früheren Oberbürgermeister von Stuttgart und Waiblingen, Manfred Rommel und Dr. Ulrich Gauss, die Rekultivierung durch die Stadt Stuttgart vertraglich vereinbart, die sich als langwieriger und aufwändiger Prozess der mehr als 90 Jahre lang betriebenen Deponie herausgestellt hatte. Von 1903 bis 1996 wurden auf dem Gelände erst Stuttgarter Haus- und Sperrmüll, später auch Gewerbemüll, abgelagert. Dazu kam von 1965 an noch die Schlacke aus der Müllverbrennungsanlage in Stuttgart-Münster.

Dass die Müllablagerung in offenen Deponien früher gang und gäbe gewesen sei, räumte der Oberbürgermeister ein. Im Blick zurück in seine Kindheit erinnerte er sich, dass, wenn man am Katzenbühl in Esslingen auf dem Weg ins Remstal vorbeigefahren sei, man einen Berg von Hausmüll gesehen habe. Besonders ins Auge gestochen seien ihm dabei, die blauen Flaschen eines Weichspülers.

So sei die Geschichte der Deponie Erbachtal ein Stück weit Teil der gesellschaftlichen Entwicklung und der Erkenntnis, was es heiße, den ökologischen Fußabdruck einer Generation nicht zu tief werden zu lassen, erklärte Hesky. Es sei gut, „dass wir erkannt haben, was es heißt, mit Rohstoffen sorgsam umzugehen getreu dem Motto: vermeiden, verwerten und erst dann entsorgen“.

Auf die allerdings immer wieder gestellte Frage, warum nur eine Teilfläche des Geländes freigegeben werden könne, sagte Hesky, es liege daran, dass auch Jahrzehnte nach der Verfüllung noch Gase austräten. Wann die gesamte Fläche der Öffentlichkeit als Naherholungsfläche zur Verfügung stehe, könne zum heutigen Zeitpunkt nicht genau gesagt werden. Die Rekultivierung des Geländes, der wohl ältes-



Der Weg im Hintergrund verbindet die beiden Ortschaften Neustadt und Hohenacker auf kurzer Strecke, aber auch Spaziergänger können dort kleine Runden drehen.

ten Deponie Baden-Württembergs, wie es das Regierungspräsidium festgestellt hatte, sei auch für Baubürgermeisterin Birgit Priebe immer eine Herzenssache gewesen, betonte der Oberbürgermeister.

Stuttgarts Bürgermeister Dirk Thürrau freute sich, dass nach mehr als 100 Jahren ein Teil der ehemaligen Stuttgarter Deponie zugänglich gemacht werden könne – 1902 hatte die Stadt Stuttgart 14 Hektar Fläche von den damals noch selbstständigen Gemeinden Neustadt und Hohenacker erworben. Die Weinbauern hätten allerdings vom Kauf profitiert, sagte er, denn die Reblaus hatte die Weinstöcke verdorben. Stuttgart hatte damals die Gunst der Stunde genutzt, weil ihr keine ausreichenden Müllabfuhrflächen mehr auf eigenem Stadtgebiet zur Verfügung standen. Zudem gab es zum Erbachtal eine Bahnanbindung.

Der Müll wurde so in Eisenbahnwaggons zur Deponie transportiert, in Loren und Feldbahnen entladen und dann über Förderbänder an Ort und Stelle verbracht. So sei im Prinzip die erste Wertstoffsortieranlage entstanden, meinte Thürrau. Verwertbare Gegenstände wie Blech, Eisenschrott, Metalle, Lumpen, alte Schuhe, Glasscherben, Altgummi und vieles mehr seien aussortiert worden.

Insgesamt wurden auf der Deponie 2,2 Millionen Kubikmeter Abfall entsorgt. Mehr als 60 Prozent in der Zeit von 1903 bis 1965. Dann wurde die Abfallverbrennungsanlage in Stuttgart-Münster in Betrieb genommen, dadurch verringerte sich zwar die Müllmenge, zusätzlich zum Müll kamen jedoch Rückstände wie Schlacken und Filterstäube.

1994 habe man dann die Auffüllung beendet, 1995 mit der Rekultivierung begonnen und einen neuen Erbachtollen auf einer Länge

von 820 Metern gebaut. Nach damaligem Wissensstand sei geplant gewesen, erklärte Thürrau, dass eine zwei Meter dicke Erdschicht den Müll abdecken sollte. Doch 1993 sei die „TASI“ in Kraft getreten. Die „Technische Anleitung Siedlungsabfälle“ stellte höhere Anforderungen an die Abdichtung. Die Planung wurde geändert in eine komplette Abdichtung mit Lehm und einer zusätzlichen Kunststoffolie. Die Rekultivierung der früheren Deponie Erbachtal entspricht damit den neusten Erkenntnissen der Technik und den Bestimmungen der Deponieverordnung.

In einem ersten Abschnitt wurde erst eine Fläche von knapp 2,9 Hektar abgedichtet; von 2004 bis 2010 folgte die restliche Fläche von etwa zehn Hektar. 14,65 Millionen Euro flossen in die Rekultivierung des Deponiegeländes, zusätzlich der knapp 19,5 Millionen Euro für die Rücklage für die etwa 30 Jahre dauernde Nachsorgephase.

Nach den Jahren 2010/11 abschnittsweise das Gelände für die Naherholung freizugeben, musste wegen austretender Gase verschoben werden. In den darauffolgenden Jahren wurden drei Gutachten in Auftrag gegeben, um sicherzustellen, welche Flächen freigegeben werden können. 2013 stellte das Regierungspräsidium Stuttgart den Abschluss der Stilllegungsphase fest und führte die Deponie in die Nachsorgephase über, die gewöhnlich 30 Jahre dauert. Bürgermeister Thürrau hoffte, dass noch weitere Flächen für die Öffentlichkeit freigegeben werden könnten.

Hohenackers Ortsvorsteherin Rebecca Schwaderer sprach von einem echten Mehrwert für ihre Ortschaft, dem stimme Neustadts Ortsvorsteherin Daniela Stumpf zu.

Programm „Klimaschutz-Plus“

Antragsfrist verlängert

Die Antragsfrist im Vereinsprogramm für das Förderprogramm „Klimaschutz-Plus“ ist bis zum 31. März 2015 verlängert worden. Die Förderbedingungen, Antragsformulare sowie weitere Informationen dazu sind im Internet auf den Seiten www.klimaschutz-plus.baden-wuerttemberg.de zu finden.



Mehr als 90 Waiblingerinnen und Waiblinger haben am vergangenen Freitagabend am Benefiz-Menü teilgenommen, das die Bürgerstiftung Waiblingen aus Anlass seines zehnjährigen Bestehens im Bürgerzentrum veranstaltet hatte. Fotos: David

Zehn Jahre Bürgerstiftung – Benefiz-Gansessen aus Anlass des Jubiläums – Mehr als 90 Festgäste feiern mit

Die Bürgerstiftung fest im Bewusstsein verankern

(dav) Die Gläser klangen beim Festmenü aus Anlass des Zehn-Jahr-Jubiläums der Bürgerstiftung Waiblingen, das am Freitagabend, 21. November 2014, mit einem Benefiz-Gansessen gefeiert wurde. „Wir dürfen uns dazu gratulieren, dass wir in Waiblingen vor zehn Jahren Menschen in der Stadt hatten, die die Bürgerstiftung auf den Weg brachten“, hob Andreas Hesky in seiner Doppelfunktion als Oberbürgermeister und Vorstandsvorsitzender der Stiftung hervor – eine Stiftung von Bürgern für Bürger zur Stärkung des Gemeinsinns und der Verantwortung. Mehr als 90 Waiblingerinnen und Waiblinger hatten im Welfensaal des Bürgerzentrums an festlich geschmückten Tischen Platz genommen und unterstützten die Stiftung an diesem Abend mit ihrer Spende.

Die Bürgerstiftung ist für alle Waiblingerinnen und Waiblinger da – für diejenigen, die durch Zustiftungen und Spenden Zeichen setzen; und für diejenigen, die ihre Zeit einbringen in den Projekten, in Organisationen und Einrichtungen, die durch die Stiftung gefördert werden. Und nicht zuletzt für diejenigen, die von den geförderten Maßnahmen profitieren. Das verdeutlichte Oberbürgermeister Hesky noch einmal. Er dankte den Gründern der Bürgerstiftung für die Initiative, die auch mit vom damaligen Ersten Bürgermeister Martin Staab ausging, „und ich freue mich sehr, dass mein Vor-Vorgänger Dr. Ulrich Gauss als Gründungsvorsitzender der Bürgerstiftung heute beim Jubiläum mit dabei sind, ebenso wie Hans Rudolf Zeisl, der als Vorsitzender auf Dr. Gauss folgte“. Auch Landtagsabgeordneter Professor Dr. Ulrich Goll und Stadträtin Julia Goll konnte Hesky begrüßen.

Sein Dank galt allen, die sich in der und für die Bürgerstiftung engagierten, besonders den heutigen Vorstandsmitgliedern Barbara Jencio als seine Stellvertreterin; Monika Schöllhammer, Peter Abele und Kay van de Lo; den früheren Vorstandsmitgliedern und allen Stiftungsratsmitgliedern. „Sie alle haben die Bürgerstiftung zu Ihrer Sache gemacht und werben unermüdet dafür, dass sie noch bekannter wird und noch stärker im Bewusstsein der

Menschen verankert ist“. Dieses Wissen, dass es eine Bürgerstiftung gebe, die sich einsetze und helfe, „damit etwas in Bewegung kommt oder damit einzelnen Menschen geholfen wird“, sei deshalb so wichtig, weil sich viele Menschen die Frage stellen: wie kann ich vor Ort helfen, was kann ich Gutes tun? Oder: demnächst habe ich Geburtstag, ich habe doch schon alles – was kann ich den Gratulantinnen und Gratulanten sagen, wenn sie mich nach Geschenken fragen?

Da komme die Bürgerstiftung ins Spiel. Allen Spenderinnen und Spendern, allen Züftistern und Züftistern dankte Hesky herzlich für die Unterstützung der Bürgerstiftung in den vergangenen zehn Jahren. „Bitte machen Sie weiter, unterstützen Sie sie auch weiterhin!“

Der Volksbank dankte Stiftungsvorsitzender Hesky für ihre Unterstützung und ihr als Zustiftung eingebrachtes Kapital. Von Vorstandsvorsitzendem Zeisl habe er ein wohl bestelltes Stiftungshaus übernommen, auf dem man gut aufbauen könne. „Vielen Dank, dass Sie Kundinnen und Kunden der Volksbank zu diesem Abend eingeladen haben!“. Stiftungen lebten bisher von Geldanlagen. In Zeiten von Niedrigzinsphasen sei dies nicht mehr ganz so einfach. Dennoch sprach er beiden Geldinstituten, der Volksbank und der Kreissparkasse, für

die sichere, sorgsame und marktgerechte Verwahrung und Verzinsung des Stiftungsvermögens seinen Dank aus.

Auch der Gemeinderat sei von Anfang an in die Stiftung eingebunden gewesen. Seit der Gründung ist ein Mitglied des Gemeinderats im Vorstand, inzwischen sei jede Fraktion mit einer Person eingebunden. Entweder im Vorstand, wie Stadtrat Peter Abele, oder im Stiftungsrat, wie Stadträtin Dagmar Metzger, Stadträtin Andrea Rieger, Stadtrat Roland Wied und Stadtrat Siegfried Bubeck. Dies zeige die Verbundenheit mit der Bürgerstiftung, die auch dadurch zum Ausdruck komme, dass der Gemeinderat die Mieteinnahmen einer städtischen Wohnung auf der Korber Höhe der Bürgerstiftung als feste, laufende Unterstützung zur Verfügung stelle.

Benefizversteigerung beim Weihnachtsmarkt am 7. Dezember

Der Erlös aus der Benefizversteigerung beim Waiblinger Weihnachtsmarkt, den die Wirtschafts-, Tourismus- und Marketing GmbH jedes Jahr veranstaltet, komme dieses Mal der Bürgerstiftung zugute. „Ich lade Sie ein, am Sonntag, 7. Dezember, um 16 Uhr auf den Weihnachtsmarkt zu kommen und kräftig mitzusteigern!“

Die Bürgerstiftung leistet gute Arbeit, davon ist Andreas Hesky überzeugt, „aber die Arbeit findet meist im Verborgenen statt“. Die Stiftung springe unbürokratisch und ohne großen Verwaltungsaufwand ein, das sei eine ihrer Stärken. Ziel müsse sein, dass sie noch stärker bekannt werde. An praktischen Beispielen wurde deshalb am Jubiläumabend vorgestellt, welche Projekte von der Bürgerstiftung unterstützt oder sogar ermöglicht wurden.

Der Gedanke, bei Stiftungen die Zinserträge von Kapitalanlagen zu verwenden, um die



Sarah Elbe mit der Oboe und Wieland Kleinbus am Klavier spielten das Allegro aus der „Sonate g-Moll BWV 1020“ von Johann Sebastian Bach; zum Schluss von Carl Nielsen die „Romanze aus Fantasie für Oboe und Klavier, op.2“. Sie begeisterten das Publikum ebenso wie Rahel Kramer, die zwischen den beiden Musikstücken, wiederum von Kleinbus begleitet, von Georg Friedrich Händel die Arie „Ch'io mai vi possa“ in Mezzosopran sang.



„Fit fürs Leben“ ist das Motto an der Staufer-Grund- und Werkrealschule: im Hochseil-Klettergarten lernten sie, sich selbst zu überwinden und sich auf andere zu verlassen.



An die Schürzen – fertig – los! Die Vorstände haben beim Jubiläums-Menü die einzelnen Gänge serviert – in einer, wie die Zweite Vorsitzende Barbara Jencio feststellte, beinahe familiären Atmosphäre. Vorne rechts: Gründungsvorsitzender Dr. Ulrich Gauss. Foto: Jencio



Ein gespanntes Publikum.

Stiftungszwecke zu erfüllen, sei heute ungleich schwerer als vor zehn Jahren zu realisieren, bedauerte der Vorstandsvorsitzende. Die Bürgerstiftung sei daher jetzt und noch mehr in der Zukunft auf Zuwendungen und Spenden angewiesen, um ihren satzungsmäßigen Stiftungszweck erfüllen zu können. Zweck der Bürgerstiftung sei es nicht, große Beträge auszuschießen und Projekte komplett zu finanzieren – „das würde auch unsere Möglichkeiten bei weitem übersteigen“ – Ziel sei es vielmehr, Projekte zu unterstützen, indem sie mitfinanziert würden, Anstöße und Hilfen gegeben werden. Die Hilfe, die die Bürgerstiftung gebe, komme direkt und in voller Höhe bei den Empfängern an.

Wichtig sei die jüngste Satzungsänderung, die es der Bürgerstiftung jetzt ermögliche, nicht nur Projekte und Organisationen zu fördern, sondern auch individuelle Unterstützung zu leisten, das heißt „mildtätig“ auch Einzelpersonen zu helfen.

Ehrenbürger Dr. Ulrich Gauss, der an jenem



Oberbürgermeister Andreas Hesky ist auch Vorstandsvorsitzender der Bürgerstiftung.

5. Oktober 2004, in seiner Funktion als Vorstandsmitglied und Oberbürgermeister aus den Händen von Regierungspräsident Dr. Udo Andriof die Gründungsurkunde entgegen genommen hatte, freute sich: zehn Jahre später sei die Stiftung auf einem guten Weg.

Artur-Fischer-Erfinderpreis

Innovativen belohnen

Der im Zwei-Jahres-Rhythmus verliehene Artur-Fischer-Erfinderpreis Baden-Württemberg ist 2015 mit 36 000 Euro dotiert. Bis 28. Februar können Erfinder, die nach dem 30. Juni 2012 ein Patent oder Gebrauchsmuster angemeldet haben, sowie Schüler ihre Idee einreichen. Bewertet werden technische Innovation, Initiative bei der Umsetzung sowie der Nutzen fürs Gemeinwesen. Ziel der Stiftung ist es, die Tüftelleidenschaft zu fördern, wertzuschätzen und der Gesellschaft zugänglich zu machen. Informationen: www.erfinderpreis-bw.de.

Deutscher Klimapreis 2015

Bis 12. Dezember bewerben

Schülerteams können sich noch bis Freitag, 12. Dezember 2014, mit einem Klimaschutz-Projekt um die Auszeichnung im Wettbewerb um den Deutschen Klimapreis der Allianz Umweltstiftung 2015 bewerben. Die besten fünf Teams und deren Schulen erhalten jeweils 10 000 Euro Preisgeld. Außerdem werden 15 Anerkennungspreise im Wert von jeweils 1 000 Euro vergeben. Mit einem Projekt zum Thema Klimaschutz können Schüler der Jahrgangsstufen sieben bis 13 aller staatlich anerkannten allgemeinbildenden Schulen teilnehmen. Teilnahmebedingungen, Anmeldeformular und weitere Infos im Internet unter https://umweltstiftung.allianz.de/projekte_uebersicht/umwelt_und_klimaschutz/ok_klimapreis/2015/2015_auslobung.html.

Projekte der Bürgerstiftung bei Interviews und in kleiner Gesprächsrunde vorgestellt

„Sichtbar, klar, lebendig“ – nachahmenswert!

(dav) Sichtbarer und lebendiger sei die Bürgerstiftung Waiblingen durch das Jubiläumsmenü am vergangenen Freitag geworden, freut sich Barbara Jencio, Zweite Vorsitzende der Stiftung. Durch das Zusammensein in persönlicher Atmosphäre und bei einem Festessen, das unter dem Aspekt des freundlichen Teilens der Heiligen Martins gestanden sei, seien die Inhalte klarer erschienen. Die Projekte, die auf interessante und aktive Weise in Form von Interviews vorgestellt wurden, hätten Hand und Fuß bekommen, und es sei deutlich geworden, dass die Bürgerstiftung Waiblingen ihre Unterstützung unbürokratisch gebe.

Und wenn auch der Charme des Stiftungsgedankens durch die geringe Zinsausschüttung derzeit nicht allzu groß sei, so bleibe doch die Investition in bürgerschaftliches Engagement unkompliziert, sofort, persönlich. Dieser ideelle Zins schaffe Nachhaltigkeit, Sinnhaftigkeit und Freude auf beiden Seiten. Es gehe darum, die Gegenwart zu beeinflussen und die Zukunft zu gestalten. Und darum, dass jeder Waiblinger es verinnerliche: „Wir haben unsere Bürgerstiftung!“

Mutig durch den Klettergarten

Und die setze Zeichen und mache fit fürs Leben. Auf welche Weise, das stellen diejenigen, die die Hilfe am eigenen Leib erlebt hatten, selbst vor. Zum Beispiel Schülerinnen und Schüler der Staufer-Grund- und Werkrealschule, die in einer Talkrunde auf der Bühne mit ihrem Lehrer über einen Tag im Hochseilgarten sprachen. Aruba hat Höhenangst und war mit den Seilen und Brücken an und in den Bäumen nicht gerade auf Du und Du. Sie blieb sicherheitshalber auf Schwierigkeitsstufe 1, während ihre Mitschülerin Celina die nächste Stufe erklomm. Beide waren sich aber einig, dass die Angst der größte Feind sei, den es zu besiegen gelte; dass es gut sei, dass niemand aufgegeben habe und sich alle gegenseitig Mut zugesprochen hätten. „In sechs, sieben Metern Höhe waren wir und ich hatte Angst, ich müsse sterben“, gestand Aruba ihren Zuhörern. Doch es seien so viele Helfer dabei gewesen „und wir waren alle gesichert“. Trotz ihrer Angst sei es toll gewesen, jeder sei für jeden da gewesen. Das helfe ihnen zum Beispiel später auf dem Weg zu einer Ausbildung: auch bei einem Vorstellungsgespräch habe man schließlich Angst. „Das Leben ist wie ein Klettergarten!“, stellte die Jugendliche fest – und so mancher Erwachsene im Saal nickte unmerklich.

„Fit fürs Leben“ heißt das Projekt, das 2006 an zwei Waiblinger Hauptschulen gestartet wurde und das ständig fortgesetzt wird. Das Projekt unterstützt gemeinschaftsfördernde Aktivitäten und fördert so die individuellen



wichtig sind wie das in der Schule vermittelte Wissen. Dazu gehört in erster Linie soziale Kompetenz und Teamfähigkeit, die bei dem Tag im Hochseilgarten, einer Schneeschuh-Wanderung, bei einem Reit- und Kletterprojekte oder einer Kanufahrt erworben werden sollen. Aber auch Kurse wie „Wenn die Schuldenfalle zuschnappt“, „Knigge ist in“, Mädchensache – Jungensache ein Projekt mit pro familia oder Erscheinungsbild beim Bewerbungsgespräch. Im Vordergrund stehen soziale und kommunikative Lernziele.

Rein in die Kompetenzwerkstatt!

„Sie sehen also nicht nur, wohin Ihr Geld geht, sondern auch, was es bewegt“, verdeutlichte Andreas Rosanelli, Lehrer an der Staufer-Grund- und Werkrealschule. Die eigenen Stärken zu erkennen und nicht immer nur über Schwächen zu reden, das sei das Richtige, betonte Vize-Vorsitzende Jencio, denn Schwächen schwächen den Menschen – Stärken stärken ihn aber insgesamt. Das kann auch bei der Kompetenzwerkstatt festgestellt werden, einem weiteren Projekt der Bürgerstiftung.

Vorständin Monika Schöllhammer sprach mit Angelika Roth vom Kreisjugendring: in der Kompetenzwerkstatt werde ganz praktisch an der persönlichen Stärke des Einzelnen gefeilt, konnte die berichten. Die von Schöllhammer für Waiblingen adaptierte Kompetenzwerkstatt für Förder-, Haupt- und RealschülerInnen der Klassenstufen 6, 7 und 8 verhilft den Jugendlichen dazu, ihre eigenen Stärken besser erkennen und vor allem darüber sprechen zu können – erste wichtige Schritte hin zur beruflichen Orientierung. Damit werden bei den Jugendlichen rechtzeitig wichtige Grundlagen für einen guten Start in das Berufsleben gelegt.

Coaches werden im kleinen Kreis geschult, sie begleiten dann die Jugendlichen in der Schule. Es geht um Werte, um Ziele und das persönliche Vorankommen „Was kann ich richtig gut?“ – und nicht: „Das schaffe ich doch nicht!“ – „Das kam gut an und tat den Schülern gut!“, ist sich Angelika Roth sicher. Vertreter des Kreisjugendrings hätten sich als Coaches ausbilden lassen und mit 70 Multiplikatoren den jungen Leuten geholfen, die zudem noch gute Arbeitsmaterialien an die Hand

bekamen. Jeder werde in dem Tempo „gecoacht“, das er selbst brauche. Inzwischen wurden 250 Jugendliche zwischen Murrhardt und Fellbach in ihren Kompetenzen gestärkt; in Waiblingen sind es sieben Gruppen, die an ihrem Selbstbewusstsein gefeilt haben und nun besser wissen, was sie wollen.

Die Jugendlichen setzen sich in einer strukturierten ressourcenorientierten Vorgehensweise intensiv mit ihren Bedürfnissen, Interessen, Stärken und Zielen auseinander. Konkret werden dadurch Kompetenzen wie Eigenverantwortung, Selbstständigkeit, Kreativität, Teamfähigkeit, Flexibilität, Kommunikations- und Ausdrucksvermögen, Selbst- und Fremdeinschätzung und Stärken- und Selbstbewusstsein entwickelt und vermittelt. Es ist dabei wichtig, dass sich die gefundenen Stärken nicht nur auf berufliche Ziele beziehen.

Ganz neu: „Ich fü(h)r dich“

Mit Hilfe der Waiblinger pro-familia-Beratungsstelle kümmern sich seit Neustem junge Mütter ehrenamtlich um andere Frauen, die sich im „Schlammwaten“ erst noch üben müssen, so nannte es Barbara Jencio. Ohne Kurse bei der pro familia hätten sie, die jungen Mütter, womöglich nicht weiter gewusst, und jetzt wollen sie von dem Guten, was ihnen widerfahren ist, ein wenig zurückgeben. Das Projekt, das Jencio und Dr. Oranna Keller-Mannschreck, Leiterin der pro familia Waiblingen, vorstellten, bedeutet nicht nur „Ich bin für dich da“, sondern auch „Ich führe Dich ein Stück auf deinem Weg“. Man muss wissen, welche Ämter wofür zuständig sind, welcher Arzt in welchen Fällen helfen kann, man muss selbstbewusst werden und sich durch den Schlamm wühlen, ohne darin zu erstickten. Ob banale Kleinigkeiten wie das Fahrgeld, damit eine junge Schwangere oder Mutter zum Treffen im Familienzentrum KARO gelangen kann; ob Kinderbetreuung während eines Kurses oder ein Ausflug, bei dem einmal die Sorgen vergessen werden können – das Coaching der künftigen Mentorinnen wird von der Bürgerstiftung unterstützt.

„Man erfährt so viel über verschiedenste Inhalte des bürgerschaftlichen Engagements und lernt so viele Menschen kennen, die für etwas brennen“, stellte die Zweite Vorstandsvorsitzende Jencio schließlich fest und fügte hinzu, sie sei mit wachsender Begeisterung für die Bürgerstiftung aktiv. Wer ebenfalls in die Bürgerstiftung „einsteigen“ will, wissen will, auf welche Weise man am besten helfen kann, der wende sich an die Stiftung direkt: www.waiblingen.de/buergerstiftung. Dort kann man auch die Liste der weiteren Hilfsprojekte nachlesen – sie ist lang und ideenreich.

Ist die Veröffentlichung von Alters- und Ehejubiläen erwünscht?

Nach dem Landes-Datenschutzgesetz Baden-Württemberg sowie dem Meldegesetz darf die Meldebehörde Name und Anschrift von Alters- und Ehejubilaren sowie das entsprechende Datum veröffentlichen und an die Presse zum Zweck der Veröffentlichung weitergeben. Die Veröffentlichung darf jedoch nicht erfolgen, wenn der oder die Betroffene mitteilt, dass sie nicht erwünscht ist. Wer in der Vergangenheit schon einen Antrag auf eine solche Pressesperre gestellt hat, muss dies nicht erneut tun.

Einwohnerinnen und Einwohner, die das 80., 85. oder 90. Lebensjahr vollenden bzw. älter als 90 Jahre werden oder ein Ehejubiläum (Goldene-, Diamantene-, Eiserne Hochzeit) haben und eine Veröffentlichung im Amtsblatt der Stadt Waiblingen, dem „Staufer-Kurier“ (einschließlich dessen Internet-Version), und eine Weitergabe an die Presse nicht wünschen, werden gebeten, dies an folgende Adresse mitzuteilen:

Stadtverwaltung Waiblingen
Bürgerbüro
Kurze Straße 33
71332 Waiblingen

Ich/Wir bitte(n), von einer Veröffentlichung von 2015 an abzusehen:

Geburtsdatum _____
Ehejubiläum _____
Name, Vorname _____
Straße, Hausnummer _____
Datum/Unterschrift _____

EINE INITIATIVE VON BDS, INNENSTADTMARKETING UND WAIBLINGER FIRMEN

Skihüttengaudi



Einkehrschwung an der Skihütte bei Musik und coolen Drinks.

- Wieder mit DJ BIBI
- Sonntag ab 12.00 Uhr Weißwurstfrühstück und warmer Apfelstrudel
- ab 14.00 Uhr kommt unser Nikolaus

Event des Waiblinger Weihnachtsmarktes

28.11.-30.11.2014

auf dem Waiblinger Rathausvorplatz
Fr 17-22 Uhr • Sa 12-22 Uhr • So 12-20 Uhr

Ski schultern, Mütze auf – es geht los!

Eigentlich muss die Skihüttengaudi auf dem Rathausplatz nicht mehr vorgestellt werden. Die dreitägige Veranstaltung des Vereins Innenstadtmarketing, des Bunds der Selbstständigen und einzelner Waiblinger Firmen wird schon von so manchem Hüttengaudi-Fan herbeigesehnt – und am Freitag, 27. November 2014, fängt der Hüttenzauber denn auch pünktlich um 17 Uhr wieder an, um erst am Sonntagabend um 20 Uhr die Türen wieder zu schließen. Und doch haben sich die Veranstalter etwas Neues ausgedacht: außer guter Laune bei coolen Getränken und Musik von DJ Bibi an und in liebevoll geschmückten Hütten in alpenländischem Flair versprechen sie diesmal auch einen Familientag. Am Sonntag beginnt um 12 Uhr das Weißwurst-Frühstück für Große und Kleine und um 14 Uhr spickelt schon 'mal der Nikolaus vorbei. Also: jetzt ganz rasch Gedichte üben!

Einkaufsgutscheine – 80 Geschäfte

Wünsche selbst erfüllen!

„Was nur schenken?“ ist nicht nur zu Weihnachten und Geburtstagen oftmals die schwierige Frage. Eine Lösung dafür hat die Wirtschafts-, Tourismus- und Marketing-GmbH Waiblingen entwickelt. Mit dem Gutschein für den Einzelhandel in Waiblingen und den Ortschaften können sich „Beschenkte“ ihre Wünsche selbst erfüllen. Die Gutscheine können in der Tourist-Information, Scheuergasse 4, in beliebiger Höhe gekauft und dann von den Besitzern in einem der mehr als 80 teilnehmenden Geschäfte in der Kernstadt und den Ortschaften eingelöst werden, sie sind auf dem Gutschein aufgelistet. Die Bandbreite der Firmen reicht dabei von Modegeschäften, Haushaltswaren Anbietern über Reisebüros und Tanzschulen bis hin zu Hofläden.

Übrigens: auch Veranstaltungstickets können mit den Gutscheinen direkt in der Tourist-Information erstanden werden.

Friedensschule Neustadt

Leuchten beim Weihnachtsmarkt

„Die FSN leuchtet“ ist der Titel des Weihnachtsmarkts am Freitag, 28. November 2014, von 16.30 Uhr bis 20 Uhr an der Friedensschule Neustadt. Die ganze Schule lädt ein zum entspannten Eintauchen in die Adventszeit.

„Tannenfeetz“ in Neustadt

Das etwas andere Winterfest

Das etwas andere Winterfest wird am Samstag, 13. Dezember 2014, von 17 Uhr an auf dem Gelände von Mayers Hofladen im Schärsweg 44 in Neustadt veranstaltet. Beim „Tannenfeetz“ wird gefeiert in weihnachtlichem Ambiente bei Live-Musik mit verschiedenen Bands zwischen Tannenbaum und Feuerkorb. Der Eintritt frei. Informationen dazu gibt's im Internet auf der Seite www.cvjmnneustadt.de.

„Lucafarul“ kennenlernen

Verein lädt zum Advent ein

In Waiblingen ist der Verein „Lucafarul“, ein rumänischer Kultur- und Sportverein, neu gegründet worden. Der Verein lädt am Sonntag, 7. Dezember 2014, von 15 Uhr an zu einem gemütlichen Adventsnachmittag zum gemeinsamen Kennenlernen und Vernetzen in die Räume der Bürgeraktion Korber Höhe, Salierstraße 7, ein. Kinder und Erwachsene begleiten den Nachmittag musikalisch. Für Kaffee, Kuchen und kalte Getränke wird gesorgt. Der Eintritt ist frei. Das Hauptanliegen von „Lucafarul“ sind die Förderung internationaler Gesinnung, von Toleranz und Völkerverständigung sowie der Erhalt der Kultur- und Brauchtumpflege. Kontakt: E-Mail an rksv.lucafarul@gmail.com.

Waiblinger Weihnachtsmarkt von 28. November bis 21. Dezember in der Innenstadt

Die vielen Sternstunden des Advents genießen

Der Waiblinger Weihnachtsmarkt belebt von Freitag, 28. November 2014, bis zum vierten Adventssonntag, 21. Dezember, täglich von 12 Uhr bis 20.30 Uhr, an den Wochenmarkttagen mittwochs und samstags schon von 10 Uhr an in der Innenstadt die Sinne seiner Besucher. Oberbürgermeister Andreas Hesky eröffnet diese „Sternstunden“ am Freitag, 28. November, um 17 Uhr auf der Bühne auf dem Marktplatz. Parallel zum Programm unter freiem Himmel findet man in den Waiblinger Weihnachtskellern, was zur Adventszeit gehört: Künstlerisches und Handgefertigtes bei der „ART-Verwandt“ im Schlosskeller mit insgesamt rund 40 Teilnehmern; eine Adventskalenderausstellung aus privater Sammlung mit mehr als 300 Exemplaren im Kameralamtskeller, auch die mexikanische Weihnacht „Feliz Navidad“ kann man dort erleben. Mit Flammkuchen, Flammflachs, Laugenburgern, frischen Käsespätzle sowie mit pikanten Suppen und Eintöpfen kann man in der historischen Innenstadt seinen Appetit stillen. – Duftender Winzerglühwein in der Winterweinlaube, Jagertee oder Punsch, für jeden Geschmack gibt es etwas im Angebot. Kulturell wird es ebenfalls abwechslungsreich: täglich werden zwei kostenlose Aufführungen des Kasperltheaters angeboten, Feuershows, Konzerte mit traditioneller Weihnachtsmusik oder beispielsweise Weihnachtsjazz mit „Peter Bühr and his Flat Foot Stompers“.

Die Eröffnung wird musikalisch von der Juniorband der Musikschule Unteres Remstal unter der Leitung von Karl Nemecek begleitet. Am Eröffnungswochenende gelten folgende Zeiten: am Freitag, 28. November, von 17 Uhr bis 22 Uhr; am Samstag, 29. November, von 10 Uhr bis 22 Uhr sowie am Sonntag, 30. November, von 12 Uhr bis 20.30 Uhr.

Gut drei Wochen lang, bis zum 21. Dezember, bildet der Marktplatz eine schöne Kulisse für den Waiblinger Weihnachtsmarkt, auf dem es für Groß und Klein viel zu entdecken und zu erleben gibt – außer weihnachtlichen Produkten auch ausgefallene Angebote wie original ungarische Baumkuchen, Steinskulpturen, Maroni-Marmelade, Schaffelle von der Schwäbischen Alb, Glühbirn, Glühsekt, Trinkschokolade am Stiel oder zuckersüße original Rothenburger Schneeballen.

Programm in den „Kellern“

Die 40 Anbieter von „ART-Verwandt“ im Schlosskeller präsentieren von 28. November bis 14. Dezember unter dem Rathaus künstlerische und einzigartige Handarbeiten: filigranes aus Glas, glänzende Goldschmiedearbeiten, aus edlen Naturmaterialien gewebte Stoffe, Gestricktes und Gehäkeltes, traditionelle Buchbinderarbeiten, Malerei, Schmuck aus afrikanischen Perlen, duftende Seifen, Keramik, ausgefallene Holz- und Drechselarbeiten, kreative Bekleidung und noch vieles mehr. Stöbern, entdecken und Wünsche erfüllen, heißt es dort. Nach der ersten Ausstellungswoche ist am Sonntag, 7. Dezember, ein Ausstellerwechsel für eine noch größere Vielfalt. Während der gesamten Zeit lädt das ART-Verwandt-Café zum gemütlichen Verweilen ein.

Vom Beginn des Weihnachtsmarktes bis einschließlich 7. Dezember ist im Kameralamtskeller eine außergewöhnliche Adventskalenderausstellung aus privater Sammlung zu sehen. Die Waiblingerin Ilse Erfurth hat eine besondere Leidenschaft für Adventskalender entwickelt und im Laufe von vielen Jahren weit mehr als 300 Exemplare zusammengetragen, darunter ganz besondere Raritäten wie Kalender mit Rezepten für Stollen und Glühwein, oder ganz außergewöhnlich gestaltete



Der Waiblinger „KinderWunschStern“ hält zahlreiche Wunschzettel parat, die „gepflückt“ und erfüllt werden können. Wahlweise kann die Geschenkkarte gemeinsam mit dem Geldbetrag auch in die gläserne Box wandern, auf dass die damit verbundenen Wünsche noch rechtzeitig erfüllt werden können. Oberbürgermeister Hesky und Kabarettist Sonntag (linkes Bild) haben beide Varianten des Spendens getestet und für hilfreich befunden. Reinhard Bihlmeyer, stellvertretender Geschäftsführer der Kreisdiaconie (rechtes Bild), freut sich über das Engagement. Fotos: Greiner

Zweiter Waiblinger „KinderWunschStern“ in der Stadtbücherei lädt zum Wünschepflücken ein

Gutes tun – einfach so im Vorübergehen

(gege) Der zweite „KinderWunschStern“ hält seit Dienstag, 25. November 2014, wieder Weihnachtswünsche von Waiblinger Kindern und Jugendlichen bereit, die zu erfüllen die Bürgerinnen und Bürger der Stadt beitragen können. Die Familien dieser Kinder sind wirtschaftlich nicht in der Lage, dies selbst zu übernehmen. In der Stadtbücherei direkt am Eingang steht der schon für 2013 von den jungen Schreibern des BBW gefertigte Stern, von dem Oberbürgermeister Andreas Hesky und der Kabarettist Christoph Sonntag zum Auftakt je einen Wunsch „gepflückt“ haben. Der Kabarettist ist Mitinitiator der guten Sache; seine „Stiftung Christoph Sonntag“ sorgt notfalls dafür, dass alle Wünsche erfüllt werden können. Indes: auf die Waiblinger war 2013 großer Verlass, denn alle Wünsche wurden „geerntet“.

Vom Skateboard, einer Babyborn-Puppe über ein Zahnlenspiel, ein Eau de Toilette bis zu einem warmen Winterpulli oder Stiefeln reichen die Wünsche der Kinder und Jugendlichen, die von den Waiblingern gern gemacht werden können. Für die Stadtverwaltung allein sei es zu schwierig, solche individuellen Wünsche zu erfüllen, erklärte Oberbürgermeister Hesky, der sich umso mehr über die Kooperationspartner freute, die diesem Projekt angehören: die Stiftung des Waiblinger Kabarettisten, der Kreisdiaconieverband, die Caritas, pro familia, der Landkreis, die Waiblinger Tafel, die WTM und die Kreissparkasse. Dank ihrer Unterstützung könne jungen Menschen geholfen werden; die Geschenke gelangen exakt dort hin, wo sie notwendig seien. Christoph Sonntag war ein besonderes Anliegen, in seiner Heimatstadt Waiblingen Gutes tun zu können. Womöglich, so sein Gedanke, könne aus die-

sem Weihnachtsprojekt auch eine Aktion werden, die das gesamte Jahr über währe. Reinhard Bihlmeyer, stellvertretender Geschäftsführer des Kreisdiaconieverbands, hatte den Wunschstern gemeinsam mit der „Stiftung Christoph Sonntag“ im vergangenen Jahr ins Leben gerufen. Die Notwendigkeit einer solchen Unterstützung zeige, dass der wirtschaftliche Aufschwung längst nicht bei allen ankomme – dass der Kauf eines Spielzeugs oder eines Pullovers manchmal das Budget von Familien überlaste. Für einen reibungslosen Ablauf sorgt ein bestimmtes System: wer eine Wunschkarte pflückt, der Betrag sollte etwa 30 Euro ausmachen, besorgt das entsprechende Geschenk und gibt dies mit der Karte bei der Kreissparkasse ab. Der Kreisdiaconieverband sorgt dafür, dass die Geschenke an jene kooperierende Sozialeinrichtungen weitergeleitet werden,

von denen die Karten stammen. Die Menschen, die in der jeweiligen Einrichtung eine Karte „in Auftrag“ gegeben haben, holen ihr Geschenk dann dort rechtzeitig vor dem Fest ab.

Wenig Zeit? – Die Sparbox hilft

Neu als Form der Unterstützung ist, dass Geld und Wunschkarte in eine ebenfalls in der Bücherei aufgestellte Box eingeworfen werden können. Die Geschenke werden dann von der „Stiftung“ eingekauft und weitergeleitet. Auch hier gesellten sich der Oberbürgermeister und der Kabarettist zu den Spendern.

Knapp 300 Karten sind es in diesem Jahr wieder, deren Präsente bis spätestens 15. Dezember in der Kreissparkasse abgegeben werden sollen. Reinhard Bihlmeyer versichert, dass er die Namen der zu Beschenkenden durchaus geprüft habe, auf dass niemand doppelt beschenkt würde. Christoph Sonntag zeigte sich erfreut über die Tatsache, dass die Spendenfreude der Menschen dann besonders ausgeprägt sei, wenn sie erlebten, dass ihr Obolus unmittelbar und ohne Abzüge bei den Empfängern ankäme, ganz so, wie bei diesem Projekt.

Nicht unter dieser Trägerschaft, aber in Kooperation mit dem Tafelladen gibt es im Einkaufszentrum Rempark ebenfalls einen Wunschbaum, der Wunschzettel von Kunden Kindern des Tafelladens bereithält.

Haus der Begegnung, Korber Höhe

„Treffen zum Advent“

Alle Jahre wieder trifft man sich am Samstag vor dem Ersten Advent im Ökumenischen Haus der Begegnung auf der Korber Höhe, in diesem Jahr am Samstag, 29. November 2014, von 14.30 Uhr bis 17 Uhr, um aus Tannenreisig in geselliger Runde den eigenen Adventskranz zu binden oder weihnachtliche Gestecke zu fertigen. Für Kinder werden eine Laubsägearbeit in der Holzwerkstatt im Foyer und mehrere Bastelangebote im Saal angeboten. Den Jüngsten werden in kleiner Runde Advents- und Weihnachtsgeschichten vorgelesen.

Kaffee und Kuchen sowie Punsch gibt's vom „Rat- und Tat-Team und frischgebackene Waffeln vom Trägerverein „Kompass“.

Den stimmungsvollen Abschluss bildet das Singen mit dem Posaunenchor des CVJM Waiblingen. Mit dem Erlös wird das Waisenhaus von Pere Nicolas in Burundi unterstützt.

In der Passage des Mikrozentrum

Auf dem Weg in den Advent

„Gemeinsam auf der Höhe – auf dem Weg in den Advent“ ist der Samstagvormittag, 29. November 2014, überschrieben. Von 9.30 Uhr bis 11.30 Uhr kann in der Passage des Mikrozentrum Korber Höhe gemeinsam gebastelt und gesungen werden. Es bietet sich ein Zusammensein für die ganze Familie, für Jung und Alt. Musikalisch wird der Vormittag um 9.30 Uhr mit Weihnachtsliedern eröffnet; um 10 Uhr und um 11 Uhr gibt es Figurentheater, um 11.30 Uhr ist ein musikalischer Abschluss geplant. Von 14.30 Uhr an besteht die Möglichkeit zum Kränzbinden und Basteln beim Treff zum Advent im Haus der Begegnung.

Es laden ein und machen mit: der städtische Kindergarten Salierstraße, das städtische Kinderhaus Im Sämann, das Montessori-Kinderhaus, „Rat und Tat“, der Kindertreff Forum Nord, die Salier-Gemeinschaftsschule und der Förderverein Salier-Gemeinschaftsschule.

Lindenschule Hohenacker

Gemütliches Weihnachtsmärkte

Sein siebtes Hohenacker Weihnachtsmärkte veranstaltet der Förderverein des Bildungshauses Hohenacker am Freitag, 5. Dezember 2014, von 17 Uhr bis 19 Uhr auf dem Schulhof der Lindenschule Hohenacker. Das Weihnachtsmärkte ist mittlerweile ein fester Bestandteil der Vorweihnachtszeit in Hohenacker und die Zahl der Besucher steigt stetig. Eingeladen wird unter dem Motto „Kreatives und Kulinarisches zum Advent“ zu selbstgemachten Köstlichkeiten, selbstgefertigten Bastelarbeiten und kurzweiligen Kinderevents nach Hohenacker. Für Speisen und Getränke ist gesorgt.

Die musikalische Begleitung übernehmen der Chor der Lindenschule Hohenacker und der Posaunenchor der Evangelischen Kirchengemeinde Hohenacker.



Exemplare. Hier haben nicht nur die Kleinen leuchtende Augen, auch die Großen lauschen staunend den Erzählungen der Sammlerin.

„Feliz Navidad“ heißt es bei der mexikanischen Weihnacht im Kameralamtskeller am Samstag, 13. Dezember, von 11 bis 22 Uhr und am Sonntag, 14. Dezember, von 11 bis 19 Uhr.

Nikolaus & Co.

Das Alphorn erklingt am 3. und 10. Dezember jeweils um 10.30 Uhr und um 11.30 Uhr auf dem Marktplatz. Am Samstag, 6. Dezember, steht der ganze Tag im Zeichen des Nikolaus. Von morgens bis abends warten verschiedene Überraschungen auf Groß und Klein. Die swingenden Nikoläuse sorgen musikalisch für die passende Stimmung. Um 14 Uhr kommt der Nikolaus höchstpersönlich auf die Bühne. Kinder, die dem Nikolaus ein Gedicht oder Lied vortragen, bekommen ein Geschenk aus dem großen Sack. Aber auch neben der Bühne verteilt der Helfer vom Nikolaus fleißig Süßigkeiten. Am zweiten Adventssonntag, 7. Dezember, ist von 10 Uhr an ein ganz besonderer Weihnachtsmann auf dem Markt vertreten. Sein Besuch ist dem guten Zweck gewidmet. Um 13 Uhr startet der Weihnachtsstollenverkauf zugunsten der Bulgarienhilfe, die traditionell mit ihrem Stand während der gesamten Zeit vertreten ist. Um 16 Uhr beginnt die Benefizversteigerung für einen guten Zweck.

Marktspaß für die Kleinen

Speziell an Kinder richten sich die Vorfürungen des Remstaler Figurentheaters unter den Arkaden des Alten Rathauses täglich um 15.30 Uhr und um 17 Uhr. Ebenso die Kutschfahrten mit dem Pferdegespann, zu denen

dienstags, am 2., 9. und 16. Dezember, von 15 Uhr an eingeladen wird (letzter Start um 18 Uhr) sowie die Weihnachtsvorfürungen des „Theaters unterm Regenbogen“, das im Domizil gleich neben dem Marktplatz weihnachtliche Stimmung verbreitet. „Die Weihnachtsgeschichte“ steht jeweils um 15 Uhr am 7., 14. und 21. Dezember auf dem Programm. „Wer hat die Spitze des Weihnachtsbaums gestohlen?“ – dieser Fall wird um 15 Uhr gelöst: am Sonntag, 30. November, am Mittwoch, 3., 10. und 17. Dezember, sowie am Freitag, 5., 12. und 19. Dezember, und am Samstag, 6., 13. und 20. Dezember.

Auch in diesem Jahr sind das Mini-Karussell und die Kindereisenbahn „El Paso“ dabei.

Marktspaß für die Großen

An allen vier Adventssonntagen um 17 Uhr gibt es ein Freilicht-Krippenspiel der besonderen Art. Unter dem Motto „Waiblingen W(b)ei(jh) Nacht!“ fühlt sich Theaterputzfrau „Carola Petzold“ dazu berufen, diese weihnachtliche Sternstunde zu übernehmen und die Besucher durch das stimmungsvoll geschmückte Waiblingen zu führen.

Bei der „Flying Weinprobe“, dienstags am 2. und 9. Dezember, können die Besucher von 18 Uhr an zu jeder Zeit einsteigen und haben die Wahl zwischen einer 3er- oder 6er-Kombination. Um 20 Uhr startet dann die Feuershow auf dem Marktplatz.

Während am Donnerstag, 11. Dezember, von 18.30 Uhr an der Kult-Klassiker „Die Feuerzangenbowle“ im Openair-Kino auf dem Rathausplatz gezeigt wird, können die Zuschauer von der XXL-Version dieser feurigen Punsch-Variante kosten und ganz sicher mehr als nur einen „wänzigen“ Schluck.

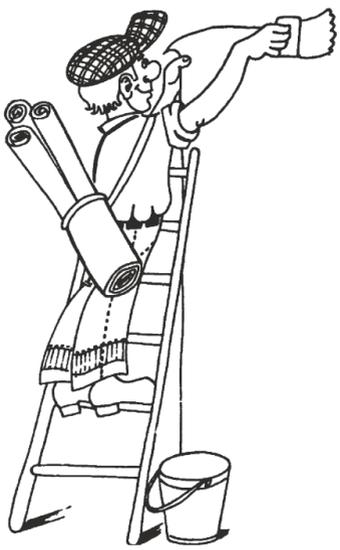
Musik zur Weihnachtszeit

Chöre und Musikgruppen tragen zum gelungenen Begleitprogramm bei. Die „Pop Collection“ ist am Donnerstag, 4. Dezember, um 18.30 Uhr auf dem Marktplatz zu hören. Die „Ohrwusler“ sorgen am Freitag, 5. Dezember, für Abwechslung. „Weihnachtsliedersingen“ heißt es am Sonntag, 7. Dezember, um 17 Uhr in der Michaelskirche. Das Weihnachtskonzert des Philharmonischen Chors Waiblingen ist am Freitag, 12. Dezember, um 19 Uhr in der Nikolauskirche. Weihnachtsjazz mit „Peter Bühr and his Flat Foot Stompers“ erwartet die Besucher am Sonntag, 14. Dezember, um 19 Uhr auf der Weihnachtsmarktbühne.

Weihnachtsbasar der Schulen

An den vier Adventssamstagen lockt zudem wieder der Weihnachtsbasar in die Innenstadt. Vereine, Schulklassen, Kindergärten und soziale Einrichtungen bieten an ihren Ständen jeweils von 10 bis 16 Uhr liebevoll hergestellte Geschenke und Leckereien zum Verkauf an.

Das detaillierte Programm des Weihnachtsmarktes gibt es auf den Aushängen auf dem Markt sowie im Programmheft und im Internet unter www.waiblingen.de.



Aktuelle Litfaß-Säule . . .

unter ☎ 9650965 und im Internet: www.christus-bund-wn.de.
FSV. Begegnungen am Oberen Ring: D1-Verbandsstaffel gegen den VfB Stuttgart um 11 Uhr; D4-Spiel gegen den SV Winnenden um 14 Uhr; B1-Spiel gegen den VfB Stuttgart 2 um 16 Uhr.

So, 23.11. Evangelische Kirche Waiblingen. Haus der Begegnung, Korber Höhe: Gemeinschaftsverband um 14 Uhr.
Baptistengemeinde Hohenacker. Gottesdienst um 10.30 Uhr mit „Open doors“ (Hilfswerk für verfolgte Christen weltweit) im Gässle 29 in Hohenacker. Informationen unter ☎ 908166.

Mo, 24.11. Evangelische Kirche Waiblingen. Haus der Begegnung, Korber Höhe: Arbeitskreis „Besondere Lebenslagen“ um 14.30 Uhr.

Di, 25.11. Schwäbischer Albverein, Ortsgruppe Beinstein. Die Singgruppe probt um 19 Uhr im Feuerwehrhaus Beinstein.
Evangelische Kirche Waiblingen. Martin-Luther-Haus: Frauenkreis „Ältere Generation“ um 14 Uhr; Basteltreff um 19.30 Uhr. – Dietrich-Bonhoeffer-Haus: Gemeindefest um 15 Uhr. – Jakob-Andreas-Haus: Bibelkreis um 19.30 Uhr. – Haus der Begegnung, Korber Höhe: Ökumenischer Abend um 20 Uhr mit Pfarrer Klappenecker und Pfarrerin Bohnet.

Mi, 26.11. Evangelische Kirche Waiblingen. Martin-Luther-Haus: Hauskreis um 20 Uhr; „Frauentreffpunkt“ um 20 Uhr.

Do, 27.11. Ökumenischer Treff Korber Höhe. Adventsgestecke werden um 14 Uhr im Ökumenischen Haus der Begegnung, Korber Höhe, gebastelt.
Evangelische Kirche Waiblingen. Haus der Begegnung, Korber Höhe: Ökumenischer Treff um 14 Uhr. – Michaelskirche: Schweigemeditation um 18 Uhr.
Schwäbischer Albverein, Ortsgruppe Hohenacker. Nachmittagswanderung von Maubach zum Galgenbergturn zurück nach Maubach. Einkehr zum Abschluss. Beginn am Bahnhof Hohenacker um 13.15 Uhr zur Fahrt mit der S-Bahn. Informationen unter ☎ 07195 72740 oder ☎ 07144 896619.

Fr, 28.11. Katholische Erwachsenenbildung Rems-Murr. „Kunst und Weihnachtsflair: Fahrt nach Ulm mit Besuch des Museums für Brotkultur“ mit Münster-Führung. Gebühr: 65 Euro. Anmeldung unter ☎ 9596721, E-Mail: info@keb-rem-murr.de.
Evangelische Kirche Waiblingen. Dietrich-Bonhoeffer-Haus: Einkehr am Mittag um 12 Uhr; Lichterfest um 17.30 Uhr.
Jugendfarm Waiblingen. Informationen zum Jugendfarm-Betrieb um 19 Uhr in der LBS, Untere Lindenstraße 6, mit Bericht zum Stand des Projekts.
FSV. Begegnung am Oberen Ring: D1-Spiel der Verbandsstaffel gegen den VfB Stuttgart um 17.30 Uhr.

Sa, 29.11. Evangelische Kirche Waiblingen. Haus der Begegnung, Korber Höhe: Treff zum Advent um 14.30 Uhr.
SPD Waiblingen. Jahresabschluss mit Ehrung von Mitgliedern um 14.30 Uhr im Restaurant „Remsstuben“ im Bürgerzentrum. Gäste sind willkommen. Anmeldung per E-Mail: joerg.buchholz-waiblingen@gmx.de, erbeten.
FSV. U8/U9-Turnier um 10 Uhr in der Staufer-Sport-

halle. – Begegnung am Oberen Ring: A1-Spiel gegen die SGM Rottal um 16.45 Uhr.

So, 30.11. Evangelische Kirche Waiblingen. Haus der Begegnung, Korber Höhe: Gemeinschaftsverband um 14 Uhr.
Schwäbischer Albverein, Ortsgruppe Waiblingen. Besenwanderung von Remshalden nach Winterbach, Treff um 13 Uhr am Bahnhof Waiblingen zur Fahrt nach Beutelsbach.
FSV. E-Junioren-Bezirkshallenrunde um 9 Uhr in der Staufer-Sporthalle III. – Begegnung am Oberen Ring: Aktive im FSV gegen den SSV Steinach um 14.30 Uhr.

Mo, 1.12. Schwäbischer Albverein, Ortsgruppe Waiblingen. Adventsnachmittag im Forum Mitte, Blumenstraße 11, um 14.30 Uhr. Gezeigt werden Bilder zurückliegender Wanderungen.
Evangelische Kirche Waiblingen. Jakob-Andreas-Haus: Nachmittags der Weltmission um 14.30 Uhr.
Haus der Begegnung, Korber Höhe: „Zeit für Advent“, Andacht mit dem Kirchenchor um 19 Uhr.

Di, 2.12. WOG – Wohnen in Gemeinschaft. Die Interessengruppe II kommt um 19 Uhr im Familienzentrum KARO (Raum 3) am Alten Postplatz zum Gespräch über den zweiten Baubauabschnitt zusammen.
Evangelische Kirche Waiblingen. Martin-Luther-Haus: Frauenkreis „Ältere Generation“ um 14 Uhr. – Jakob-Andreas-Haus: Seniorennachmittag um 14.30 Uhr. – Haus der Begegnung, Korber Höhe: Ökumenisches Bibelgespräch um 20 Uhr.
FSV. Jahresabschluss der Senioren im Forum Mitte, Blumenstraße, um 14 Uhr.

Mi, 3.12. Schwäbischer Albverein, Ortsgruppe Beinstein. Die Singgruppe probt schon um 18 Uhr im Rathaukeller des Rathauses Beinstein.
Landfrauenverein Hegnach. „Spielen, handarbeiten, sich unterhalten“ – Angebot um 15 Uhr im Vereinstreff des Rathauses Hegnach. Getränke und Gebäck können mitgebracht oder im nahegelegenen Café gekauft werden.
Evangelische Kirche Waiblingen. Martin-Luther-Haus: Hauskreis um 20 Uhr.

Do, 4.12. Landfrauenverein Hegnach. Tagesfahrt nach Ulm mit Führung durch die Altstadt und Münsterbesichtigung sowie Besuch des Weihnachtsmarkts. Information unter ☎ 59212.
Evangelische Kirche Waiblingen. Michaelskirche: Schweigemeditation um 18 Uhr. – Haus der Begegnung, Korber Höhe: „Zeit für Advent“ mit dem Trio Melanie Falkenstein um 19 Uhr. – Jakob-Andreas-Haus: Sitzung des Parochie-Ausschusses um 19.30 Uhr.

Fr, 5.12. Bezirksimker. Vortrag zur Steuerpflicht beim Honigverkauf um 20 Uhr im Restaurant „Staufer-Kastell“ auf der Korber Höhe um 20 Uhr. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, Gäste sind willkommen.
Schwäbischer Albverein, Ortsgruppe Hohenacker. Adventseier für Wanderfreunde und Gäste im Bürgerhaus Hohenacker um 19 Uhr. Anmeldung unter ☎ 902421 oder ☎ 81457. Dort können auch Mitfahrgelegenheiten nachgefragt werden.
Evangelische Kirche Waiblingen. Dietrich-Bonhoeffer-Haus: Einkehr am Mittag um 12 Uhr. – Nonnenkirchlein: Frauenliturgie „Schweigen und Reden haben ihre Zeit“ um 18.30 Uhr.

Remstaler Tauschring im Familienzentrum KARO. ☎ 98224-8913 (samstags von 10 Uhr bis 12 Uhr, nicht in den Schulferien), www.remstaler-tauschring.de. Interessengemeinschaft organisierter gegenseitiger Hilfe für Menschen jeden Alters. Die geleistete Arbeitszeit wird in „Remstalem“, einem Konto gutgeschrieben, von dem im Bedarfsfall abgebucht wird. – **Aktuell:** Stammtisch auch für Interessierte am ersten Montag im Monat um 19 Uhr im Forum Mitte, Blumenstraße 11; am 1. Dezember ist Weihnachtsfeier mit Wichteln. – Mit seinem Werbestand ist die Initiative am Samstag, 6. Dezember, von 14 Uhr bis 18 Uhr, und am Sonntag, 7. Dezember, von 12 Uhr bis 16 Uhr beim Christkindlesmarkt in der Rumold-Realschule in Rommelshausen präsent.

FORUMNORD

GEMEINSAM IM STADTEIL

Forum Nord, Salierstraße 2, „Stadtteil-Büro“ mit offener Sprechstunde zum sozialen Leben mit Angeboten zur Unterstützung und Integration montags von 14 Uhr bis 16 Uhr und donnerstags von 16 Uhr bis 18 Uhr oder nach Vereinbarung unter ☎ 205339-11, E-Mail: manfred.haerberle@waiblingen.de, Internet: www.waiblingen.de/forumnord. – **Beratung zur Patientenverfügung** am 12. Dezember um 15 Uhr. **Aktuell:** „K. und K.“ – Kaffee und Kuchen in schönem Ambiente“ am Mittwoch, 3. Dezember, um 15 Uhr. – Anmeldung von 1. Dezember am möglich zum Ausflug nach Spiegelberg und Rudersberg/Adventswald mit Besichtigung des Glasmuseums am Freitag, 12. Dezember (Abfahrt um 13.45 Uhr am Forum Mitte, um 14 Uhr am Forum Nord). Anmeldung in beiden Foren (Forum Mitte ☎ 51568, E-Mail: Martin.Friedrich@waiblingen.de). – **Kindertreff, Info unter ☎ 205339-13:** montags, dienstags, donnerstags und freitags von 14 Uhr bis 18 Uhr für Kinder von sechs bis elf Jahren. „Adventsgestecke basteln“ am Donnerstag, 27. November; „Überraschungstag“ ist am Freitag, 28. November; „Schmuck basteln“ am 1. Dezember; „Lustige Spiele mit Musik“ am 2. Dezember; Freundschaftsbänder gestalten am Donnerstag, 4. Dezember; Kinderkino: „Als der Weihnachtsmann vom Himmel fiel“ am Freitag, 5. Dezember; „Nähwerkstatt“ (mit Anmeldung) am Montag, 8. Dezember; „Bunte Anhänger aus Baumscheiben basteln“ am Dienstag, 9. Dezember. **TeeniTag/Jugendtreff:** mittwochs von 14.30 Uhr bis 18.30 Uhr für Zehn- bis 13-jährige.

FORUM MITTE

BEGEGNUNG BILDUNG KULTUR

Forum Mitte im Seniorenzentrum, Blumenstraße 11. Büro und Begegnungsstätte, ☎ 51568, Fax 51696. E-Mail: martin.friedrich@waiblingen.de. Internet: www.waiblingen.de/forummitte. **Cafeteria:** montags bis freitags und sonntags von 11 Uhr bis 17 Uhr; samstags von 11 Uhr bis 14 Uhr. Jeden Tag reichhaltige Kuchenbuffet und Vesper am Nachmittag. Außerdem besteht die Möglichkeit zur Zeitungslektüre, zum Austausch, es gibt Veranstaltungstipps sowie Internetzugang. **Mittagsstisch:** montags bis sonntags von 12 Uhr bis 13 Uhr; angeboten werden zwei Gerichte zur Auswahl; die Menükarte kann im Internet abgerufen werden. **Aktuell:** Anmeldung von 1. Dezember am möglich zum Ausflug nach Spiegelberg und Rudersberg/Adventswald mit Besichtigung des Glasmuseums am Freitag, 12. Dezember (Abfahrt um 13.45 Uhr am Forum Mitte, um 14 Uhr am Forum Nord). Anmeldung in beiden Foren (Forum Nord ☎ 205339-11, E-Mail: manfred.haerberle@waiblingen.de). – „Dienstagsrunde“, adventlich und besinnlich am Dienstag, 2. Dezember, um 19 Uhr. – „Musik liegt in der Luft“, mit Kai Müller und Edeltraud Ruzek am Mittwoch, 3. Dezember, um 14.30 Uhr. – „Stadtjournal 2014“ des Filmclubs Waiblingen am Donnerstag, 4. Dezember, um 15 Uhr. Eintritt frei.

Puppentheater

„Theater unterm Regenbogen“ – Lange Straße 32, direkt am Marktplatz, www.veit-utz-bross.de. Karten und Information: ☎ 905539; außerdem in der Buchhandlung Hess im Marktdreieck sowie in der Tourist-Information, Scheuergasse 4. **Für Erwachsene** Beginn um 20 Uhr, das Theater ist eine Stunde zuvor geöffnet, ebenso die Cafeteria vor und nach der Vorstellung. „Die schöne Lau“ am Samstag, 29. November. – **Für Kinder von drei Jahren an und Familien** Beginn um 15 Uhr, das Theater ist eine halbe Stunde zuvor geöffnet, ebenso die Cafeteria vor und nach der Vorstellung. „Wer hat die Spitze des Weihnachtsbaums gestohlen?“ am Mittwoch, 3. Dezember, am Freitag, 5. Dezember, am Samstag, 6. Dezember, sowie am Mittwoch, 10. Dezember. – „Die Weihnachtsgeschichte“ mit handgeschnitzten Figuren am Sonntag, 7. Dezember. Eintritt: 6,50 Euro für Kinder, acht Euro für Erwachsene, Familien/Gruppen 26 Euro.

Sa, 6.12. Evangelische Kirche Waiblingen. Michaelskirche: Meditatives Tanzen um 15 Uhr.
FSV. Begegnung am Oberen Ring: A1-Spiel gegen die SGM Nellmersbach/Weiler/Erbsstetten um 16.45 Uhr.

So, 7.12. Schwäbischer Albverein, Ortsgruppe Beinstein. Wanderung zur oberen Waldhütte in Beinstein, wo der Nikolaus erwartet wird. Treff um 13 Uhr am Rathaus Beinstein, die Wandergruppe, mit Start an der Kirche in Kleinhappach schließt sich um 13.40 Uhr an.
Evangelische Kirche Waiblingen. Haus der Begegnung, Korber Höhe: Gemeinschaftsverband um 14 Uhr. – Michaelskirche: Weihnachtsliederingen mit den Chören um 17 Uhr.
FSV. Begegnungen am Oberen Ring: B1-Spiel gegen den SC Urbach um 10.30 Uhr; Aktive im FSV gegen den SV Breuningsweiler um 14.30 Uhr.

Mo, 8.12. Evangelische Kirche Waiblingen: Ökumenisches Haus der Begegnung, Korber Höhe: „Zeit für Advent“ mit „Rondo Mamamia“ um 19 Uhr.

Di, 9.12. Briefmarkensammler. Die Sammler kommen zum Jahresabschluss (ohne Tausch) um 18.30 Uhr in der Gaststätte „Staufer-Kastell“ zusammen.

Mi, 10.12. Schwäbischer Albverein, Ortsgruppe Beinstein. Seniorenwanderung rund um Beinstein um 14 Uhr ab Rathaus Beinstein. Gegen 15 Uhr Einkehr in die „Brunnenstuben“; Nichtwanderer treffen die Gruppe dort. Anmeldung unter ☎ 31879 oder ☎ 61639.

Rheuma-Liga Rems-Murr, Selbsthilfegemeinschaft. Bewegungstherapie – Funktionsgymnastik mit Übungen gegen Arthrose, Arthritis, Osteoporose und Fibromyalgie. Wassergymnastik: dienstags um 14.30 Uhr, mittwochs um 9.45 Uhr und um 10.30 Uhr, freitags um 18 Uhr jeweils im Bädle in Weinstadt-Strümpfelbach, Kirschblütenweg 8; mittwochs um 11.30 Uhr, donnerstags um 14.15 Uhr und samstags um 11 Uhr im Hallenbad Korb, Brucknerstraße 14. – Trockengymnastik: mittwochs um 16.30 Uhr, freitags um 14.30 Uhr, um 15.30 Uhr und um 16.30 Uhr jeweils in der Anton-Schmidt-Straße 1 (Eisental). In den Ferien gibt es keine Angebote. Es gibt noch freie Plätze für neue Teilnehmer. Anmeldung und Informationen zu den Kursen für Jung und Alt unter ☎ 59107.
Förderkreis zur Integration Schwerhöriger und Ertaubter. Jeden letzten Samstag im Monat um 15 Uhr in der Oppenlenderstraße 38 geselliger Nachmittag. Im Internet unter www.fische-waiblingen.de Termine, Ausflüge, Referate, Wanderungen oder Feiern.
Hospizstiftung Rems-Murr-Kreis. Der Kinder- und Hospizdienst „Pustelbäume“ begleitet sterbende und trauernde Kinder sowie deren Familien und Angehörige. ☎ 07191 344194-0, E-Mail: kinder@hospiz-remsmurr.de.
KROSS – Sportsportclub im VfL. Sportartübergreifendes Angebot für Buben und Mädchen im Alter zwischen zehn Jahren und zwölf Jahren mittwochs um 16.15 Uhr in der Salier-Sporthalle. Anmeldung und Information auf der Seite kross-waiblingen.de, E-Mail: kross@vfl-waiblingen.de.

villa roller

jugendzentrum waiblingen

E-Mail: villa.roller@waiblingen.de. **Öffnungszeiten:** Montags: von 15 Uhr bis 21 Uhr Jugendcafé für Mädchen und Jungs von zehn Jahren an. **Dienstags** von 14 Uhr bis 18 Uhr Teeclub für Zehn- bis 13-jährige. **Mittwochs** Jugendcafé von 14 Uhr bis 21 Uhr für Mädchen und Jungs von zehn Jahren an; „Silberschmuckwerkstatt“ für Teenies am 3. Dezember von 15 Uhr bis 18 Uhr; von 18 Uhr an wird in der „Villa Kitchen“ gemeinsam gekocht. **Donnerstags** von 14 Uhr bis 18 Uhr Teeclub für Zehn- bis 13-jährige; sowie von 18.30 Uhr bis 21 Uhr Jugendcafé für Teilnehmer von 14 Jahren an. **Freitags:** Mädchentreff für die Altersgruppe von zehn Jahren an von 14 Uhr bis 18 Uhr; „Fit for Girls“ von 17 Uhr bis 18 Uhr. Jugendcafé für Mädchen und Jungs von 14 Jahren an von 18.30 Uhr bis 22 Uhr. – **Sonntags:** „Villa Café“ von 17 Uhr bis 21 Uhr am 7. Dezember.

AKTIVPROGRAMM

Aktivspielplatz, Schorndorfer Straße/Giselstraße, ☎ 563107. **Öffnungszeiten:** während der Schulzeiten montags bis freitags von 14 Uhr bis 18 Uhr; mittwochs von 18.30 Uhr bis 20 Uhr ist Teeabend. Montags, mittwochs und freitags Angebote für Kinder von sechs bis zwölf Jahren, dienstags und donnerstags für Kinder von sechs bis zehn Jahren. Donnerstags von 16 Uhr bis 17 Uhr ist Mädchenstunde, dienstags von 16 Uhr bis 17 Uhr Jungenstunde. **Freitags** ist Ausflugs- oder Kinotag, bitte Anmeldeformulare mitnehmen; der Akti bleibt dann für Nichtteilnehmer geschlossen. **Aktuell:** In der Woche von 1. Dezember an gibt es Plätzechen und Bratpfel und wenn es schon geschneit hat, geht es mit den Schlitten auf eine Rutschpartie. – In der Woche von 8. Dezember an entstehen Duftorangen, außerdem kann man bei Plätzechen und Tee Geschichten lauschen.

„Spiel- und Spaßmobil“: kostenloses Mitmach- und Mitspielangebot für Kinder zwischen sechs und elf Jahren, ohne Anmeldung. **Übliche Spielzeiten:** dienstags von 13.30 Uhr bis 17.30 Uhr, mittwochs und donnerstags von 14 Uhr bis 17.30 Uhr. Informationen unter ☎ 5001-105 (dienstags, mittwochs und donnerstags von 10 Uhr bis 13 Uhr bei Antje von Hamm). An folgenden Orten macht es Station: **BIG/Danziger Platz** oder **Rinnenacker-Spielplatz** am 2., 9. und 16. Dezember. **Comeniuschule,** Pausenhof oder Gymnastikhalle mittwochs am 3., 10., und 17. Dezember; **Henna-Neschd-Spielplatz** oder Beinsteiner Halle donnerstags am 27. November sowie am 4., 11. und 18. Dezember. Es werden Stiftebecher aus Konservendosen angefertigt, Freundschaftsbänder geknüpft und Adventskalender gebastelt. – Die „**Kunterbunte Kiste**“ macht wie folgt Station: **Neustadt** (Jugendtreff) montags am 1., 8., und 15. Dezember von 15 Uhr bis 18 Uhr; **Hegnach** (Jugendtreff) dienstags am 2., 9. und 16. Dezember von 14 Uhr bis 18 Uhr; **Bittenfeld** (Schillerschule) mittwochs am 3., 10., und 17. Dezember von 14.30 Uhr bis 17.30 Uhr; **Hohenacker** (Grundschule) donnerstags am 4., 11. und 18. Dezember von 14 Uhr bis 18 Uhr. Es werden Tischlaternen gebastelt, Karten für den Nikolaus, Weihnachtsschmuck und Geschenkanhänger. Informationen unter ☎ 5001-104 (montags bis donnerstags von 10.30 Uhr bis 13 Uhr bei Friederike Radek).

Die Kinder sollten zu allen Angeboten ein Getränk mitbringen sowie dem Wetter angepasste Kleidung, die schmutzig werden darf, tragen. Informationen im Internet auf der Seite www.waiblingen.de, Die Stadt, Leben in Waiblingen, Kinder, Jugend, Familie, Spielplätze/Kindertreff.

KARO Familienzentrum Waiblingen

Familienzentrum „Karo“, Alter Postplatz 17, ☎ 98224-8900, Fax -8905, E-Mail info@familienzentrum-waiblingen.de. **Öffnungszeiten:** montags bis freitags von 9.30 Uhr bis 12 Uhr, montags bis donnerstags von 15 Uhr bis 18.30 Uhr.

familia Waiblingen

pro familia Waiblingen im Familienzentrum KARO, ☎ 98224-8940, Fax 98224-8955, E-Mail: waiblingen@profamilia.de, Internet www.profamilia-waiblingen.de.

„Pille-danach-Infotelefon“ in deutscher, türkischer, englischer und russischer Sprache, ☎ 01805 776326.
 „Flügel“-Beratungstelefon für Frauen, die von sexualisierter Gewalt betroffen sind: ☎ 0160 4881615, E-Mail: info@flugel-waiblingen.de, Internet: www.fluegel-waiblingen.de.

Öffnungszeiten: montags bis freitags von 9 Uhr bis 18 Uhr. Telefon-Kontaktzeit: montags, dienstags und donnerstags von 9 Uhr bis 13 Uhr, mittwochs von 9 Uhr bis 16 Uhr sowie freitags von 9 Uhr bis 11 Uhr. Jeden ersten und dritten Mittwoch im Monat von 15 Uhr bis 17 Uhr offene Sprechstunde der Familienhebamme im Erdgeschoss für Schwangere, junge Mütter, Bezugspersonen und Familien. Unverbindlich und gern auch anonym können Fragen gestellt und Probleme besprochen werden. Die Familienhebamme hat auch die Möglichkeit, praktisch und mit Filmen anzuleiten und Hilfen zu demonstrieren.

„Frauen im Zentrum – fraZ“ im Familienzentrum KARO, E-Mail: fraz-waiblingen@gmx.de. Informationen bei Christina Greiner, ☎ 561005, und Iris Braun, ☎ 9947989. – **Aktuell:** Stadtrundgang: „Waiblinger Frauengeschichten“ am Samstag, 29. November, um 15.30 Uhr. In Kooperation mit der FBS. Anmeldung unter ☎ 982248920, oder über die Seite www.fbs-waiblingen.de. „Skat lernen und spielen“ am Freitag, 5. Dezember, um 19.30 Uhr. – „Strickcafé“ am Samstag, 6. Dezember, um 14 Uhr. – „Stammtisch“ gemeinsam mit der Internationalen Frauengruppe am Dienstag, 9. Dezember, um 19 Uhr.

fbs FAMILIEN-BILDUNGSSTÄTTE WAIBLINGEN

Familienbildungsstätte/Mehrgenerationenhaus im Familienzentrum KARO, ☎ 98224-8920, Fax 98224-8927, E-Mail: info@fbs-waiblingen.de, im Internet: www.fbs-waiblingen.de. Anmeldungen sind erforderlich und per Post möglich, telefonisch per Fax, per E-Mail und über die Homepage. **Öffnungszeiten:** montags bis freitags von 9.30 Uhr bis 12 Uhr sowie montags und donnerstags von 15 Uhr bis 17.30 Uhr. **Kinderbetreuung** für Ein- bis Dreijährige montags bis freitags von 8 Uhr bis 12 Uhr – für zwei, drei oder fünf Tage. **Aktuell:** „Kristallforscher“ für Kinder zwischen sieben Jahren und elf Jahren am Freitag, 28. November, um 14.30 Uhr. – „Das Bioniklabor“ für Kinder zwischen sieben Jahren und elf Jahren am Freitag, 28. November, um 16.30 Uhr. – „Skulpturen aus Powertex“ am Mittwoch, 3. Dezember, um 9.30 Uhr. – „Welche Form der Tagesbetreuung braucht mein Kind?“, Orientierungshilfe am Donnerstag, 4. Dezember, um 19 Uhr. – „Wellnessparty“ für Mädchen von sieben Jahren an am Freitag, 5. Dezember, um 14 Uhr. – „Exklusiver Designerschmuck“ am Freitag, 5. Dezember, um 17 Uhr. – „Kochkurs für Kinder: Köstlichkeiten zu Nikolaus“ am Samstag, 6. Dezember, um 10 Uhr für Zehn- bis Zwölfjährige.

Kinderschutzbund Schorndorf/Waiblingen im Familienzentrum KARO,

☎ 98224-8914, E-Mail: info@kinderschutzbund-waiblingen.de, im Internet: www.kinderschutzbund-waiblingen.de. Sprechstunden: dienstags von 15 Uhr bis 17 Uhr. Dann können Babysitter, Leihomas oder -opas gebucht werden. – Außerdem sucht die Initiative Ehrenamtliche, die als Leihgroßeltern oder Babysitter aktiv werden möchten; ebenso sind Helferinnen und Helfer willkommen, die sich im „Begleitenden Umgang“ engagieren möchten oder den Kinderschutzbund bei seinen Veranstaltungen unterstützen. Außer per E-Mail kann man sich unter ☎ 07181 887717 (Frau Knaus) informieren.

Freiwilligen-Agentur im Familienzentrum KARO.

Beratungszeit: mittwochs von 14 Uhr bis 16.50 Uhr und jeden ersten und dritten Freitag im Monat von 10 Uhr bis 12.50 Uhr im Themenbüro, 2. OG. Außerhalb dieser Zeit können unter ☎ 07151 98224-8911 Nachrichten auf der Mailbox hinterlassen werden oder per E-Mail an fa.waiblingen@gmx.de. – Die FA ist ein Angebot der Stadt Waiblingen von Ehrenamtlichen für Ehrenamtliche und wird vom Fachbereich Bürgerengagement der Stadt organisiert. Sie berät und unterstützt Interessierte bei der Suche nach einem passenden bürgerschaftlichen Engagement. Dazu kooperiert sie mit zahlreichen sozialen Organisationen und Einrichtungen in Waiblingen und vermittelt diesen ehrenamtlich engagierte Menschen.

Impressum „Staufer-Kurier“

Herausgeber: Stadt Waiblingen, Kurze Straße 33, 71332 Waiblingen.
Verantwortlich: Birgit David, ☎ 07151 5001-443, E-Mail birgit.david@waiblingen.de.
Stellvertreterin: Karin Redmann, ☎ 07151 5001-320, E-Mail karin.redmann@waiblingen.de.
Redaktion allgemein: E-Mail oeffentlichkeitsarbeit@waiblingen.de, Fax 07151 5001-446.
Redaktionsschluss: dienstags, 12 Uhr. „Staufer-Kurier“ im Internet www.waiblingen.de, direkt auf der Homepage www.staufer-kurier.de und www.staufer-kurier.eu.
Druck: Zeitungsverlag GmbH & Co. Waiblingen KG, Albrecht-Villinger-Straße 10, 71332 Waiblingen.

MUSIKSCHULE UNTERES REMSTAL

Musikschule, Christofstraße 21 (Comeniuschule); Internet: www.musikschule-unteres-remstal.de. Informationen und Anmeldungen zu allen Kursen im Sekretariat unter ☎ 07151 15611 oder 15654, Fax 562315 oder per E-Mail: info@musikschule-unteres-remstal.de. **Aktuell:** „Gesprächskonzert“ mit „Deep Schrott“, einem Bass-Saxophon-Quartett, für Kinder, Jugendliche und Erwachsene am Freitag, 28. November, um 17 Uhr im Kulturhaus Schwanen: die Musiker stellen die unterschiedlichen Saxophone vor, präsentieren unterschiedliche Musikrichtungen und erklären das Spiel mit den Instrumenten. Karten im Vorverkauf zu sieben Euro, ermäßigt zwei Euro, gibt es in der Musikschule. **Kurse:** Für E-Gitarre und E-Bass für Anfänger und Profis sind noch Plätze frei; der Unterricht wird individuell an den Schüler angepasst. Eine Schnupperstunde kann vereinbart werden. – Im Fach „Querflöte“ stehen noch Plätze zur Verfügung, Informationen bei Raymond Noirhomme, ☎ 1659432, Anmeldung im Sekretariat.

vhs Volkshochschule Unteres Remstal

Volkshochschule Unteres Remstal, Bürgermühlenweg 4, Postplatz-Forum. Auskünfte und Anmeldung unter ☎ 95880-0, Fax: 95880-13, E-Mail: info@vhs-unteres-remstal.de. Internet, Online-Buchung: www.vhs-unteres-remstal.de. **Bürozeiten:** montags, mittwochs und donnerstags von 9 Uhr bis 12.30 Uhr und von 14.30 Uhr bis 18 Uhr, dienstags und freitags von 9 Uhr bis 12 Uhr. **Aktuell:** „Fünf Esslinger“ montags von 1. Dezember an um 10.15 Uhr. – „Englisch A2: Aussprachetraining“ am Montag, 1. und am Dienstag, 2. Dezember, jeweils um 18 Uhr im Kulturhaus Schwanen. – „Australien: Reiseplanungsseminars“ am Mittwoch, 3. Dezember, um 19 Uhr. – „Istrien, die Toskana Kroatiens“, Länderkundevortrag am Donnerstag, 4. Dezember, um 20 Uhr. – „Adobe Photoshop“, Aufbaukurs am Samstag, 6. Dezember, um 10 Uhr. – „MS Outlook 2013“ am Montag, 8. Dezember, um 18 Uhr. – „Apple iWork, Texte, Tabellen und Präsentationen“ am Sonntag, 14. Dezember, um 10 Uhr. – „MP3 – die besten Tipps“ am Freitag, 19. Dezember, um 18 Uhr. **Ausstellung:** „Tuchvielfalt verbindet“. Tücher werden aus religiösen, modischen oder auch aus gesundheitlichen Gründen getragen. Zu sehen bis 30. Januar.

Waiblingen-Süd vital

Waiblingen-Süd vital, Modellvorhaben des Projekts „Soziale Stadt“, im „BIG-Kontur“, Danziger Platz 8, E-Mail: vital@big-wnsued.de, www.BIG-WNSued.de; ☎ 1653-548, Fax 1653-552. – Die Sportangebote finden, soweit nicht anders genannt, im Gebäude am Danziger Platz 13 statt. **Weihnachtspause** des Büros und aller Angebote: zwischen Samstag, 20. Dezember, und Dienstag, 6. Januar 2015. **Walking:** montags um 8 Uhr, Start an der Rinnenäckerschule. – **Nordic-Walking:** montags um 9 Uhr, Start vor dem BIG-Kontur am Danziger Platz 8; freitags um 16 Uhr, Start am Schüttelgraben an der Unterführung B14/B29; sonntags um 9 Uhr, Start am Wasserturm. – **Wandertreff:** am Mittwoch, 10. Dezember, um 9.45 Uhr (Start am BIG Kontur). – **Feldenkreis:** montags um 10 Uhr. – **Xco-Shape:** dienstags um 19.30 Uhr sowie donnerstags um 18.30 Uhr. – **Neu, Body Workout:** dienstags um 18.15 Uhr. – **Badminton:** donnerstags um 18.15 Uhr in der Rinnenacker-Turnhalle. – **Rückengymnastik:** donnerstags um 9 Uhr. – **Folklore:** donnerstags um 10 Uhr werden Körper und Geist mit Tänzen aus aller Welt in Schwung gebracht – die Gruppe freut sich über neue Teilnehmer (Gebühr: drei Euro/Vital-Coin). – **Linientanz:** freitags um 18.30 Uhr in der Rinnenacker-Turnhalle (nicht am 19. Dezember). – **Bauch-Beine-Rücken:** donnerstags um 17.15 Uhr. – **Hip Hop:** freitags um 15 Uhr für Kinder von acht Jahren an (mit Anmeldung). – **Fitness für Mütter:** Mütter mit Kleinkindern bis 24 Monate trainieren freitags von 10 Uhr bis 11 Uhr, während der Nachwuchs spielt. Anmeldung unter ☎ 57484.

Tourist-Information

Geänderte Öffnungszeiten – attraktive Angebote



Die Tourist-Information in der Scheuerngasse 4, ☎ 5001-155, ist an den Adventsamtstagen 6., 13. und 20. Dezember ist von 9 Uhr bis 18 Uhr geöffnet; am Samstag, 29. November, aus technischen Gründen nur bis 16 Uhr. An diesen Tagen gelten besondere Vergünstigungen. **Bürgerzentrum:** für jede Karte aus dem Spielplan 14/15 gibt es einen Gutschein für eine Eintrittskarte zum ermäßigten Preis für eine Veranstaltung aus dem selben Katalog. – **Kulturhaus Schwanen:** für die Vorstellung von „Cara und Crosswind“ bezahlt man 19,80 Euro, ermäßigt 15,40 Euro. – **Zeitungsvorlesung Waiblingen:** Kaffeebecher zu zwei Euro, außerdem gehören das Seidentuch und der Schirm mit Waiblingen-Motiv zum Angebot. – **Theaterschiff:** auf Karten, deren Vorstellungen zwischen Freitag und Sonntag terminiert sind, werden 15 Prozent Rabatt abgezogen. – Für die **Musicals „Tarzan“** und **„Chicago“**, gebucht an einem Adventsamtstag, eingelöst zwischen 29. November und 28. Februar, Upgrade von der Kategorie 3 auf 2 und von Kategorie 2 auf 1. – **„Palazzo“** für die Vorstellungen am 14. Januar und am 12. Februar erhalten die Käufer 15 Prozent Rabatt.

6. Salon der Frauenwerkstatt

„Handel im Wandel“

„Handel im Wandel – Familienbetrieb, Handelskette, Onlineshop“ ist das Thema des 6. Waiblinger Salons am Dienstag, 2. Dezember 2014, um 19 Uhr im Modehaus Villingen, Lange Straße 26, zu dem die Frauenwerkstatt Waiblingen, ein Arbeitskreis der Lokalen Agenda 21, lädt. Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen. Anmeldung unter ☎ 902022 und E-Mail: frauenwerkstatt-waiblingen@gmx.de. Die Reihe wird vom Arbeitskreis WaiblingenENGAGIERT gefördert.

Waiblinger Büchereien in der Kernstadt und in den Ortschaften

Kreativer Austausch, gute Beratung, attraktives Spiel



Junge Autorinnen und Autoren nutzen bei den Schreibgesprächen am Freitag, 28. November 2014, um 17 Uhr die Möglichkeit zum Austausch. Eigene Texte können vorgestellt werden. Eintritt frei.

„Ohren auf, wir lesen vor!“

In der Reihe, „Ohren auf, wir lesen vor!“, werden die Kinder mit dem Thema „Weihnachten überall“ überrascht: am Dienstag, 2. Dezember, um 15 Uhr in Beinstein; am Mittwoch, 3. Dezember, jeweils um 15 Uhr in Hohenacker und in Neustadt; am Donnerstag, 4. Dezember, um 14.30 Uhr in Bittenfeld und um 16.30 Uhr in Hegnach; am Dienstag, 16. Dezember, um 16 Uhr im Marktreieck.

Neu: „We play Wii“

„We play Wii – gemeinsam spielen“ lautet künftig das Motto an jedem ersten Samstag im Monat von 10 Uhr bis 13 Uhr. Los geht es am 6. Dezember. Kinder, Jugendliche und Erwachsene aller Altersgruppen finden attraktive Angebote: Action- und Partyspiele, Sport- und Fitnessspiele oder Angebote zum Tanz gehören dazu. Zum Auftakt stehen „Wii Party“, „Wii

„Mädchen und Frauen in der extremen Rechten“ – Vortrag von Ellen Esen in der Reihe „Bunt statt Braun“

„Jugendkulturelle“ Bewegungen „ködern“ raffiniert

Der Frauenanteil in rechtsextremen Parteien, Verbänden und Organisationen nimmt stetig zu – und oft sind es gebildete Frauen mit guter Schulausbildung, mit guten Berufen. Das hat die Historikerin Ellen Esen recherchiert. Man könne durchaus nicht sagen, dass es vor allem Frauen aus prekären Verhältnissen seien, die „verführt“ würden, betonte sie in ihrem Vortrag „Mitläuferinnen und Macherinnen – Mädchen und Frauen in der extremen Rechten“ am Donnerstag, 20. November 2014, im Kulturhaus Schwanen. Aber oft sei es so, dass es eine Krise innerer Art gebe – dann kommen rechte Propaganda oder Angebote dazu gerade recht.

Es gebe Mutterfiguren unter den rechten Frauen, es gebe Großmutterfiguren, die teils älter als 90 Jahre sind und ungebrochen aus Nazi-Deutschland stammen; und es gebe Karrierefrauen, verdeutlichte Ellen Esen ihren Zuhörerinnen und Zuhörern im gut belegten Kursraum des Schwanen; Veranstalterin war Gabi Weber, die Beauftragte der Stadt Waiblingen für Chancengleichheit, gemeinsam mit „Bunt statt Braun“. Rechtsradikale Frauen ließen sich also nicht auf einen Typus festlegen. Da seien diejenigen Frauen, die sich für eine Mütterrolle stark machten, doch wenn man genau hinschaue, nur für „deutsche“ Frauen, nicht für Migrantinnen oder Migrationshintergrund-Frauen und nicht für linke Frauen.

Es gebe, so hatte die Fachfrau festgestellt, so gar eine Art von feministischen rechtsradikalen Frauen. Aber sie merkten dann doch, dass es eine stark patriarchale Struktur sei. Sie müssten dann von Männern bei Aktionen „beschützt“ werden. Inhalte oder Slogans und Bilder von linken oder grünen Parteien und Einrichtungen würden dennoch kopiert – und

dann rechts gewendet. So dockten manche leichter an und kämen ins Fahrwasser.

Viele jugendkulturelle Bewegungen, deren Kleiderstile, Themen und Erkennungsmerkmale werden kopiert, so dass sich viele darin wiederfinden können. Frauen und Mädchen werden mit Engagement zum Beispiel für den Tierschutz oder Sprüchen wie einzelne politische Themen „geködert“. Sie finden so ihren Platz und Anerkennung für ihr „politisches Engagement“ in der Szene. Es wird mit flotten Sprüchen, bunten Flyern, die auf das „Mädchensein“ abzielen, geworben. Es gibt Bekleidung für rechte Frauen, Girly Shirts, Buttons, Parfüms für die nationale Frau.

Es gebe auch Familien, die rechtsradikal seien; deren Kinder bzw. Töchter hätten es freilich extrem schwer, sich von dieser Haltung zu distanzieren. Die Außenwirkung sei für die Rechte sehr wichtig. Wen Frauen, Mädchen und Familien mit von der Partie seien, dann signalisiere das: alles in Ordnung. Nette Menschen, nette Frauen, die kümmern sich, die sorgen für ihre Kinder, auch die Nachbarn kümmern sich, wenn im Dorf Probleme auftreten. Mütterlich, sorgend, warm, herzlich, vertrauenswürdig, kompetent.

Aber: zwar ist es richtig, dass die rechten Parteien Frauen strategisch abholen und ihnen diese Funktion zuweisen. Jedoch: Frauen drängen zunehmend von sich aus in Funktionsstellungen, hat Ellen Esen festgestellt. Sie wollten das selbst. Und sie wollen nicht nur diese strategischen Funktionen innehaben, sondern auch Einfluss auf Entscheidungen und Aktionen haben. Selbstbewusst.

Ellen Esen deutete an, dass es, wenn immer mehr Frauen in der rechten Szene „Entscheiderinnen“ würden, wäre das extrem gefährlich. Und leider sei die Wahrnehmung dieses wachsenden Frauenpotenzials noch viel zu wenig entwickelt. Weil Männer eben vieles nicht sähen, weil sie ein „verqueres“ Frauenbild haben, das ihnen die Wahrnehmung erschwert.

Die Frage stellte sich während des Vortragsabends, warum so viele rechte Frauen über-

haupt mit Ellen Esen sprächen und sogar auf richtige Antworten auf deren Fragen gäben. Esen meint, sie habe sich mit den Jahren den Ruf aufgebaut, dass sie ihre Kenntnisse wissenschaftlich darstelle und nicht diffamiere. In ihren Vorträgen und Publikationen beschimpfe sie rechtsradikale Frauen nicht. Gleichzeitig bleibe sie ganz klar auf der Seite deren Gegner. Klar, nüchtern und auf Augenhöhe. Damit hänge auch zusammen, dass sich immer wieder Frauen, die aussteigen wollten, an sie wendeten, denn sie trauen den staatlichen Aussteige-Hilfenrichtungen nicht. Womit sie in der Regel recht hätten.

Insgesamt fehle es bei den Aussteiger-Einrichtungen an Profis, meint die im Schwerpunkt Rechtsextremismus versierte Ellen Esen. Es müssten vielseitig ausgebildete Profis sein, politisch-historisch gebildete, aber auch therapeutisch und pädagogisch ausgebildete. Frauen, die in die rechte Szene abrutschen, stecken eben nicht nur in einer pubertären Phase. Die Frauen stammen oft nicht, wie allgemein angenommen aus schwierigen Verhältnissen. Sie stabilisieren die Szene nach innen und nach außen. Es existieren ganze „nationale Clans“, die ihre Kinder ganz bewusst „national sozialisieren“. Die Frauen engagierten sich bewusst in Kitas, Schulen, der Gemeinschaft, zwischenzeitlich auch an Universitäten, und erarbeiten sich so ein gewisses Ansehen. So könnten sie unbehelligt ihre Gesinnung salonfähig kommunizieren und in die Mitte der Gesellschaft transportieren.

Wer ist Ellen Esen?



Ellen Esen, Jahrgang 1960, forscht seit 25 Jahren auf diesem Gebiet. Sie hat Geschichte und Politik studiert und ist seit den frühen 90er-Jahren in der politischen Jugend- und Erwachsenenbildung mit den Schwerpunkten Rechtsextremismus, Sozialstaatliche Entwicklung, Sekten und Psychogruppen.

30 Jahre „Pop Collection“

Konzert mit Jubiläumsfeier

Die Formation „Pop Collection“ veranstaltet am Sonntag, 30. November 2014, um 18 Uhr ein Weihnachtskonzert in der St.-Antonius-Kirche, Fuggerstraße 31, mit anschließender Jubiläumsfeier im Antoniusaal, denn der Chor, der den Einzug ins SWR4-Chorduell geschafft hat, kann inzwischen im wahren Sinn des Worts auf eine bewegende 30-jährige Geschichte zurückblicken. Unter der Leitung von Margit Götz-Balzer zeigt „Pop Collection“, wie gut moderne geistliche Musik, Klassiker der Pop-Geschichte und traditionelle Weihnachtslieder zusammenpassen – es darf auch mitgesungen werden. Das Markenzeichen des Ensembles sind nämlich Spaß, Gesang und Show.

Eintrittskarten gibt es im Vorverkauf bei allen Mitwirkenden, bei Raumausstattung Kalenberg, Kurze Straße 1; an der Abendkasse und im Internet unter www.popcollection.de.

Haus der Stadtgeschichte

Streiflichter auf die Geschichte Europas

„Diktatur und Demokratie im Zeitalter der Extreme“ ist der Titel der Ausstellung, die Oberbürgermeister Andreas Hesky am Donnerstag, 4. Dezember 2014, um 18 Uhr im „Haus der Stadtgeschichte“ in der Weingärtner Vorstadt 20 eröffnet. Präsentiert wird die Ausstellung, die Streiflichter auf die Geschichte Europas im 20. Jahrhundert wirft, vom Institut für Zeitgeschichte, dem Deutschlandradio Kultur und der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur. Besichtigt werden kann die Schau von Freitag, 5. Dezember 2014, bis Sonntag, 15. Februar 2015, dienstags bis samstags von 14 Uhr bis 18 Uhr und sonntags von 11 Uhr bis 18 Uhr.

Zum zweiten Advent

„Machet die Tore weit!“

„Machet die Tore weit“ – mit diesem Spruch ist das offene Weihnachtsliedersingen in der Michaelskirche am zweiten Adventssonntag, 7. Dezember 2014, um 17 Uhr überschrieben. Die Türen der Michaelskirche sind weit geöffnet für alle, die die schönsten Advents- und Weihnachtslieder mitsingen möchten. Dabei sind die verschiedenen Gruppen des Kinderchors, der Posaunenchor, „Voices – Gospelchor Waiblingen“ und Instrumentalsolisten. Die Leitung hat Kirchenmusik-Direktor Immanuel Rößler; der Eintritt ist frei.

Kommunales Kino im Traumpalast

„Der Solist (Der Soloist)“



Das Kommunale Kino im „Traumpalast“ in der Bahnhofstraße 50-52 zeigt am Mittwoch, 3. Dezember 2014, um 20 Uhr den Film „Der Solist (Der Soloist)“, ein Drama aus dem Jahr 2009 (GB/USA/F). In den Straßen von Los Angeles begegnet der Journalist Steve Lopez dem Obdachlosen Nathaniel Anthony Ayers, der einst als Wunderkind der klassischen Musik gefeiert wurde und an Schizophrenie erkrankte. Tief berührt von dessen Schicksal und Virtuosität beschließt Steve Nathaniel zu helfen, seinen Weg zurück ins Leben zu finden. Dabei entsteht zwischen beiden eine einzigartige Freundschaft.

Adaption nach dem Buch „Der Solist“ von Steve Lopez (Deutsche Übersetzung im blavalet Verlag). Regie: Joe Wright, Prädikat besonders wertvoll. FSK: von zwölf Jahren an. Eintritt: fünf Euro. Kartenreservierung unter ☎ 07151 959280.

Personalien

Karl Jenne feiert Achtzigsten

Der frühere Stadt- und Ortschaftsrat Karl Jenne hat am Freitag, 21. November 2014, seinen 80. Geburtstag begangen. Oberbürgermeister Andreas Hesky dankte ihm „für die mehr als jahrzehntelange geleistete Arbeit für unsere Stadt und die Ortschaft Bittenfeld“. Auch nach seiner aktiven Zeit in der Kommunalpolitik sei Jenne Waiblingen verbunden geblieben und begleite das kommunale Geschehen aufmerksam – nicht zuletzt durch die regelmäßigen Treffen des „alten Bauausschusses“, die nach wie vor gepflegt würden.

Das bürgerschaftliche Leben in der Stadt und die Vereinsarbeit seien geprägt durch großes ehrenamtliches Engagement vieler Bürgerinnen und Bürger. Der Oberbürgermeister dankte Karl Jenne daher auch für dessen musikalisches Wirken in der „Sinfonietta“ des Städtischen Orchesters. Er freue sich auf das adventliche Konzert in der Michaelskirche, das sicherlich wieder ein musikalischer Höhepunkt sein werde.

Karl Jenne war für die CDU fast drei Jahrzehnte lang im Gemeinderat und kaum weni-



ger im Bittenfelder Ortschaftsrat. 2003 schied er auf eigenen Wunsch aus dem Ortschaftsrat aus, ein Jahr später aus dem Gemeinderat. Er war 2004 nicht wieder zur Wahl angetreten. Zu seiner Verabschiedung (unser Archivbild zeigt ihn im Ratssaal) erhielt er, dafür dass er dem Gemeinderat seit 1975 ununterbrochen angehört hatte, das goldene Verdienstabzeichen des Städtetags. Im Jahr 2000 schon hatte er für sein langjähriges Engagement als Stadtrat – damals gehörte er dem Gemeinderat seit 25 Jahren an – die Goldmünze zur 750-Jahr-Feier der Stadt Waiblingen. Zu seinem 60. Geburtstag im Jahr 1994 überreichte ihm der damalige Oberbürgermeister die Verdienstplakette der Stadt Waiblingen, denn er habe in nahezu 20-jähriger Tätigkeit sein unternehmerisches Denken, seinen Sachverstand in kulturellen Fragen mit Nachdruck im Gemeinderat und im Ortschaftsrat Bittenfeld eingebracht.

Die Stadt gratuliert

Am Donnerstag, 27. November: Alfred Sparhuber und Irmhild Binder-Sparhuber geb. Binder, Göhrumstraße 6, zur Goldenen Hochzeit. Wolfgang Böhmerle und Petra Böhmerle geb. Liedl, Sudetenstraße 10, zur Goldenen Hochzeit. Erika Dragon geb. Kaluza, Fronackerstraße 26/1, zum 85. Geburtstag.

Am Freitag, 28. November: Charlotte Nitschke geb. Schula, Beim Wasserturm 62, zum 100. Geburtstag. Efrastia Spyrelli, Stauferstraße 8, zum 85. Geburtstag.

Am Samstag, 29. November: Maximilian Hertle, Gladloienweg 16 in Neustadt, zum 90. Geburtstag. Ruth Winkelhock geb. Gräber, Meisenweg 36, zum 85. Geburtstag. Christina Schreiner geb. Skina, Schmidener Straße 97, zum 80. Geburtstag.

Am Sonntag, 30. November: Else Schlichenmaier geb. Jauch, Am Katzenbach 50, zum 101. Geburtstag. Maria Schall geb. Schmidt, Im Hohen Rain 111, zum 92. Geburtstag. Ruth Seidenspinner geb. Kleymann, Eichenweg 23, zum 80. Geburtstag. Walter Spahlinger, Im Hohen Rain 4, zum 80. Geburtstag.

Am Montag, 1. Dezember: Karl Sibold, Donauschwabenstraße 6, zum 91. Geburtstag. Luise Watzek geb. Schmitz, Benzstraße 8, zum 80. Geburtstag.

Am Mittwoch, 3. Dezember: Adam Frühwirth, Drosselweg 21 in Neustadt, zum 80. Geburtstag.

Play“ und „Mario Party“ im Mittelpunkt. Außerdem wird der Nikolaus erwartet. Getränke und Knabberei stehen zur Verfügung. Das Projekt wird von den Auszubildenden der Bücherei betreut.

Überraschungskalender im Advent

Die Schließfächer der Stadtbücherei verwandeln sich von Dienstag, 2., bis Dienstag, 23. Dezember, in einen Adventskalender voller Überraschungen. Weihnachtliche Texte, Rezepte oder kleine Überraschungen bereiten damit kleine Freuden im Alltag.

Führung durch die Bücherei

Bei einem Gang durch die Einrichtung am Mittwoch, 3. Dezember, um 17 Uhr können die Teilnehmer „Hinter die Kulissen“ blicken. Das Angebot ist kostenlos.

Philosophie zum Mitmachen

Zu geistreichen Gesprächen bitten Stefan Neller und Jonas Kabsch in der „Philosophie zum Mitmachen“ am Donnerstag, 4. Dezember, um 18.30 Uhr. Im Mittelpunkt steht der Philosoph Markus Gabriel.

Zuhören im Geschichtenparadies

„Die Sterntaler“ laden im Geschichtenparadies

am Freitag, 5. Dezember, um 15.45 Uhr die Kinder zum Zuhören ein. Vorgelesen wird auf deutscher und auf türkischer Sprache.

Aktuell: Bildungsberatung

Weiterbildung, Berufsauswahl oder beruflicher Wiedereinstieg – die Bildungsberatung hilft am Mittwoch, 10. Dezember, von 15 Uhr bis 18 Uhr weiter, ebenso beleuchtet sie die Fördermöglichkeiten, die dazu jeweils existieren. Das Angebot ist kostenlos. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Die Öffnungszeiten

Stadtbücherei: dienstags bis freitags von 10 Uhr bis 18.30 Uhr, samstags von 9 Uhr bis 14 Uhr.

Ortsbüchereien

- **Beinstein:** dienstags von 15.30 Uhr bis 18.30 Uhr, freitags von 10 Uhr bis 12 Uhr.
- **Bittenfeld:** dienstags von 10 Uhr bis 12 Uhr, donnerstags von 15 Uhr bis 18 Uhr.
- **Hegnach:** dienstags von 10 Uhr bis 12 Uhr, donnerstags von 16 Uhr bis 19 Uhr.
- **Hohenacker:** mittwochs von 15 Uhr bis 18 Uhr, freitags von 10 Uhr bis 12 Uhr.
- **Neustadt:** mittwochs von 15 Uhr bis 18 Uhr, freitags von 10 Uhr bis 12 Uhr.



er: 8 Abende zu je einer Stunde zuzüglich einer „Salsa Practica“. Gebühr: 75 Euro. Kursleitung: Robert Rossi und Hanna de Laporte. Anmeldung und Infos: www.tanzen-im-schwanen.de, ☎ 0176 20101212, hanna@tanzen-im-schwanen.de. Einzelpersonen bitte frühzeitig anmelden. Informationen auch unter: www.tanzen-im-schwanen.de. – Salsa-Party am Samstag, 6. Dezember, um 21 Uhr.

Holzschnitte von Eva Schwanitz

Holzchnitte von Eva Schwanitz sind von Freitag, 5. Dezember, an zu sehen. Vernissage der Ausstellung ist um 20 Uhr, die Künstlerin spricht zur Einführung. Eva Schwanitz, Schülerin von Beuys, beschäftigt sich seit 1976 mit der Technik des Holzschnittes. Ihre neueren Arbeiten behandeln das Thema der „transitorischen Momente“, also der Momente des Übergangs zwischen Tag und Nacht, formal reduziert auf Farbfelder oder Farbverläufe. Öffnungszeiten bis 9. Januar: montags bis freitags von 9 Uhr bis 16 Uhr, montags bis samstags von 18 Uhr bis 22 Uhr, an Feiertagen und in den Schulferien (außer während Veranstaltungen) geschlossen.

Gedankenwelten von Andy Häussler

Andy Häussler präsentiert am Samstag, 6. Dezember, um 20 Uhr seine Gedankenwelten, Mentalmagie – Die Show der Unmöglichkeiten. Mit Rechenkunst und Mathe-Magie hat Andy Häussler als Solokünstler wie auch als Ensemblemitglied im „Think-Theatre“ das Publikum fasziniert. Nun präsentiert er in seinem Programm „Gedankenwelten“ die gesamte Bandbreite der Mentalmagie. Er fühlt Farben mit den Händen, findet Sternzeichen seiner Zuschauer durch Beobachtung heraus, er zieht Wurzel schneller als der Computer, weiß den Wochentag zu jedem Datum, zieht blind über das Schachbrett und löst Sudokurätsel, alles blitzschnell im Kopf. – Eintritt: im Vorverkauf 17 Euro, zuzüglich Gebühr, ermäßigt 15 Euro zuzüglich Gebühr. Abendkasse 20 Euro, ermäßigt 18 Euro.

Angst vor schleichender Islamisierung

Angst vor der „schleichenden Islamisierung“ ist das Thema des Fachtags mit Workshop am

Kartenvorverkauf: www.kulturhaus-schwanen.de (VVK), ☎ 07151 5001-155 (VVK); ☎ 07151 92050625 (Reservierungen). Restkarten an der Abendkasse.

„Hexenjagd“ des Salier-Gymnasiums

„Die Hexenjagd“ von Arthur Miller wird am Donnerstag, 27., am Freitag, 28., und am Samstag, 29. November 2014, jeweils um 19.30 Uhr von „Mélange“, der Schüler-Lehrer-Eltern-Theatergruppe des Salier-Gymnasiums Waiblingen, aufgeführt. – Eintritt: 6 Euro, 4 Euro (ermäßig). Karten: im Pausenverkauf des Salier-Gymnasiums oder Reservierung im Kulturhaus Schwanen.

„Deep Schrott“ im Gesprächskonzert

Ein Gesprächskonzert für Kinder, Jugendliche und Erwachsene gibt es am Freitag, 28. November, um 17 Uhr mit dem Deep Schrott-Bass-Saxophon-Quartett und seiner Hommage an Adolphe Sax zu dessen 200. Geburtsjahr. – Eintritt: 7 Euro, ermäßigt 2 Euro. Kartenvorverkauf: Musikschule Unteres Remstal, Christophstraße, ☎ 15611; info@musikschule-unteres-remstal.de.

„Die Welle“ des Staufer-Gymnasiums mit Zusatztermin am 5. Dezember

Bei „Theater & Talk“ präsentiert die Theater-AG des Staufer-Gymnasiums am Mittwoch, 3. Dezember, um 19 Uhr, am Donnerstag, 4. Dezember, um 9.30 Uhr und am Freitag, 5. Dezember, um 17.30 Uhr (auch für komplette Klassen) das Stück „Die Welle“ nach dem Roman von Morton Rhue. Die Theater-AG des Staufer-Gymnasiums unter der Regie von Theaterlehrerin Franziska Gawehn spürt bei der Inszenierung der „Welle“ den Verlockungen nach, mit denen man Massen erwägen machen kann. – Eintritt: fünf Euro, erwachsene Begleiter haben freien Eintritt. Mit Anmeldung.

Salsa-Kurse

Neue Salsakurse beginnen am Mittwoch, 3. Dezember: für Anfänger um 19.15 Uhr; die Mittelstufe um 20.15 Uhr und für Fortgeschrittene um 21.15 Uhr. Einstieg ist jederzeit möglich. In den Schulferien ist kein Kurs, Kursdauer

BüBi: Am Donnerstag, 27. November, um 18 Uhr bis 19 Uhr, Stadtrat Bernd Wissmann, ☎ 07146 861786. – Im Internet: www.blbittenfeld.de.



In-Kraft-Treten des Bebauungsplans und der Satzung über Örtliche Bauvorschriften „Westlich der Stuttgarter Straße – Fachmarktzentrum Waiblingen“

Der Gemeinderat hat am 20. November 2014 aufgrund von § 10 Baugesetzbuch (BauGB) in der Fassung vom 23.09.2004 (BGBl. I 2004, S. 2414) mit Änderungen, in Verbindung mit § 4 der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg (GemO) in der Fassung vom 24.07.2000 (GBl. 2000 S. 581) mit Änderungen den Bebauungsplan und die Satzung über Örtliche Bauvorschriften „Westlich der Stuttgarter Straße – Fachmarktzentrum Waiblingen“, Planbereich 03.09, Gemarkung Waiblingen, als Satzung beschlossen.

Maßgebend ist der Lageplan vom 21.06.2013 mit Textteil des Fachbereiches Stadtplanung vom 07.01.2014 mit redaktionellen Änderungen vom 15.10.2014. Der räumliche Geltungsbereich des Bebauungsplanes ist in dem abgedruckten Lageplan schwarz gestrichelt dargestellt.

Mit dieser Bekanntmachung treten der Bebauungsplan und die Satzung über Örtliche Bauvorschriften in Kraft.

Der Bebauungsplan, die Satzung über Örtliche Bauvorschriften und die Begründung einschließlich Umweltbericht sowie die zusammenfassende Erklärung werden zu jedermanns kostenloser Einsicht während der Öffnungszeiten beim IC Bauen im Marktdreieck, Kurze Straße 24, 2. OG (Mo, Di, Fr 8.30 - 12.00

Uhr, Do 14.30 - 18.30 Uhr), und beim Fachbereich Stadtplanung, Abteilung Planung und Sanierung, im Marktdreieck, Kurze Straße 24, 4. OG (Mo, Di, Mi, Fr 8.30 - 12.00 Uhr, Do 14.30 - 18.30 Uhr), bereit gehalten. Über den Inhalt wird auf Verlangen kostenlos Auskunft gegeben.

Unbeachtlich werden gemäß § 215 BauGB eine nach § 214 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 bis 3 BauGB beachtliche Verletzung der dort bezeichneten Verfahrens- und Formvorschriften, eine unter Berücksichtigung des § 214 Abs. 2 BauGB beachtliche Verletzung der Vorschriften über das Verhältnis des Bebauungsplanes und des Flächennutzungsplanes und nach § 214 Abs. 3 Satz 2 BauGB beachtliche Mängel des Abwägungsvorganges, wenn sie nicht innerhalb eines Jahres seit dieser Bekanntmachung schriftlich gegenüber der Stadt Waiblingen unter Darlegung des die Verletzung begründenden Sachverhalts geltend gemacht worden sind.

Soweit der Bebauungsplan unter Verletzung von Verfahrens- oder Formvorschriften der GemO oder von solchen aufgrund der GemO zustande gekommen ist, gilt er ein Jahr nach der Bekanntmachung als von Anfang an gültig zustande gekommen (§ 4 Abs. 4 Satz 1 GemO).

Dies gilt nicht, wenn die Vorschriften über die Öffentlichkeit der Sitzung, die Genehmi-

gung oder die Bekanntmachung des Bebauungsplans verletzt worden sind (§ 4 Abs. 4 Satz 2 Nr. 1 GemO), der Bürgermeister dem Satzungsbeschluss nach § 43 GemO wegen Gesetzeswidrigkeit widersprochen hat oder wenn vor Ablauf der Jahresfrist die Rechtsaufsichtsbehörde den Beschluss beanstandet hat oder die Verletzung der Verfahrens- oder Formvorschrift gegenüber der Stadt Waiblingen unter Bezeichnung des Sachverhaltes, der die Verletzung begründet soll, schriftlich geltend gemacht worden ist (§ 4 Abs. 4 Satz 2 Nr. 2 GemO).

Ist eine Verletzung nach § 4 Abs. 4 Satz 2 Nr. 2 GemO geltend gemacht worden, so kann auch nach Ablauf der Jahresfrist jedermann diese Verletzung geltend machen.

Auf die Vorschriften des § 44 Abs. 3 Satz 1 und 2 sowie des Abs. 4 BauGB über die fristgerechte Geltendmachung etwaiger Entschädigungsansprüche bei Eingriffen dieses Bebauungsplanes und der Satzung über örtliche Bauvorschriften in eine bisher zulässige Nutzung und das Erlöschen solcher Ansprüche wird hingewiesen: Der Entschädigungsberechtigte kann Entschädigung verlangen, wenn die in den §§ 39 bis 42 BauGB bezeichneten Vermögensnachteile eingetreten sind. Er kann die Fälligkeit des Anspruchs dadurch herbeifüh-



ren, dass er die Leistung der Entschädigung schriftlich bei der Stadt Waiblingen beantragt. Ein Entschädigungsanspruch erlischt, wenn nicht innerhalb von drei Jahren nach Ablauf des Kalenderjahres, in dem die in § 44 Absatz 3

Satz 1 Baugesetzbuch bezeichneten Vermögensnachteile eingetreten sind, die Fälligkeit des Anspruchs herbeigeführt wird. Waiblingen, 21. November 2014 Fachbereich Stadtplanung

In-Kraft-Treten des Bebauungsplans und der Satzung über Örtliche Bauvorschriften „S-Bahn Neustadt, westlicher Bereich – Fortschreibung Zentrenkonzept und Vergnügungstätten“

Der Gemeinderat hat am 20. November 2014 aufgrund von § 10 Baugesetzbuch (BauGB) in der Fassung vom 23.09.2004 (BGBl. I 2004, S. 2414) mit Änderungen, in Verbindung mit § 4 der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg (GemO) in der Fassung vom 24.07.2000 (GBl. 2000 S. 581) mit Änderungen den Bebauungsplan und die Satzung über Örtliche Bauvorschriften „S-Bahn Neustadt – westlicher Bereich – Fortschreibung Zentrenkonzept und Vergnügungstätten“, Planbereich 54, Gemarkung Neustadt, als Satzung beschlossen.

Maßgebend ist der Lageplan vom 28.05.2014 mit redaktionellen Änderungen vom 16.10.2014 mit Textteil des Fachbereiches Stadtplanung vom 28.05.2014. Der räumliche Geltungsbereich des Bebauungsplanes ist in dem abgedruckten Lageplan schwarz gestrichelt dargestellt.

Mit dieser Bekanntmachung treten der Bebauungsplan und die Satzung über Örtliche Bauvorschriften in Kraft.

Der Bebauungsplan, die Satzung über Örtliche

che Bauvorschriften und die Begründung werden zu jedermanns kostenloser Einsicht während der Öffnungszeiten beim IC Bauen im Marktdreieck, Kurze Straße 24, 2. OG (Mo, Di, Fr 8.30-12.00 Uhr, Do 14.30-18.30 Uhr) und beim Fachbereich Stadtplanung, Abteilung Planung und Sanierung, im Marktdreieck, Kurze Straße 24, 4. OG (Mo, Di, Mi, Fr 8.30-12.00 Uhr, Do 14.30-18.30 Uhr) bereit gehalten. Über den Inhalt wird auf Verlangen kostenlos Auskunft gegeben.

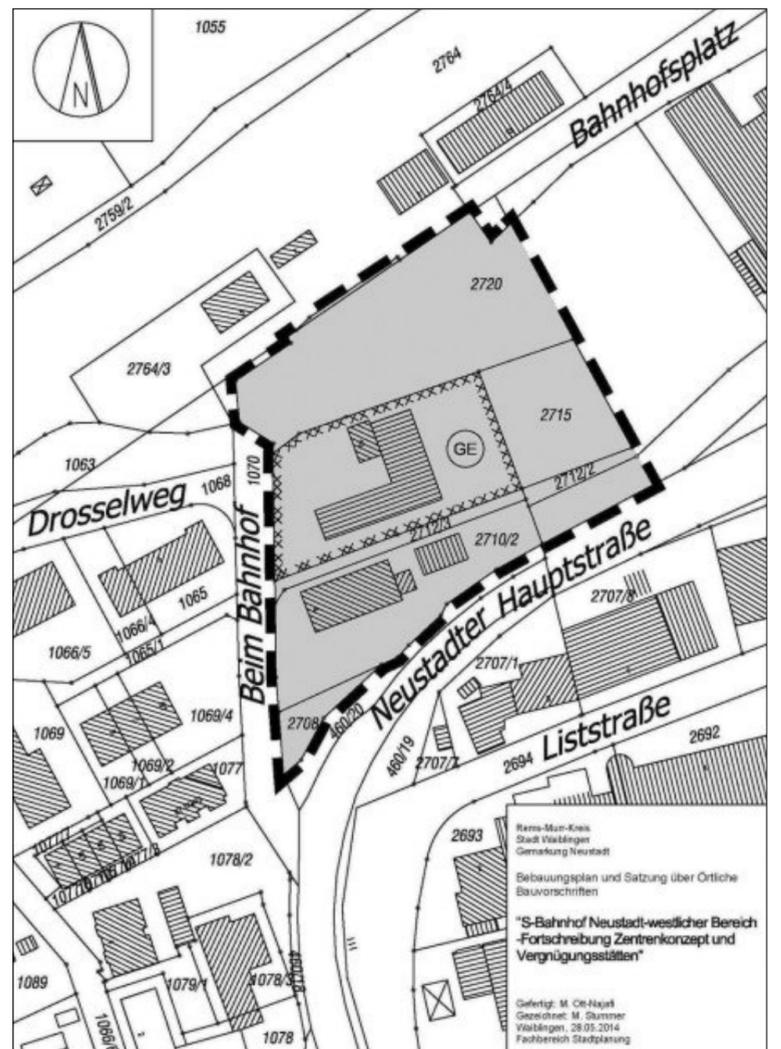
Unbeachtlich werden gemäß § 215 Satz 1 BauGB eine nach § 214 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 bis 3 BauGB beachtliche Verletzung der dort bezeichneten Verfahrens- und Formvorschriften, eine unter Berücksichtigung des § 214 Abs. 2 BauGB beachtliche Verletzung der Vorschriften über das Verhältnis des Bebauungsplanes und des Flächennutzungsplanes und nach § 214 Abs. 3 Satz 2 BauGB beachtliche Mängel des Abwägungsvorganges, wenn sie nicht innerhalb eines Jahres seit dieser Bekanntmachung schriftlich gegenüber der Stadt Waiblingen unter Darlegung des die Verletzung begründenden Sachverhalts geltend gemacht worden sind. § 215 Satz 1 BauGB gilt entsprechend, wenn Fehler nach § 214 Abs. 2a BauGB beachtlich sind.

Soweit der Bebauungsplan unter Verletzung von Verfahrens- oder Formvorschriften der GemO oder von solchen aufgrund der GemO zustande gekommen ist, gilt er ein Jahr nach der Bekanntmachung als von Anfang an gültig zustande gekommen (§ 4 Abs. 4 Satz 1 GemO).

Dies gilt nicht, wenn die Vorschriften über die Öffentlichkeit der Sitzung, die Genehmigung oder die Bekanntmachung des Bebauungsplans verletzt worden sind (§ 4 Abs. 4 Satz 2 Nr. 1 GemO), der Bürgermeister dem Satzungsbeschluss nach § 43 GemO wegen Gesetzeswidrigkeit widersprochen hat oder wenn vor Ablauf der Jahresfrist die Rechtsaufsichtsbehörde den Beschluss beanstandet hat oder die Verletzung der Verfahrens- oder Formvorschrift gegenüber der Stadt Waiblingen unter Bezeichnung des Sachverhaltes, der die Verletzung begründet soll, schriftlich geltend gemacht worden ist (§ 4 Abs. 4 Satz 2 Nr. 2 GemO).

Ist eine Verletzung nach § 4 Abs. 4 Satz 2 Nr. 2 GemO geltend gemacht worden, so kann auch nach Ablauf der Jahresfrist jedermann diese Verletzung geltend machen.

Auf die Vorschriften des § 44 Abs. 3 Satz 1 und 2 sowie des Abs. 4 BauGB über die fristgerechte Geltendmachung etwaiger Entschädigungsansprüche bei Eingriffen dieses Bebauungs-



ungsplanes und der Satzung über örtliche Bauvorschriften in eine bisher zulässige Nutzung und das Erlöschen solcher Ansprüche wird hingewiesen: Der Entschädigungsberechtigte kann Entschädigung verlangen, wenn die in den §§ 39 bis 42 BauGB bezeichneten Vermögensnachteile eingetreten sind. Er kann die Fälligkeit des Anspruchs dadurch herbeiführen, dass er die Leistung der Entschädigung

schriftlich bei der Stadt Waiblingen beantragt. Ein Entschädigungsanspruch erlischt, wenn nicht innerhalb von drei Jahren nach Ablauf des Kalenderjahres, in dem die in § 44 Absatz 3 Satz 1 Baugesetzbuch bezeichneten Vermögensnachteile eingetreten sind, die Fälligkeit des Anspruchs herbeigeführt wird. Waiblingen, 21. November 2014 Fachbereich Stadtplanung

Öffentliche Ausschreibung Tief-, Rohbau- und Straßenbauarbeiten

Auf der Grundlage der VOB schreibt die Stadt Waiblingen, Eigenbetrieb Stadtentwässerung, Kurze Straße 33, 71332 Waiblingen, ☎ 07151 5001-364, Fax -387, aus:

Tief-, Rohbau- und Straßenbauarbeiten mit Rohrleitungsbau sowie technischer Ausrüstung für Umbaumaßnahmen im Zulaufsammler zur SKA Hegnach in vier Losen

Folgende Hauptmassen sind einzuplanen:

Los 1 – Notentlastung Pumpstation Vogelmühle
Graben- und Grubenaushub, Flächenabtrag: ca. 105 m³
Bodenabfuhr und Entsorgung: ca. 80 m³
Kanaldielenverbau: ca. 30 m²
Kabelleerrohrverlegung in offener/geschlossener BW: ca. 20/15 m
Pflasterarbeiten für Zufahrtbereiche einschl. umgeb. TS: ca. 90 m²
Wanddurchbrüche StB 75 x 75 cm einschl. Vergießen: ca. 2 St
GFK-UP Rohre und Formstücke DN 500, 1 St Absperrschieber DN 500 zum Aufdübeln, diverse Metallbauarbeiten

Los 2 – Rückstausicherung Schächte Zulaufkanal:
Bodenabtrag Bauwerksüberschüttung: ca. 35 m³
Ungebetonte Frost- und Tragschicht für Wege: ca. 35 m³
Aufbetonieren Einstiegssockel, 25 cm < h < 50 cm, WS 20 cm: 8 St
Nachträgliche Bewehrungsanschlüsse Hilti Hit: ca. 130 St
Rückstausicherung Schachtabdeckungen: 8 St

Los 3 – Neubau Geschiebeschacht:
Oberbodenarbeiten: ca. 75 m³
Kabelleerrohrverlegung in offener BW: ca. 20 m
Baugrubenaushub, T ca. 5,00 mit Arbeitsraumverfüllung: ca. 200 m³
Bodenabfuhr und Entsorgung: ca. 150 m³
Baugrubenverbau: ca. 120 m²
Pflasterarbeiten für Wege und Zufahrtbereiche: ca. 60 m²
Geschieberückhaltestation als Systemangebot: 1 St

Los 4 – Notentlastung Düker:
Oberbodenarbeiten: ca. 50 m³
Grubenaushub gebösch mit Wiedereinbau: ca. 60 m³
Stahlbeton und Beton für Bauwerksteile: ca. 20 m³
Nachträgliche Bewehrungsanschlüsse Hilti Hit: ca. 115 St
1 St Absperrschieber DN 800 zum Aufdübeln, diverse Metallbauarbeiten

Ausführungszeit: Los 1 bis Los 3 von 02.02.2015 bis 29.04.2015; Los 4 von 02.02.2015 bis 28.02.2015

Kosten: 20,- € pro Exemplar (Gesamt-LV enthält alle 4 Lose)

Die Vergabeunterlagen können von Montag, 1. Dezember 2014, an beim Eigenbetrieb Stadtentwässerung, Kurze Straße 24 (Marktdreieck), 2. OG, Zimmer 214, während der Dienstzeiten gegen Vorlage eines Verrechnungsschecks oder in bar in Höhe des o.g. Entgelts abgeholt werden. Bei Postversand erhöht sich das Entgelt um die Versandkosten in Höhe von 7,- €. Sämtliche Ausschreibungsunterlagen einschließlich der Pläne sind auch digital als PDF-Dateien zusammen mit dem Leistungsverzeichnis in der Datenart 83 (GAEB-Format) auf CD-ROM beigelegt. Die Planunterlagen können während der Dienstzeiten beim Eigenbetrieb Stadtentwässerung eingesehen werden.

Auskünfte zu der Ausschreibung erteilt auch das Ingenieurbüro Bolz + Palmer Ingenieure, Friedrich-List-Straße 10, 71364 Winnenden, ☎ 07195 91915-0, Fax -19, E-Mail info@bolz-palmer.de.

Die Angebotsfrist endet am Dienstag, 16. Dezember 2014, um 14 Uhr (Eröffnungstermin). Zu diesem Zeitpunkt haben die Angebote zur Submission bei der Stadt Waiblingen, Eigenbetrieb Stadtentwässerung, Kurze Straße 24, 71332 Waiblingen, im 2. OG, Zimmer 214, vorzuliegen.

Zum Eröffnungstermin sind nur Bieter und/oder ihre Bevollmächtigten zugelassen.

Die Zuschlags-/ Bindefrist endet am 23. Januar 2015. Die Leistungen werden losweise vergeben. Die Zahlungen erfolgen nach § 16 VOB/B. Weitere Angaben sind den Vertragsunterlagen zu entnehmen. Für die Prüfung von behaupteten Verstößen (§ 21 VOB/A) ist das Regierungspräsidium Stuttgart, Ruppmannstraße 21, 70565 Stuttgart zuständig.

Verkauf von Blumen und Grabschmuck an Advent

Nach den Bestimmungen des Ladenöffnungsgesetzes Baden-Württemberg und des Gesetzes über die Sonn- und Feiertage in der derzeit gültigen Fassung ist in den Monaten November und Dezember 2014 Folgendes zu beachten:

Verkaufsstellen, in denen in erheblichem Umfang Blumen feilgehalten werden, dürfen an Sonn- und Feiertagen für die Dauer von insgesamt höchstens drei Stunden geöffnet sein. Darüber hinaus dürfen sie am ersten Adventssonntag, 30. November 2014, für die Dauer von sechs Stunden geöffnet sein.

Waiblingen, im November 2014
Abteilung Ordnungswesen

Einwurfzeiten beachten

In Container dürfen die Wertstoffe Altglas und Altpapier nur werktags (dazu zählt auch der Samstag) in der Zeit von 8 Uhr bis 20 Uhr eingeworfen werden. Die Einwurfzeiten sind unbedingt zu beachten.

Waiblingen, im November 2014
Abteilung Ordnungswesen

Feldwege säubern!

Feld- und Erntearbeiten führen derzeit dazu, dass Straßen und Wege durch Ackererde verunreinigt werden. Diese Verschmutzung erhöht die Unfallgefahr beträchtlich. Wer die Fahrbahn verunreinigt, ist nach § 32 Straßenverkehrsordnung verpflichtet, die dadurch entstandenen Verkehrgefährdungen unverzüglich zu beseitigen. Der an Reifen oder Rädern haftende Schmutz ist vor der Ausfahrt auf die Straße oder Feldweg zu entfernen. Dies gilt auch und ganz besonders nach Einbruch der Dunkelheit. Wer solche Verunreinigungen nicht unverzüglich beseitigt, handelt ordnungswidrig. Die Stadtverwaltung appelliert deshalb an alle Grundstücksbewirtschafter, diese im Prinzip selbstverständliche Pflicht nicht zu vergessen. Die Feldhüter werden in nächster Zeit ihr Augenmerk verstärkt auf die sachgerechte Reinigung der Feldwege richten.

Waiblingen, im November 2014
Abteilung Ordnungswesen

Sitzungskalender

Fortsetzung von Seite 1

TAGESORDNUNG

1. Bürger-Fragestunde
2. Bekanntgabe nichtöffentlich gefasster Beschlüsse
3. Antrag der Bürgerliste Bittenfeld zum Erwerb und zur dauerhaften Unterbringung des alten Bittenfelder Leichenwagens
4. Bekanntgaben, Anfragen, Verschiedenes *

Am Freitag, 5. Dezember 2014, findet um 19 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses Neustadt eine Sitzung des Ortschaftsrats Neustadt statt.

TAGESORDNUNG

1. Bürger-Fragestunde
2. Neubau Feuerwehrraum in Neustadt – Vergabe von Bauleistungen:
 - a) Elektroarbeiten
 - b) Informations- und Kommunikationstechnik
3. Bausachen
4. Verschiedenes
5. Anfragen, Bekanntgaben